Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 607. **Mittwoch** den 30. November **1898.** **92. Jahrgang.**

Die Ausweisungen aus Schleswig.

Ueber die Gründe der von ihm verfügten Ausweisungen aus der Provinz Schleswig-Holstein hat sich der Oberpräsident der Provinz v. Köller einem Berichterstatter des dänischen Blattes „Politiken" gegenüber folgendermaßen geäußert:

„Die Gründe der Ausweisungen sind rein örtliche. Man hat gefabelt von Miquel's Politik, von Befehlen aus Berlin, Rache für die Wahlniederlage, von Verbindung mit den Ausweisungen in Polen, Elsaß und an der holländischen Grenze. Das ist Alles Erfindung deutscher Blätter, welche niemals Bescheid wissen. Nein, die Ausweisungen sind von Landräthen nach meinen Befehlen und aus folgenden Gründen ausgeführt:

Ich kam vor einem Jahre hierher. Früher bin ich Staatssecretair in Elsaß-Lothringen gewesen und bin daher genau mit Grenzverhältnissen bekannt. Ich sah mir daher die Dinge im ersten Jahre still an und bemerkte, wie die Dänen überall die Deutschen reizten. Ich beobachtete aufmerksam die Ausflüge der Schleswiger nach Dänemark, die Radfahrerausflüge mit dem demonstrativen Entfalten des Dannebrog sofort nach dem Ueberschreiten der Grenze. Ich las die Berichte über Versammlungen, worin u. A. dänische Officiere auftraten. An einer Stelle sprach ein dänischer Amtmann auf eine Weise, wie ich niemals einem meiner Landräthe gegen Dänemark zu sprechen erlaubt haben würde. Scavenius empfing „Südjüten", welche demonstrirten; als früherer Minister hätte er mehr Vernunft haben sollen. Dänische Professoren kamen über die Grenze und hielten aufreizende Reden, worüber schleswigsche Blätter ausführliche Berichte brachten. Endlich gab es da noch die täglichen Reizungen, welche zu erkennen gaben, daß die Dänen mich glaubten an der Nase herumführen zu können. Deshalb schlug ich los. Die Ausweisungen bedeuten also nichts Anderes, als den wirklichen Beginn meiner Präsidentschaft.

Persönlich feindliche Gefühle gegen das Dänenthum hege ich durchaus nicht. Ich habe mich mit dänischer Geschichte beschäftigt und würde gern die Sprache lernen. Ich habe Kopenhagen besucht und mich in die Erinnerungen eines alten, edlen Volkes vertieft. Ich kenne persönlich König Christian, der von Wiesbaden aus oft Frankfurt besuchte, wo ich früher Präsident war. Verhehlen will ich vor Ihnen nicht, daß König Christian über das junkinge Auftreten der Südjüten ebenso betrübt ist wie ich, namentlich wenn Mitglieder des Königshauses sich rücksichtslos in die Agitation einmischen, so z. B. wenn Südjüten dem Kronprinzen eine Gabe senden mit der Inschrift, daß sie niemals von Dänemark geschieden werden wollen. Jeder vernünftige Mensch muß das lächerlich finden, denn ohne uns in Einzelheiten der neueren Geschichte zu vertiefen, ist es Thatsache, daß Schleswig zu Preußen gehört.

Wie weit ich mit den Ausweisungen zu gehen gedenke? Es giebt hier zusammen gegen 26 000 Dänen und Optanten. Von diesen sind bisher nur 117 ausgewiesen, davon 40 wegen verhängter Strafen (grober Unfug), 77 wegen Agitation. Von Optanten sind bisher nur Einzelne wegen Uebertretungen von Gesetzen ausgewiesen. Die ganze sogenannte Massenausweisung ist bisher nur ein Probeversuch, und erst wenn ich die Wirkungen wahrgenommen habe, werde ich meine weiteren Bestimmungen treffen. Optanten (Schleswiger, die sich für die dänische Staatsangehörigkeit erklärt haben. D. R.) kann ich überhaupt nicht in größerem Maße ausweisen, wenn sie sich nicht gegen die Gesetze vergehen. Was die dänischen Dienstboten betrifft, so haben sie nichts begangen, aber durch ihre Ausweisungen werden die fanatischen Dienstherrschaften betroffen, die selber ich nicht ausweisen kann. Was die vermeintliche Vernichtung der schleswigschen Landwirthschaft betrifft, so finden sich deutsche Arbeitskräfte im Ueberfluß in den Städten, aber ruhige dänische Dienstherrschaften können übrigens gern ihre Leute behalten. Wollen dänische Südjüten der Ausweisung entgehen, so sollen sie sich von Ausflügen nach Dänemark, von den Hochschulen, von dänischen Vereinen, von Versammlungen und Agitation fernhalten. Niemand mich blos deshalb ausgewiesen, weil sein Dienstherr für Gustav Johannsen stimmt. Ich gedenke Keinen seiner politischen Rechte zu berauben. Was schadet ein einziges dänisches Mitglied im Reichstage dem Deutschthum? Die Ausweisungen zielen besonders auf die örtliche Agitation. Wenn Deutsche sich in Dänemark aufhielten, wie die Südjüten in Deutschland, würden sie auch ausgewiesen werden. Ich rufe nach Dänemark hin: Haltet Frieden, und auch wir werden Frieden halten. Sie sind der erste Däne, mit dem ich über Schleswig spreche, und Sie sehen, ich kann mit Ihnen über die Dinge sprechen, obgleich sie Däne sind und ich Deutscher. Warum sind Gustav Johannsen, Hanssen-Nordermühle und Jessen niemals zu mir gekommen mit offenem Visir? Weil sie alle Drei ein schlechtes Gewissen haben; sie wissen, daß sie mir persönlich gegenüber Unrecht haben. Johannsen ist ein liebenswürdiger Mann, den ich vom Reichstage her kenne, Hanssen und Jessen treiben Verrätherpolitik. Sie sind gewerbsmäßige Unruhestifter. Ich lese jeden Tag, was sie schreiben. (Der Minister zog hier ein umfangreiches Heft mit Zeitungsausschnitten hervor, worunter Berichte über die Einspruchsversammlungen in Kopenhagen, und sagte, auf die Ausschnitte deutend:) Wünschen Sie mehr Ausweisungen, so halten Sie nur mehr Demonstrationsversammlungen in Kopenhagen ab!"

Auf die Frage, ob er beabsichtige, eine völlige Germanisirung Nordschleswigs zu erzwingen, und welche Mittel er anwenden wolle, antwortete der Oberpräsident, er wolle die dänische Sprache keineswegs ausrotten, sondern im Gegentheil erhalten. Mit Freuden habe er beim persönlichen Besuche nordschleswigscher Schulen bemerkt, daß die Kinder zu ihrem Vortheil beide Sprachen verständen, die eine durch das Haus, die andere durch die Schule. Das durch die innere Kraft des Deutschthums erfolgende Fortschreiten der deutschen Sprache gegen die Grenze zu bedürfe keiner künstlichen Mittel.

„Ob aber nicht der Landrath Dr. Mauve in Hadersleben mit unmenschlicher Strenge vorgehe, die an dem Unglück vieler Familien Schuld sei?" — „Die (dänische) Presse hat", so antwortete der Oberpräsident, „die Bedeutung Mauve's übertrieben. Er ist einer meiner Landräthe, der nach meinen Befehlen handelt. Er ist ein strenger, aber persönlich ehrenwerther Mann. Da er auf Widerstand stieß, so handelte er, wie gegen einen spectakelnden Kutscher: Man wirft ihn aus der Thür. Auch die Ausweisung des Kaufmanns Outzen in Hadersleben gehört hierher. Er war fanatisch dänisch gesinnt und forderte dazu auf, nicht bei Deutschen zu kaufen."

Im Ganzen dauerte die Unterredung eine Stunde. Auf die Schlußfrage des Berichterstatters, ob er den Lesern in Dänemark mittheilen dürfe, daß die Ausweisungen vorläufig eingestellt seien, rief der Präsident aus: „Nein, Sie können sagen: Die Dänen haben den Krieg begonnen; ich habe kein Interesse, ihn zu führen, aber ich verlange, daß das Friedenssignal in den schleswigschen Blättern gegeben wird, und erhalte ich das nicht, so werde ich Ruhe schaffen. Es soll Ruhe werden!"

Diese Erklärungen des Oberpräsidenten lassen die Ausweisungen als das erscheinen, was man von einem ruhigen, wohlwollenden, aber gewissenhaften Beamten, wie Herr v. Köller es ist, erwarten durfte. Es sind reine Defensivmaßregeln, ergriffen, um die deutsche Bevölkerung gesellschaftlich und wirthschaftlich gegen die vom Ausland her aufgehetzten Dänen zu schützen und die durch eine frech am hellen Tage sich zeigende Lockreißungspropaganda gefährdete Autorität der Staatsbehörden zu befestigen. Man muß auch anerkennen, daß die Ausweisung von 77 Ausländern — die Bestraften kommen nicht in Betracht, da deren Entfernung einer allgemeinen Uebung entspricht — in der That nur ein den Charakter einer Verwarnung tragender Versuch ist. Von „Massenausweisungen", welche die mit nie versagendem antinationalen Instinct jederzeit die Partei des Auslandes nehmende freisinnige Presse gemeldet hat, kann keine Rede sein. Man darf aber hoffen, daß Herr v. Köller seine Ankündigung verwirklichen und zur Ausdehnung seiner Maßnahmen schreiten wird, wenn die Dänen innerhalb und außerhalb, namentlich aber die außerhalb des Reiches, nicht Ruhe halten. Daß die den Frieden des Landes störenden dänischsprechenden Reichsangehörigen durch die Ausweisung ihrer fremdländischen Knechte und Mägde daran erinnert werden, daß sie sich nicht in Dänemark befinden, ist sehr verständig, mag auch die deutsche Demokratenpresse, auf die Gedankenlosigkeit ihres Publicums spekulirend, noch so sehr gegen diese wirksame Vorkehrung wettern. Mit dieser Sorte Zeitungen hat es Herr v. Köller nun ganz verschüttet, nachdem er ihnen der Wahrheit gemäß attestirt, daß sie böswillig erfinden und „niemals richtig Bescheid wissen". Ihnen, nicht der deutschen Presse überhaupt, wie ein Berliner Fortschrittsblatt die Worte des Oberpräsidenten fälscht. Wie wir aber Herrn v. Köller zu kennen glauben, wird ihm die gesteigerte Ungnade der demokratischen „Patrioten" nicht sonderlich nahegehen. Es zeigt sich, wie s. Z. in Frankfurt a. M., das der rechte Mann am rechten Platze. Bei der Umsturz-Campagne ist er das nicht gewesen. Die war aber unter Caprivi so schlecht vorbereitet und durch ein, nicht von Herrn v. Köller verschuldetes Entgegenkommen gegen die ausschweifendsten ultramontanen Wünsche an sich so unglücklich gerathen, daß wohl auch ein anderer Minister des Innern ihr Schicksal nicht hätte wenden können.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 30. November.

Von Jahr zu Jahr wird der Mißbrauch, den die **Socialdemokratie** mit den **staatlichen Wohlfahrtseinrichtungen** treibt, gröblicher und systematischer. Neuerdings haben die Führer der Remscheider Socialdemokraten einen Streik angefangen, weil die dortigen Fabrikanten, in Wahrung des Rechtes der freien Aerztewahl, von der ihnen nach dem Krankencassengesetz zustehenden Befugniß, Betriebs- oder Fabrik-Krankencassen zu errichten, Gebrauch gemacht haben, um dem Vorgehen der in der Ortskrankencasse herrschenden Socialdemokratie bezüglich Einführung des Systems fest besoldeter, von ihnen abhängiger Cassenärzte ein Paroli zu bieten. Das ist in Kürze der Sachverhalt betreffs einer Angelegenheit, die geeignet ist, die Handhabung der im Interesse der Arbeiter geschaffenen socialpolitischen Institutionen durch die Socialdemokratie zu Parteizwecken in ein helles Licht zu rücken. Die Thatsache, daß die Leiter des Remscheider Streiks sich mit einem Aufruf an die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands gewandt haben, in welchem sie die Angelegenheit als eine Machtfrage bezeichnen, bei der sich das Solidaritätsgefühl der Arbeiterschaft bekunden müsse, vervollständigt nun das Bild, das dieser Mißbrauch einer Wohlfahrtseinrichtung zu politischen Parteizwecken darbietet. Jedenfalls haben die Vorgänge in Remscheid aber auch das Gute, die Gefahr dieses Mißbrauches, auf welche von besonnenen Männern bereits bei Schaffung des Krankencassengesetzes hingewiesen wurde, recht deutlich zu machen und eine Warnung für die Zukunft zu geben. Es ist das System der Socialdemokratie, sociale Wohlfahrtseinrichtungen, die für die Arbeiterschaft geschaffen sind, ihrem Kampf um die Macht dienstbar zu machen. So hat sich diese Partei auch der Gewerbegerichte, wo es ging, bemächtigt, um sich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schieben. Jetzt kommen die Krankencassen an die Reihe, nachdem man den entscheidenden Schritt auf diesem Felde sorgsam vorbereitet hat. Es wird nicht lange dauern, so werden die Gesellenausschüsse, welche das Handwerksorganisationsgesetz vorsieht, von der socialdemokratischen Agitation in Angriff genommen werden. Diese Entwickelung muß zu schwerern Bedenken Anlaß geben; im eigensten Interesse der Arbeiter liegt es, sich dagegen aufzulehnen, daß staatliche Wohlfahrtseinrichtungen gewissermaßen gesetzlich geschützte Agitationsherde der Umsturzbewegung werden; die ganze Weiterführung der Socialpolitik wird durch solche Mißbräuche erschwert.

Wenn man nach den Gründen forscht, aus denen die bayerischen Centrumsleute ihre Unzufriedenheit mit dem **Abkommen über den obersten Militärgerichtshof** in so auffälliger und drastischer Weise äußern, so kann man nur zwei finden: erstens, daß die Herren ihre Position durch den Bauernbund und die Socialdemokratie mehr und mehr unterwühlt sehen und sie sich nur retten zu können glauben, wenn sie womöglich noch schärfer als diese Parteien blau-weißen Patriotismus und Particularismus zur Schau tragen; und zweitens, daß sie dem Prinzen Ludwig, der nach menschlichem Ermessen in nicht allzu ferner Zeit die Krone Bayerns tragen wird, die Ansicht beibringen möchten, die Hoheitsrechte der Wittelsbacher würden durch preußische Anmaßung verkümmert. Ein particularistisch gesinnter Herrscher Bayerns aber müßte sich den Klerikalen mit Leib und Seele verschreiben. Dieses edlen Zwecks halber hascht das bayerische Centrum geradezu nach jeder Gelegenheit, sich particularistisch zu geberden, und es ist ihm herzlich gleichgültig, ob der Reichsgedanke darüber zum Teufel geht. Die Herren sind eben dieselben geblieben, die sie 1870 bei der Kriegserklärung waren. Trotz der Unbedenklichkeit in der Wahl des Mittels werden aber auch diesmal die Ziele nicht erreicht werden. Bauernbund und Socialdemokratie übertrumpfen das Centrum genau ebenso in particularistischer Verhetzung, wie im übrigen Deutschland die Socialdemokratie die freisinnige Volkspartei bezw. die Süddeutsche Volkspartei an allgemein oppositioneller Verhetzung übertrumpft. Und wie die Volkspartei mit ihren steten Angriffen auf die Regierung der Socialdemokratie den Boden bereitet und überall Terrain an sie verliert, so wird auch die bayerische Centrumspartei nichts erreichen, als daß sie ihre radicalen Rivalen fördert. Was den Prinzen Ludwig anlangt, so besitzt er neben seinem unzweifelhaft starken

---

Feuilleton.

Die Bettelmaid.

17] Roman von Fitzgerald Molloy.

Nachdruck verboten.

Es bereitete ihm großes Vergnügen, an all' das zu denken, aber nicht aus Eitelkeit, sondern von dem Wunsche beseelt, seiner angebeteten Capri ein Heim bereiten zu können, so schön und glücklich, wie Geld, Kunst und eine treue, aufopfernde Liebe es zu bereiten vermochten. Sie als sein Weib in seinem Hause schalten und walten zu sehen, war ein Preis, um den er gerne kämpfte. Er wußte sich wahrlich kein höheres Glück! Wie eine Vision tauchte plötzlich Capri's Gestalt vor seinem inneren Auge auf, er sah ihre feuchtschimmernden Märchenaugen zärtlich auf sich gerichtet, fühlte den Duft ihres Haares und hörte, wie ihre melodische Stimme ihn mit Kosenamen rief.

„Ah, Capri, wenn Du wüßtest, wie unaussprechlich ich Dich liebe und wie ich mich nach Deinem Anblick sehne!" gab er plötzlich seinen Gedanken laut Ausdruck.

Ja, er liebte sie mehr als sein Leben, aber ahnte sie es auch? Gestanden hatte er es ihr nie und doch fühlte er, daß sie kraft ihres weiblichen Instincts längst errathen haben müsse, wie es mit ihm bestellt sei. Er hatte ihr nie gesagt, daß ihre Liebe das höchste Glück auf Erden für ihn bedeute, aber seine Augen und sein Benehmen sprachen beredter, als Worte es vermocht hätten. Jeder verliebte Mann verräth unbewußt gar leicht seine heißen Gefühle und Wünsche und das Weib, dem sie gelten, erräth sie noch viel leichter. Das ist ein Vermächtniß Frau Evas, welches sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt.

Als echter, rechter Mann wollte Marc seine Liebe nicht früher gestehen, als bis es ihm gelungen, so viel zu verdienen, wie er glaubte verdienen zu müssen, um seinem Weibe ein sorgenfreies, behagliches Dasein zu sichern. An seiner Seite sollte sie nur des Lebens Annehmlichkeiten und Freuden kennen lernen. Jedes Steinchen, das ihr auf ihrem künftigen Lebenswege den Fuß verletzen könnte, wollte er sorgsam wegräumen; für sie zu schaffen und zu ringen, erschien ihm Wollust. Sein Name sollte in der Kunstwelt berühmt werden, — würde sie ihn doch tragen! Der erste Schritt auf dem dornigen Pfade des Erfolges war durch die Vermittelung seiner Gönnerin gemacht, und nun wollte er all seine Kraft und Begabung aufbieten, um sich möglichst rasch Unabhängigkeit und Ruhm zu sichern, die Capri zu Gute kommen sollten. Während er so von Capri träumte, hatte er all ihre egoistischen Gedanken, ihre epikuräischen Gelüste, ihre Sucht nach Reichthum vergessen, die so oft schon sein Gefühl verletzt hatten. Er schmückte sie mit allen Attributen der Tugend aus. Sie erschien ihm als das beste, edelste, schönste und treueste Weib, das jemals einem Manne ihre Liebe geschenkt, als ein Meisterwerk der Schöpfung, das von der Vorsehung auserlesen ward, ihn zu beglücken! Der Kuß, den sie neulich in ihrer kindlich-unschuldigen Art auf seine Lippen gedrückt, als sie Abschied von ihm nahm, ehe sie ihre Stellung bei der Amerikanerin angetreten, bereitete ihm jetzt noch ein eigenartiges Wonnegefühl. Solcher Küsse harrten seiner in Zukunft noch viele!

Sie sah an jenem Tage bestrickend aus, denn die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft leuchtete aus ihren Augen und versetzte sie in eine weiche, freudig-träumerische Stimmung; er fühlte, daß sie trotz ihrer erzwungenen Heiterkeit tief ergriffen war und nur mühsam die Thränen zurückdränge.

Er mußte ihr versprechen, sie oft in ihrem neuen Heim zu besuchen, und sie versicherte ihn, daß sie nie, was auch kommen möge, die fröhlichen und glücklichen Stunden, die sie in seinem Atelier verbracht, während er die Bettelmaid gemalt, vergessen würde. Die Armuth Beider habe nun ein Ende erreicht, sie würden bald reich, vielleicht gar berühmt werden, versicherte sie ihn in halb neckender, halb ernster Weise, aber die Erinnerung an die gemeinsam verbrachten Stunden würde ihr stets wie eine Oase in der öden Wüste der Vergangenheit erscheinen.

„Und unsere freundlichere Zukunft werden wir Beide der Bettelmaid zu verdanken haben; versprich mir, lieber Marc, das niemals zu vergessen", bat sie mit von Thränen erstickter Stimme, „und nicht wahr, Du bist mir nicht böse, daß ich Mrs. Lordson's Antrag annehme?"

Nein, er war ihr nicht böse; es freute ihn sogar, daß sie aus den kleinlichen Verhältnissen, die ihr so wenig behagten, in bessere komme. Lange würde er sie doch nicht in der abhängigen Stellung bei der reichen Amerikanerin belassen; er war fest entschlossen, sie heimzuführen, sobald es seine Umstände erlaubten. Einen Augenblick beschlich ihn etwas wie Eifersucht. Würden sich nicht in der neuen Lebenssphäre ihre Gesinnungen und auch ihr Geschmack ändern, denen er, wenn sie erst sein Weib geworden, vielleicht gar nicht Rechnung tragen könnte? Würden die vielen bewundernden Männerblicke, denen sie ausgesetzt war, sie nicht eitel machen? Nein, nein, seine Capri würde aus allen Versuchungen engelrein hervorgehen, ihr neues Leben mit all' seinem Glanze würde ihr nur beweisen, daß es für die Befriedigung der menschlichen Seele etwas Höheres und Besseres giebt als weltliche Genüsse.

„O Capri, mein süßes Weib, wie glücklich wollen wir in unserer unbegrenzten Liebe sein!" rief er plötzlich laut aus, dann bemerkte er, daß er während seiner Träumereien zu malen vergessen, und wollte eben den Pinsel eintauchen, als Jemand an die Thüre pochte. „Herein!" rief er nicht gerade freundlich, denn er mochte in seinen angenehmen Gedanken nicht gestört sein. Das Hausmädchen trat ein und überreichte ihm ein veilchenduftendes Briefchen:

„Ein Lakai brachte dies für Sie, Mr. Phillips.

„Danke! Sie können gehen", dann öffnete er hastig das Couvert, denn er erkannte sofort Mrs. Stoney Handschrift und murmelte:

„Wahrscheinlich eine Einladung zu einem Souper . . . . Ah! ein Briefchen!" Er las:

„Lieber Herr Phillips! Wenn es Sie nicht zu sehr stört, bitte, besuchen Sie mich heute gegen 12 Uhr, ich habe eine geschäftliche Angelegenheit mit Ihnen zu verhandeln, und es wäre mir sehr lieb, wenn ich es mündlich thun könnte. Es grüßt Sie

Felice Stoney."

„Ich könnte wetten, meine Gönnerin hat mir von irgend Jemandem einen Auftrag verschafft", rief er und tanzte vor Freude in seinem Stübchen umher, denn er sah sich schon im Besitze einer Reihe von Aufträgen, die ihn seinem ersehnten Ziele näher rückten.

Er konnte kaum die Stunde erwarten, denn er brannte vor Neugier, zu wissen, was Mrs. Stoney ihm zu sagen habe. Als die benachbarten Kirchenuhren die zwölfte Stunde verkündeten, saß er in sorgfältigster Toilette in dem Morgenzimmer der Dame, einem sehr hübschen, kosigen, künstlerisch eingerichteten Gemach. Auf dem weichen, weißen Teppich verhallten die Fußtritte, schwellende, mit mattgrünem Sammet überzogene Stühlchen luden zum Sitzen ein, ein kleiner Wintergarten, dessen geöffnete Glasthüren mit Schäfern und Schäferinnen bemalt waren, grenzte daran und strömte einen angenehmen Blumenduft aus. Auch auf dem kleinen Theetischchen stand ein schöner Maiblumenstrauß. Marc hatte Zeit, seine Augen bewundernd umherschweifen zu lassen; seine größte Aufmerksamkeit erregte das bekannte Bild Sarah Bernhardt's: „Das junge Mädchen und der Tod." Er starrte das blühende, jugendfrische Wesen, dessen Augen ihn unwillkürlich an Capri erinnerten, mit einem bangen Gefühl an. War's der höhnisch grinsende Knochenmann, dessen schleppende, weiße Todtenkleider sich mit den farbigen des lebensprühenden Geschöpfes mengten, der ihn so unangenehm berührte? Er wußte es nicht, aber wie gebannt hafteten seine Blicke darauf, bis sich eine kleine Tapetenthüre leise öffnete, durch welche Mrs. Stoney geräuschlos eintrat und ihn freundlich grüßte. Es lag etwas in dem Wesen dieser Frau, das ihn wohlthat und beruhigend auf ihn wirkte. Er glaubte, sie schon seit Jahren zu kennen, Alles an ihr schien ihm schon so vertraut, und er wunderte sich selbst über den freundlichen Ton, in dem sie trotz der kurzen Bekanntschaft miteinander verkehrten. Sie hatten Beide die englische Zurückhaltung und Gemessenheit Fremden gegenüber schon bei ihrem ersten Zusammensein abgestreift.

„Sie haben doch mein Briefchen erhalten?" begann sie die Unterhaltung. „Erzählen Sie mir nun, was Sie über Ihr Bild gelesen und gehört haben?" Ein sonniges Licht tauchte bei diesen Worten in ihren grauen Augen auf, das dem Künstler nicht entging. Zum ersten Male bemerkte er, wie schön diese Augen seien. Doch sie senkte sie sofort, als sie den seinigen begegneten, und neigte ihr Haupt über den Maiblumenstrauß. Jetzt bemerkte er auch, wie edel gesammt ihr Kopf sei, wie anmuthig er auf ihrem schlanken, weißen Halse saß, und wie gut zu ihrer hohen Figur das weiche griechische Gewand paßte, in das sie gehüllt war. Das wellige, volle, goldbraune Haar endigte hinten im Nacken in einem Knoten und wurde von einem kleinen Dolch festgehalten. In ihrem Wesen lag eine Frische, die sein Künstlerauge erfreute.

Jeder andere Mann hätte sich in dieses vornehme und doch sinnige Weib verliebt und wäre von ihrer Liebenswürdigkeit, ihrer Anmuth und ihrer feinen Schönheit, die man erst nach und nach entdeckte, bezaubert gewesen. Phillips aber betrachtete sie nur mit rein künstlerischem Interesse. Der Liebesgott hatte bereits sein Herz getroffen und ihn mit Blindheit und Taubheit geschlagen, so daß er nur die Reize Capri's sah.

„Ich habe so viel über den Erfolg „der Bettelmaid" gehört und gelesen, daß ich meinen Besuch zu lange ausdehnen müßte, wenn ich Ihnen Alles erzählen wollte", antwortete er lachend. „Der eine Theil unserer Presse behauptet, das Gesicht und die Fleischtöne seien das Gelungenste auf dem Gemälde, der andere Theil hingegen, daß nur das Gewand vom künstlerischen Standpunkt Beachtung verdiene."

„Wegen der Uneinigkeit der Presse brauchen Sie sich kein graues Haar wachsen zu lassen", sagte sie ermuthigend; „ohne gegenseitige Widersprüche würde sie bald an Interesse verlieren, denn wenn alle Zeitungen dasselbe meldeten, brauchte ja der brave John Bull nicht mehrere zu lesen, und sein Spleen würde ins Unendliche wachsen. Die Hauptsache ist, daß das

SLUB
Wir führen Wissen.

Selbstgefühl die Gesinnung eines deutschen Fürsten; und dieses Empfinden stellt eine unüberbrückbare Kluft zwischen ihm und den „Patrioten" dar, mögen diese ihn auch noch so sehr umschmeicheln. Und so unterscheiden sich die bayerischen Jünger des „großen" Ignatius, der die unbedenklichen Mittel nur dann angewendet wissen wollte, wenn der Zweck erreichbar war, von ihrem Meister dadurch, daß sie — dümmer sind.

Die spanisch-amerikanische Tragi-Komödie ist nunmehr zu Ende. Der Friede ist geschlossen und Spanien ist nicht nur Cuba und Puerto-Rico, sondern auch die Philippinen und den ausgezeichneten Sulu-Archipel los geworden. Die Amerikaner haben genommen, was sie raffen konnten und Spanien hat sich nehmen lassen, was es nicht zu halten vermochte, wenn es nicht den finanziellen Bankerott ankündigen wollte, die unausbleibliche Folge des Krieges. Spanien hat ja während desselben eine klägliche Rolle gespielt. Die Sympathien, die man ihm Anfangs entgegenbrachte, haben sich allgemach verflüchtigt und man hat kein Bedauern mehr für eine Nation, die nicht ihr Alles an ihre Ehre setzte, sondern des Glaubens war, die feindliche Flotte werde vor dem „Ruhm der Vergangenheit" Spaniens auseinanderstieben. Auf der anderen Seite aber hat die Gier, mit welcher die Vereinigten Staaten nach territorialer Entschädigung haschen, vollauf bestätigt, was wir stets betont haben, daß es den Yankees nicht soviel um die humanere Gestaltung der Lage der armen, von Spanien ausgesaugten Cubaner zu thun war, sondern daß sie von vornherein es auf den Besitz der westindischen Inseln abgesehen hatten. Mit dem Essen wuchs dann der Appetit, die imperialistische Strömung in den Vereinigten Staaten wurde mächtiger und mächtiger, und so entschloß man sich in Washington kurzer Hand, durch Festsetzung auf den Philippinen, den Sulainseln und den Carolinen in den Wettbewerb der Nationen um die zerfallenden Reiche, wie Chamberlain sagte, einzutreten. Hiermit beginnt eine neue Epoche in der Geschichte. Die Völker der alten Welt werden in Zukunft mit der Concurrenz Amerikas zu rechnen und gegebenenfalls mit ihm later arma Abrechnung zu halten haben. Daß Deutschland nicht unberührt bleiben werde, haben wir schon mehrfach gesagt. Daß es entschlossen ist, vor der brutalen Faust der Yankees nicht zurückzuweichen, bestätigt uns folgende Meldung:

* **London**, 29. November. Die Abendblätter veröffentlichen ein Washingtoner Telegramm, dem zufolge der deutsche Botschafter dem Staatsdepartement amtlich eröffnete: Deutschland besitze gewisse Handelsprivilegien auf den Sulainseln, die der Friedensvertrag mit Spanien antaste. Deutschland erhebe keine Oberhoheitsansprüche auf den Sulainseln, aber behaupte, daß seine Handelsansprüche noch bestehen. (Mgdb. Ztg.)

Wir geben uns der bestimmten Erwartung hin, daß diese Meldung sich bewahrheitet. Bekanntlich hat das Staatsdepartement in Washington letzter Tage erklärt, Amerika werde es sich erst überlegen, ob es die Rechte anderer Staaten, darunter die Deutschlands, respectiren werde und dabei auf Madagaskar verwiesen, wo der von Amerika geschlossene Handelsvertrag dem französischen Zolltarif weichen mußte.

Die englischen Minister können sich nicht genug thun in Provocationen, in erster Linie Frankreichs, in zweiter Rußlands. Sie lassen keine Gelegenheit vorübergehen, öffentliche Reden zu halten und Artikel zu schreiben, um darin den Feinden England die Zähne zu zeigen. So meldet man uns heute:

* **London**, 30. November. (Telegramm.) Der Minister der Colonien Chamberlain veröffentlicht in „Scribner's Magazin" einen Weihnachtsartikel, in welchem er sagt: Es möge als Thatsache angesehen werden, daß die Engländer jede Näherung zur angelsächsischen Allianz willkommen heißen würden, daß sie fast jeden Schritt in Erwiderung des amerikanischen Entgegenkommens thun, und daß sie selbst nicht vor einer Allianz contra mundum zurückschrecken würden in Vertheidigung der Ideale der angelsächsischen Rasse, nämlich der Humanität, Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit. — Der erste Lord des Schatzes Balfour hielt in Bristol eine Rede, in der er die Sudanfrage und das kretische Abkommen besprach. In Bezug auf dieses sagte er, er eröffne heute Aussichten auf eine friedliche Zukunft Europas, und führte weiter aus, daß, wenn irgend ein fremder Staatsmann des Glaubens sei, Englands Geduld sei unerschöpflich, derselbe einen Fehlschluß mache, von dem er, Balfour, hoffen wolle, daß er diesem Staatsmanne nicht durch eine schmerzliche Erfahrung zum Bewußtsein gebracht werden möge. Das Interesse aller civilisirten Staaten erheische die Ausbreitung eines guten Regiments und einer staatlichen Ordnung in allen noch nicht civilisirten Theilen der Erde. In Gottes Namen möge man Frankreich auf diesem Gebiete in seiner Sphäre vorwärts schreiten und diese große Aufgabe erfüllen lassen, wie England in seiner Sphäre, wie Deutschland in der seinigen oder wie den König der Belgier in dessen Sphäre.

Das ist eine geradezu unerhörte Sprache, aber die englischen Staatsmänner würden sich derartige Herausforderungen nicht leisten, wenn sie nicht wüßten, daß sie es ungestraft können. Frankreich ist ja in seinem jetzigen Zustande dem englischen Nachbar nicht im Entferntesten gewachsen und wäre dies auch nicht, selbst wenn es bis auf die letzte Patrone Alles bereit hätte. Rußland aber bietet Alles auf, um vor Ablauf des Jahrhunderts aus bekannten Gründen jeden Conflict zu vermeiden und dem französischen Bundesgenossen beizuspringen. Daß dann die große Abrechnung kommen wird, darüber giebt man sich in London keinem Zweifel hin. Bis dahin aber hofft man für alle Eventualitäten gerüstet zu sein und Seite an Seite mit den Vereinigten Staaten das neue Jahrhundert in die Schranken fordern zu können.

Die Kaiserin von China hat einen Erlaß über die Behandlung der Christen im Reiche an die Behörden gerichtet. Aus diesem Erlasse geht hervor, daß man nunmehr auch in Peking zu der Ueberzeugung gelangt ist, es müsse den Christen und den Ausländern, welche im Reiche der Mitte leben, Schutz gewährt werden. Der Erlaß der Kaiserin lautet:

„In zahlreichen Erlassen meines Vorgängers wurde den Behörden eingeschärft, die Missionare und die Christen im Reiche zu beschützen und die Bemühungen der Regierung, Friede und Eintracht zu stiften, zu unterstützen. Ich erfahre aber, daß das Volk in letzter Zeit die Christen beunruhigt und Conflicte mit denselben herbeiführt. Man muß darüber entrüstet sein, daß das unwissende Volk alberne Gerüchte verbreitet, welche Unruhen und Conflicte zur Folge haben, die geeignet sind, die Behörden arg zu compromittiren. Ich richte diesen Erlaß an die höchsten Provinzbehörden des Reiches, damit sie in Furcht meinen Befehlen gehorchen. Sämmtliche christlichen Gotteshäuser welcher Nationalität immer müssen geschützt, alle Missionare, welche im Reiche leben, müssen höflich behandelt, in Conflicten zwischen Einheimischen und Ausländern muß Gerechtigkeit geübt werden. Das Volk muß dazu verhalten werden, mit den Christen in Frieden zu leben. Ausländischen Reisenden, welche das Reich erforschen wollen, muß die größte Zuvorkommenheit erwiesen werden. Sollten sich die Behörden auch nach diesem Erlasse als unfähig erweisen, meine Befehle durchzuführen, so werden alle Schuldigen, die höchsten Personen nicht ausgenommen, die strengsten Strafen erleiden. Es soll nachher Niemandem einfallen, zu sagen, er sei nicht gewarnt worden."

Das ist sehr energisch decretirt, aber bei der Art und Weise, wie man in China die Schuldigen zu suchen pflegt, glauben wir nicht, daß der kaiserliche Erlaß den immer wiederkehrenden Vergewaltigungen der Fremden in China wesentlichen Einhalt thun wird. Die deutsche Besatzung in Kiautschau ist also auch nach dieser Richtung hin durchaus am Platze.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 30. November. In vergangener Nacht verstarb Herr Reichsgerichtsrath Willibald Toussaint, Mitglied des dritten Strafsenates des Reichsgerichts. Der Verblichene wurde am 1. November 1836 zu Lübben im Spreewald geboren. Nach absolvirtem Studium wendete er sich der Strafrechtspflege zu. In den 80er Jahren wirkte er als Staatsanwalt in Altona und Landsberg a. W., von wo er zum Präsidenten des Landgerichts Neiße und vom 1. November 1892 ab an das Reichsgericht berufen wurde.

f. **Berlin**, 29. November. (Socialdemokratie und Anarchismus.) Die socialdemokratische Presse und die socialdemokratischen Führer können nicht oft und nicht laut genug versichern, daß die socialdemokratische Theorie von der anarchistischen grundverschieden sei. Was verschlägt das aber gegenüber der socialdemokratischen Praxis? Letztere gleicht nur zu häufig der anarchistischen auf das Haar. Dafür liegen heute wieder zwei schlagende Beweise vor. Den einen liefert der „Vorwärts", indem er unter der Spitzmarke „Louis Rennthaler" eine Notiz veröffentlicht, die für den demnächst aus dem Zuchthause kommenden, wegen Hochverraths verurtheilten Anarchisten Rennthaler die Sympathien der Leser zu wecken sucht und am Schluß auf eine zu Gunsten Rennthaler's angekündigte Matinée „besonders aufmerksam" macht. Der „Vorwärts" tritt hiermit vollständig in die Fußstapfen der Anarchisten, die schon seit Wochen für Rennthaler Geld sammeln. In derselben Nummer berichtet der „Vorwärts" über eine von Herrn Bebel am 25. ds. in Charlottenburg gehaltene Rede. Im Bericht des socialdemokratischen Centralorgans heißt es:

„Bebel wendet sich dann dem Attentat in Genf zu, die That und den Thäter selbst als die Folge einer von der heutigen Gesellschaft sanctionirten, durch und durch verfehlten Erziehung kennzeichnend und die ganze Schuld auf die Regierungen wälzend, die der Verelendung der Massen gleichgiltig gegenüberstehen."

Das ist von A bis Z die anarchistische Anschauung! Besonders charakteristisch für die demagogische Natur der socialdemokratischen Agitation erscheint dabei der Gebrauch des Schlagwortes von der „Verelendung der Massen". Dieses Schlagwort ist theoretisch von der Socialdemokratie längst über Bord geworfen worden. Schrieb doch z. B. die „Leipziger Volkszeitung" im April 1897:

„Die lange durch unsere Partei gelaufene, auch im ersten Theile des Erfurter Programms noch aufbewahrte Ansicht von der sich stetig verschärfenden Verelendung ist nicht mehr zu halten. Das Niveau der Volksmasse hat sich mit der modernen Entwicklung etwas gehoben; auch die deutsche Einkommensteuerstatistik läßt darüber keinen Zweifel aufkommen."

Gleichwohl fahren der „Vorwärts" und Herr Bebel fort, mit dem Märchen über die Verelendung der Massen die Massen aufzureizen. Pfui über solche Volksverführung!

‡‡ **Berlin**, 29. November. (Freiwillige Fortsetzung der Invaliditäts- und Altersversicherung.) Wie aus den vom Reichs-Versicherungsamt über die Entwickelung des Invaliden- und Altersversicherungswesens vierteljährlich herausgegebenen Uebersichten hervorgeht, nimmt die Summe der Entschädigungen, welche an weibliche, eine Ehe eingehende Versicherte gezahlt werden, stetig und beträchtlich zu. Es ist fraglos, daß die Gesetzgeber den weiblichen Versicherten durch die Bestimmung über die Rückzahlung der von ihnen geleisteten Beiträge eine Beihülfe für die Ehe gewähren wollten. Andererseits haben sie dadurch, daß sie den weiblichen Versicherten die Wahl der Zurückforderung ließen, gezeigt, daß sie die Rückzahlung nicht für alle Fälle als zweckmäßig angesehen haben. Und in der That wird nicht immer die Erstattung der Beiträge der größere Vortheil für die Versicherten sein. Es ist nämlich nicht zu übersehen, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz auch die freiwillige Fortversicherung kennt, und es ist den weiblichen Versicherten, welche eine Ehe eingegangen sind, in recht vielen Fällen zu rathen, das Versicherungsverhältniß freiwillig fortzusetzen. Mit der Erstattung der Beiträge fällt jeder Anspruch auf Rente fort. Zahlen jedoch die weiblichen Versicherten auch nach ihrer Verheirathung, soweit sie nicht sowieso infolge versicherungspflichtiger Thätigkeit der Zwangsversicherung unterworfen bleiben, für mindestens 12 Doppelmarken zu 28 ₰ jährlich 3 ℳ 36 ₰ oder etwa 1 ₰ täglich, so erhalten sie sich den Rentenanspruch und sorgen für die Zukunft. Nach dem großen Umfange, welchen die Rückforderung der Beiträge in der letzten Zeit angenommen hat, scheint es, als wenn die Möglichkeit der freiwilligen Versicherung in den Kreisen der weiblichen Versicherten nicht genügend bekannt wäre, und es sollte doch auch namentlich von den Arbeitgebern die Aufmerksamkeit der Arbeitnehmer auf diese Seite der Sache gelenkt werden.

— Auf Befehl des Kaisers findet am 1. December Abends 6 Uhr zum fünfzigsten Jahrestage des Regierungsantritts des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniß-Kirche eine musikalische Feier statt. Es sind dazu umfangreiche Einladungen an die Mitglieder der österreichischen Botschaft, die hiesige österreichische Colonie, sowie an die Staatsminister und Generale und an die höchsten Staats- und Kirchenbehörden ergangen.

— Der Kaiser beabsichtigt, nach einer Mittheilung des „B. T.", angeblich eine Geschichte seiner Jerusalemreise zu schreiben und zu veröffentlichen. Bestätigung bleibe abzuwarten.

— Dem „Hannoverschen Courier" wird aus Berlin gemeldet: „In politischen Kreisen spricht man davon, daß Geheimrath von Lucanus von seiner Stellung als Chef des kaiserlichen Civilcabinets demnächst zurücktreten werde. Obwohl das Gerücht mit Bestimmtheit auftritt, wird man gut thun, es mit entschiedenem Vorbehalt aufzunehmen." — Die „Kreuz-Ztg." bemerkt dazu: „Auch uns ist das Gerücht zu Ohren gekommen mit dem Hinzufügen, daß Herr von Lucanus für ein seit längerer Zeit erledigtes (?) hohes Staatsamt in Aussicht genommen sei."

— Die Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze soll nach einer Berliner Zuschrift der „Rhein.-Westf. Ztg." den Bundesrath bereits am nächsten Donnerstag beschäftigen, nachdem die Ausschüsse, an welche die Vorlage zur Vorberathung verwiesen worden war, ihre Erörterungen abgeschlossen haben. Dennoch ist zu bezweifeln, daß der Reichstag die Novelle bereits bei seinem Zusammentritt vorfinden wird. Voraussichtlich wird der Bundesrath angesichts der Wichtigkeit und Schwierigkeit des Gegenstandes zwei Lesungen vornehmen, vielleicht auch noch den Entwurf an eine Subcommission verweisen, da über manche Einzelheiten die Ansichten noch getheilt sind. Die in der Novelle vorgeschlagene anderweite Vertheilung der Lasten findet dem Vernehmen nach in Bundesrathskreisen immer mehr Anhänger, während über die vorgeschlagene örtliche Organisation die Meinungen noch erheblich auseinandergehen sollen. Ueberwiegend ist aber die Stimmung des Bundesrathes gegenüber der Vorlage sehr günstig.

— Ueber die Anstellung von verabschiedeten Officieren hat der Kriegsminister einen Erlaß veröffentlicht, wonach diese Officiere das Recht haben, sich um alle den Militairanwärtern vorbehaltenen Stellen zu bewerben. Außerdem werden aber auch noch andere den Militairanwärtern nicht vorbehaltene Stellen zur Besetzung mit verabschiedeten Officieren empfohlen. Zur Besetzung der Militairvorstämter werden nur aus dem preußischen Heer ausgeschiedene Officiere zugelassen. Auch sind für bestimmte Stellen der Heeresverwaltung Einrichtungen getroffen, wodurch ehemaligen Officieren die Erreichung der höheren Aemter erleichtert wird, z. B. die Stellen der Garnisonverwaltungs-, der Proviantamtsdirectoren, der Lazareth-Oberinspectoren und dergleichen. Sämmtliche zur Auswahl stehenden Stellen der verschiedenen Verwaltungsbereiche sind eingetheilt in solche, die in ihrer Gesammtheit vorzugsweise, in solche, die zum Theil vorzugsweise mit Officieren zu besetzen, und endlich in solche, die Officieren zugänglich sind. Dem Schluß des Erlasses ist die Zusage beigefügt, daß den pensionirten Officieren, welche die durch eine informatorische Beschäftigung bei einer Behörde entstehenden besonderen Ausgaben nicht aus eigenen Mitteln zu bestreiten vermögen, auf begründeten Antrag durch Vermittelung des Kriegsministeriums Zuschüsse zu ihrer Pension gewährt werden dürfen.

— In Anknüpfung an den Erlaß des Staatssecretairs von Podbielski, betreffend die Entlassung von Postbeamten, bemerkt die „Kreuz-Ztg.", nach ihr zugegangenen Berichten handele es sich darum, daß die betreffenden Beamten nicht sowohl deshalb entlassen sind, weil sie gegen den ausgesprochenen Wunsch des ersten Vorgesetzten ein Blatt gehalten haben, sondern weil sie in einer des Beamten wenig würdigen Weise das Blatt gemeinsam unter der Deckadresse eines Gastwirthes weitergehalten haben.

— Ein Correspondent des „Standard" hatte Mittheilungen gebracht, die, wenn sie wahr wären, den Anschein erwecken könnten, als sei die Freigebigkeit des Sultans von hohen Würdenträgern aus der Umgebung des Kaisers unschicklich in Anspruch genommen worden. Dem „Hamb. Corr." wird dazu aus Berlin geschrieben, daß es sich bei der betreffenden Erzählung des „Standard" selbstverständlich um eine Erfindung handle.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die vom Patentamt erlassenen Bestimmungen über die Anmeldung von Erfindungen, Gebrauchsmustern und Waarenzeichen.

— Nach einer neueren Verfügung der Regierungspräsidenten an die Polizeibehörden sollen, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, Wünsche nach militairischem Beistand zur Unterdrückung innerer Unruhen in Orten ohne Garnison außer in Fällen unmittelbarer Gefahr stets an das Generalcommando und nicht an bestimmte Garnison-Commandos oder Truppentheile gerichtet werden, da das Generalcommando allein in der Lage ist, zu übersehen, welche Truppentheile für den bestimmten Fall verfügbar und zur Verwendung am geeignetsten sind. Dem Generalcommando ist der Zweck der Hilfe, der Umfang der Ruhestörungen, die ungefähre Zahl der Excedenten, die für erforderlich erachtete Stärke des Commandos und dessen voraussichtliche Dauer in der Regel telegraphisch anzugeben. Abtheilungen von geringerer Stärke als einer Compagnie werden für die Folge zur Unterdrückung von Unruhen nicht mehr abgegeben. Von der erfolgten Requisition von Militair ist sofort auch dem Regierungspräsidenten auf telegraphischem Wege Anzeige zu machen. In Fällen unmittelbarer Gefahr, in denen die Requisition durch Vermittelung des Generalcommandos nicht mehr möglich ist, sind directe Anforderungen von Militair möglichst nur an Infanterietruppentheile zu richten.

— Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigt die Reichsregierung, für die Collectivausstellung des deutschen Weinhandels auf der Weltausstellung in Paris einen Zuschuß von 50 000 ℳ zu leisten; es soll auch geplant sein, in Paris eine sogenannte Weinkosthalle zu errichten.

— Das Stöcker'sche „Volk" soll nach der „Frkf. Ztg." vom 1. Januar ab sein Erscheinen in Berlin einstellen. v. Oertzen wird, wie schon angekündigt, ein neues Parteiblatt im Siegen überzunehmen.

— Eine socialdemokratische Versammlung faßte eine vom Abg. Bebel befürwortete Resolution gegen die neuerdings von der Regierung verfügten Ausweisungen.

— In der Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins wurden auf Vorschlag des Vorstandes der Minister der Landwirthschaft Frhr. v. Hammerstein und Finanzminister Dr. v. Miquel, „welch beide die Ziele des Vereins, das Zustandekommen des Kanalbaugesetzes, so erfolgreich gefördert", zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Verein beschloß auch, die Minister alsbald durch die telegraphische Mittheilung dieser Ehrung zu erfreuen.

— Der Cardinal-Fürstbischof D. Kopp trifft heute Abend aus Breslau hier ein. — Der großbritannische Botschafter Sir Frank Cavendish Lascelles ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt, desgleichen der belgische Gesandte Baron Greindl.

Publicum die Bettelmaid als den größten Anziehungspunct der diesjährigen Saison betrachtet. Wo ich auch hinkomme, spricht man bewundernd von ihr."

„O, wie mich das freut!"

„Ich habe einigen meiner Freunde versprechen müssen, sie mit Ihnen bekannt zu machen. Den zweiten Mittwoch im Mai gebe ich eine große Gesellschaft. Wollen Sie meine unceremoniöse, mündliche Einladung annehmen und kommen? Ich mache Sie dann mit jenen Herren bekannt."

„Ich weiß gar nicht, womit ich diese Liebenswürdigkeit verdient habe, aber ich nehme mit tausend Freuden an!"

Er fühlte mehr denn je, daß er durch die Protection dieser Frau rasch an sein Ziel gelangen werde, und eine unendliche Dankbarkeit erfüllte sein Herz. Sein nächster Gedanke galt jedoch wieder Capri. Ob Mrs. Stoney die reiche Amerikanerin kannte, bei der die Geliebte seines Herzens weilte? Nach einer kleinen Pause, in der Beide ihrem Gedankengange folgten, fragte Mrs. Stoney plötzlich:

„Ist die Bettelmaid eine Ausgeburt Ihrer Phantasie, oder haben Sie sie nach einem Modell gemalt?"

„Es ist das Porträt einer Freundin, die so liebenswürdig war, mir einige Male zu sitzen."

„Dann muß sie sehr schön sein!"

„Das ist Miß Dankers in der That!"

Mrs. Stoney blickte zu ihm auf und bemerkte, wie ihm das Blut ins Gesicht stieg, was ihr sofort sein Herzensgeheimniß verrieth; sie wandte ihren Kopf wieder ab und seufzte leise, so leise, daß Marcus es nicht hören konnte. Ein Schatten flog über ihr Gesicht, das Gespräch stockte wieder, aber der Künstler beachtete es kaum, denn er war zu sehr mit sich beschäftigt und ahnte nicht, daß er die Eisrinde zum Schmelzen gebracht, die das Herz dieser Frau so lange gefangen gehalten, welches ihm jetzt warm entgegenschlug.

Trotz all' unserer Erfindungen und Entdeckungen ist es noch nicht gelungen, das menschliche Herz zu ergründen, wir können weder seine Tiefe ergründen, noch auch seine Wärme messen. Es ist von Mysterien erfüllt, die uns nur zu unverständlich sind, Jedes geht seine eigenen Wege, die uns zuweilen verblüffen. Wir haben nicht die Macht, darüber zu verfügen; noch ehe wir es ahnen, gehört es nicht mehr uns. Es ist ein eigenwilliges, herrschsüchtiges Ding, das blindlings seinen Neigungen folgt, oft wissend, daß Kummer und Elend die Folgen sein würden. Heute ist es noch frei wie Luft, erkennt keine Fessel und keine Herrschaft an, und morgen ist es gebunden und ein willenloser Sclave fürs Leben!

Marcus Phillips, der gern gewußt hätte, ob Capri an der Gesellschaft theilnehmen würde, unterbrach das Schweigen zuerst:

„Miß Dankers ist momentan Gesellschafterin einer reichen Amerikanerin, Sie kennen diese vielleicht?"

„Wie heißt sie?"

„Mrs. Lordson."

„Ah, ich erinnere mich. Aber als diese Dame mich an meinem Donnerstag besuchte, war Miß . . . Miß" . . .

„Dankers."

„Miß Dankers nicht mit ihr."

„Sie ist erst seit einer Woche hier."

„Wo lebte sie bis dahin?",

„Bei ihrem Vater."

„Und wer ist er?"

„Ein pensionirter englischer Officier."

Mrs. Stoney erbleichte und neigte ihr Gesicht über den Blumenstrauß, während Marc darüber nachdachte, ob sie ihn heute etwa zu sich bestellt, um Näheres über Capri zu erfahren. Doch sie begann alsbald in entschuldigendem Tone:

„Ich war etwas neugierig, Mr. Phillips, weil gestern etwas passirte, worüber ich am liebsten persönlich mit Ihnen sprechen wollte." Sie hielt einen Augenblick inne, als ob sie auf Antwort warte, da diese nicht erfolgte, fuhr sie fort:

„Einer meiner Bekannten, der mit der Künstlerwelt keine Fühlung hat und Ihr Bild sah, wünscht es zu kaufen — —"

„Die Bettelmaid?"

„Ja, — um sie seiner Gemäldesammlung einzuverleiben, und da er weiß, daß ich Sie kenne, bat er mich, Sie nach dem Preis zu fragen."

„Wie edel von Ihnen, sich so viel Mühe zu geben!"

Seine Worte zauberten einen freudigen Ausdruck in ihre Augen, der jedoch sogleich wieder einem ernsten Platz machte.

„Ich weiß zwar nicht, wie hoch die Summe ist, die Sie für das Bild erwarten — —"

„Ich habe noch gar keine festgestellt."

Der Herr hat mich ermächtigt, Ihnen 250 Guineen anzubieten — —".

„250 Guineen! Das übersteigt ja meine kühnsten Erwartungen!" Er traute seinen Sinnen nicht, das war ja ein glänzender Anfang! Wenn schon die Morgenröthe seines Ruhmes solche Erfolge brachte, was konnte er erst erwarten, wenn dieser auf seinem Zenith stand! Was wird Capri zu dieser Neuigkeit sagen! Sind 250 Guineen genug, um einen Hausstand zu gründen? Wenn ja, konnte er sie sofort, mit ihrer Einwilligung natürlich, aus ihrer abhängigen Stellung befreien und zu seinem Weibe machen. Dieser Gedanke raubte ihm fast den Verstand. Am liebsten wäre er gleich aufgesprungen, um hinzueilen, aber das war ja nicht gut möglich.

Frau Stoney bemerkte, daß ihn sein Glück beinahe überwältigte und sagte freundlich, obgleich ihr ernstes, graues Auge den inneren Schmerz, den sie dabei empfand, verrieth:

„Ich freue mich sehr, daß die Summe Ihnen genügt."

„O, ich fühle, daß ich dieses Glück nur Ihnen verdanke!"

„Nein, nein, Sie verdanken es nur sich selbst."

„Sie sind mir als guter Engel erschienen!"

„Vielleicht wird noch der Tag kommen", antwortete sie selbstvergessen, doch sie beendete den Satz nicht und drückte die Lippen fest aufeinander, als ob sie schon zu viel gesagt hätte.

Er schwieg und sah sie erstaunt an, was ihr jedoch entging, da sie ihren Blick zu Boden gesenkt hielt.

„Sie sind also mit dem Preise zufrieden?" fragte sie leise, um nur etwas zu sagen.

„Mehr als das!"

„Aber das Bild ist die Summe werth."

„Haben Sie das dem Käufer auch gesagt?"

„Ja, denn es ist meine feste Ueberzeugung."

„Das nenne ich Freundschaft!"

Ihre Augen begegneten sich und Marc bemerkte zu seinem Erstaunen wieder das wunderbare Feuer in ihnen aufleuchten.

„Sie sollten das Bild als „verkauft" bezeichnen lassen", fuhr sie ruhig fort. „Der Käufer wird Ihnen morgen den Check schicken."

Der Künstler glaubte, daß dies ein Wink für ihn sei, sich zu verabschieden, er erhob sich denn auch, fragte aber noch zögernd:

„Darf ich jetzt auch wissen, wer der generöse Käufer ist?"

„Lord Harrid."

„Lord Harrid!" wiederholte er langsam. Er hatte ihn nie gesehen, aber von Capri mehrere Male den Namen nennen gehört. Einen Augenblick empfand er einen Schmerz in der Herzgegend, der aber sofort verschwand. Nun brannte ihm der Boden unter den Füßen, am liebsten wäre er zu Capri hingeflogen; die Gegenwart seiner Gönnerin dämpfte seine Freude und so beeilte er sich denn, fortzukommen.

„Gestatten Sie, daß ich Ihnen noch einmal meinen innigsten Dank für all' Ihre Liebenswürdigkeit ausspreche. Sie soll mir Muth zu weiterem Schaffen verleihen."

„Ich freue mich, daß das Schicksal gerade mich ausersehen, Ihnen zu Ihrem ersten Erfolg zu verhelfen", sagte sie, sich erhebend und ihm herzlich die Hand reichend.

„Unsere Schutzengel bringen uns immer das Glück", entgegnete er bewegt. Ein schwaches Roth färbte ihre bleichen Wangen und sie erinnerte sich oft nachher mit wehmüthiger Freude an diese Worte. Die Thür schloß sich hinter ihm und Mrs. Stoney blieb allein.

Die junge, reiche, schöne Wittwe sank in einen Stuhl, bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, und eine Thräne nach der anderen rieselte durch ihre Finger. Wie kam es, daß gerade dieser Mann in ihrem Herzen einen Sturm wachgerufen, der sie bis ins Innerste erschütterte, sie zu neuem, schönerem Leben erweckte? Gerade dieser Mann, den sie erst einige Male gesehen, von dem sie nichts Näheres wußte, als daß er in ein schönes, junges Mädchen — noch halb Kind — verliebt sei, hatte, ohne es zu ahnen, in ihrem Herzen eine Saite angeschlagen, die einen melodischen Ton hervorrief und ihr einsames Leben verschönte. Jetzt fühlte sie erst, wie einsam dieses dahingeflossen war, trotzdem sie einen der Mittel- und Anziehungspuncte der Londoner feinen Gesellschaft gebildet hatte.

Wie es in dem thörichten Herzen jubelte und tobte! Die Liebe hatte ihren Einzug darin gehalten, sie mochte sich dagegen auflehnen wie sie wollte. Eine Liebe, rein und keusch, die sie vor fremden Augen verbergen mußte, damit sie nicht entheiligt werde. Das Schrecklichste war, daß auch Derjenige, dem sie galt, nichts davon ahnen durfte, denn er hatte ja sein Herz einer Anderen geschenkt. Und doch mußte sie der Vorsehung dankbar sein, die sie vor der unendlichen Leere, die sie all' die Jahre empfunden, befreit und ihr das beseligende Gefühl einer tiefen, wahren Leidenschaft geoffenbart hatte. Brachte ihr dieselbe auch Schmerzen, so gab sie ihr auch die Kraft, diese zu tragen. Hätte sie Marcus niemals gesehen, so wäre ihr wohl der Kummer, aber auch die Freude erspart geblieben. Sie würde, selbst wenn es in ihrer Macht stände, nicht mit ihrem gewöhnlichen Seelenzustand tauschen, trotzdem sie wußte, daß sie weder Frieden noch Ruhe mehr finden könne, so lange der einzige Mann, der ihr ganzes Sein gefangen nahm und nunmehr die Sonne ihres Lebens war, nichts von ihrer Liebe ahnte. O, sie wollte alle Qualen unerwiderter Liebe erdulden, für diese ihr Herzblut opfern, aber nur nicht in ihren früheren Zustand zurückfallen, wo sie mehr einer Statue als einem Weibe geglichen; ihr Pygmalion hatte sie zum Leben erweckt und ihr die Bedeutung desselben erschlossen. Wahre Goldminen an Zärtlichkeit und weiblicher Treue schlummerten in den Tiefen ihres Herzens, — wie überreich würden sie den Finder belohnen!

„Es ist besser, zu lieben und zu verlieren, als nie geliebt zu haben", sagte sie seufzend, nachdem sich der Sturm in ihrem Innern gelegt. „Er soll wenigstens glücklich werden, wenn ich es nicht kann!" Eine halbe Stunde später betheiligte sie sich am Corso.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Harburg**, 29. November. Regierungsrath Schweckendieck-Berlin (nationalliberal) wurde an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Weibezahn zum Landtagsabgeordneten gewählt.

* **Bromberg**, 29. November. Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch die Blätter, wonach die Regierungen zu Danzig und Bromberg den Lehrern ihrer Bezirke eine Verfügung darüber zur Kenntniß hätten bringen lassen, wie sie in ihrem Wirkungskreise für die Interessen des Deutschthums thätig sein könnten. Es wurde darin zunächst die Erwartung ausgesprochen, daß die Lehrer nicht nur in der Schule, sondern auch in der Familie den deutschen Geist, den deutschen Patriotismus und die deutsche Sprache pflegen und hochhalten werden, daß sie nach außen hin in dementsprechender Weise auftreten und daß sie durch ihr Beispiel die polnische Volksgesammtheit veranlassen würden, in Sitten und Sprache sich mit den Deutschen eins zu fühlen. Es folgten dann noch einige specielle Anweisungen, wie das zu erreichen sei. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, handelt es sich hier nicht allein um die Lehrer und nicht um gesonderte Schritte einzelner Regierungen der östlichen Bezirke, sondern um eine Ministerialverfügung des Herrn v. d. Recke, die direct an sämmtliche Regierungen der gemischtsprachlichen Provinzen des Ostens ergangen ist mit der Weisung, sie zur Nachachtung allen nachgeordneten Beamten zu empfehlen. Für die verschiedenen Beamtenkategorien wurden außer den oben mitgetheilten allgemeinen Weisungen noch besondere Erläuterungen gegeben.

* **Braunschweig**, 29. November. Der Landtag genehmigte mit einer Stimme Mehrheit den modificirten Kali-Vertrag mit der Gewerkschaft Asse, dem Staatsminister Otto zustimmte.

⊙ **Erfurt**, 29. November. In dem Proceß gegen die wegen Theilnahme an den Straßenunruhen in der Pfingstwoche angeklagten Personen wurde bereits heute das Urtheil gefällt. Von den 16 Angeklagten wurden 9 freigesprochen, 6 wegen Betheiligung am Aufruhr zu 6 bis 12 Monaten Gefängniß und einer wegen Beleidigung der Polizei zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Liegnitz**, 29. November. Der Ritterakademie in Liegnitz hat der Kaiser auf eine Huldigungs-Depesche, die in ihrem Namen der Curator der Anstalt, Graf v. Rospoth, anläßlich der Stiftung eines Kaiserbildnisses abgesandt hatte, mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Ich spreche Ihnen für den Mir übersandten patriotischen Gruß Meinen königlichen Dank aus. Ich weiß, welchen Geist Sie in der Ihrer Fürsorge anvertrauten Anstalt, einer Pflegestätte altpreußischer Tugenden, hochzuziehen und hochzuhalten bestrebt sind, und so gebe Ich Mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß stets Männer aus ihr hervorgehen werden, die für König und Vaterland zu jeder Zeit ihr Bestes zu opfern bereit sind. Wilhelm R."

* **Coburg**, 29. November. Der Oberhofmarschall von Schön giebt sein Amt im April nächsten Jahres auf, um in den diplomatischen Dienst zurückzutreten. Sein Nachfolger wird Hauptmann von Rüxleben, der Adjutant des Erbprinzen.

W. **Stuttgart**, 29. November. Bismarck's hinterlassenes Werk „Gedanken und Erinnerungen" ist heute, auf den angekündigten Tag, nicht blos in allen größeren deutschen Städten, sondern auch in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten ausgegeben worden. Schwedische und spanische Ausgaben werden demnächst erscheinen. Das wohlvorbereitete Erscheinen des Werkes ist ein Buch-Ereigniß, wie es unsere Generation noch nie erlebt hat. In der ganzen gebildeten Welt wird man in den nächsten Tagen und Wochen mit seiner Lectüre sich beschäftigen. In einer längeren Betrachtung sagt der heutige „Staatsanzeiger für Württemberg" über dieses Bismarck-Buch: „Noch in künftigen Jahrhunderten wird das deutsche Volk reiche Belehrung daraus schöpfen und in die fernsten Zeiten wird es sich an dem Buch erbauen, das ihm sein Bismarck hinterlassen hat."

* **München**, 29. November. Wie der „Münchner Zeitung" von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat der Prinzregent vor einiger Zeit sämmtliche Regierungspräsidenten nach München berufen, um sich über die Stimmung, die über die Neueinrichtung eines obersten Militairgerichtshofes im Lande herrscht, Bericht erstatten zu lassen. Die Mehrzahl der Herren habe sich dahin geäußert, daß etwaige Zugeständnisse an Preußen für das Ansehen des Regenten (?) keinerlei Nachtheile im Lande haben könne.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiserjubiläum.

* **Wien**, 30. November. (Telegramm.) Heute traf das Geschenk des deutschen Kaisers für den Kaiser Franz Joseph zu dessen Regierungsjubiläum hier ein. Dasselbe besteht in einem in der königlich preußischen Porzellanmanufactur hergestellten kostbaren Porzellanservice, welches der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und der Militairattaché Graf v. Moltke morgen dem Kaiser überreichen werden.

Die Ausweisungen aus Deutschland.

* **Wien**, 29. November. Die heutige Interpellations-Beantwortung des Grafen Thun wegen der Ausweisung slawischer Preußen wurde auf der Rechten mit Beifall, auf der Linken mit Schweigen aufgenommen. Man findet den scharfen Ton gegenüber den Bundesgenossen, insbesondere die Androhung von eventuellen Repressalien auffallend, nachdem vorher festgestellt worden war, daß die preußischen Behörden bei den Ausweisungen innerhalb der durch das Völkerrecht gezogenen Grenzen vorgegangen waren. (In Deutschland findet man diesen Ton nicht nur auffallend, sondern im höchsten Grade befremdend. Unsere deutschen Arbeiter haben unter der Schmutzconcurrenz der Wenzelssöhne und anderer „Nationalitäten", mit denen unser Nachbarstaat ja so reich gesegnet ist, genug und übergenug zu leiden. Man sollte daher in Wien dankbar dafür sein, daß deutscherseits dem Zustrom österreichischer Arbeitsconcurrenz keinerlei Hemmnisse bereitet werden und über nothwendige Abschiebungen um so weniger in sittliche Entrüstung gerathen, als man der Welt nun schon seit Jahr und Tag das Schauspiel einer maßlosen Vergewaltigung des Deutschthums im eigenen Lande giebt. Red. d. Lpz. Tgbl.)

Bruch der Geschäftsordnung.

* **Wien**, 29. November. Der Vicepräsident Ferjancic und die Mehrheit des Abgeordnetenhauses begingen heute einen offenkundigen Bruch der Geschäftsordnung. Der deutschfortschrittliche Abgeordnete Pferche hatte gegen den Tschechen Herold, der ihm eine erbärmliche Lüge vorgeworfen hatte, weil Pferche die Jungtschechen beschuldigt hatte, daß sie die vorjährigen Prager Excesse bezahlt und angestiftet hätten, die Einsetzung eines Mißbilligungsausschusses verlangt. Nach der Geschäftsordnung muß dieser Ausschuß innerhalb 24 Stunden mündlich Bericht erstatten. Trotzdem ordnete der Vicepräsident Ferjancic die nächste Sitzung auf den Dienstag der nächsten Woche an. Die Führer der Opposition protestirten. Der Abgeordnete Funke sagte, es sei ein offenes Geheimniß, daß der Präsident sich geweigert habe, diesen Gewaltact auszuführen. Die Mehrheit stimmte jedoch dem Vorgehen des Vicepräsidenten zu, der unter stürmischen Pfuirufen der Linken die Sitzung schloß. (Magdb. Ztg.)

* **Wien**, 30. November. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Graf Thun und der Finanzminister Dr. Kaizl sind gestern Abend nach Pest abgereist.

Spanien.

Friedensconferenz.

* **Madrid**, 30. November. (Telegramm.) Der Ministerrath beschloß, an Montero Rios Instructionen gelangen zu lassen, damit er morgen in der Friedensconferenz über die Einzelheiten der in zweiter Linie in Betracht kommenden Puncte verhandele, da die Hauptfragen entschieden seien.

Orient.

* **Konstantinopel**, 29. November. Der Botschafter in Berlin, General Tewfik Pascha, ist zum Marschall ernannt worden.

Asien.

Minen- und Eisenbahn-Concessionen; Zu den Unruhen in China.

* **London**, 30. November. (Telegramm.) Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Peking gemeldet, das Minen- und Eisenbahnamt habe eine Reihe von Bestimmungen über die Geschäftsführung bei Minen- und Eisenbahnunternehmen in China erlassen. Von diesen Bestimmungen sind die Mandschurei, Schantung und Jangtschan, weil sie in ihren internationalen Beziehungen betroffen würden, ausgenommen. In Zukunft sollen Eisenbahnconcessionen, die gleichzeitig Minenrechte einschließen, nicht mehr bewilligt werden. Inhabern von Minenconcessionen ist der Bau von Eisenbahnen, ausgenommen solcher, die lediglich Minenzwecken dienen, nicht gestattet. Jeder Inhaber einer Eisenbahn- oder Minenconcession hat für Schulen zu sorgen. An jedem Unternehmen muß chinesisches Capital mit ⅓ des eigenen Capitals betheiligt sein. Für die Betheiligung ausländischen Capitals ist die Genehmigung des Minen- und Eisenbahnamts nöthig. Die Controle über Unternehmungen soll ohne Rücksicht auf fremdes Capital in chinesischen Händen bleiben. Eisenbahnen haben 40 Procent, Minen 25 Procent des Gewinnes an die Regierung zu zahlen. Dem „Reuter'schen Bureau" wird hierzu noch gemeldet, daß diese Bestimmungen, wenn sie bei ihrer Veröffentlichung im Auslande Widerstand finden sollten, noch abgeändert werden dürften.

* **Peking**, 30. November. (Telegramm.) Der General der Kangsu-Truppen ist gestern im kaiserl. Palaste in Audienz empfangen worden. Seine bevorstehende Abreise wird in einem Erlasse angekündigt.

Afrika.

England im Sudan; Die Canarischen Inseln; Faschoda.

* **London**, 29. November. Lord Kitchener hat sich im Interesse einer Subscription für Schaffung eines Fonds von 100 000 Pfund Sterling zur Begründung eines „Gordon Memorial College" in Chartum an die Oeffentlichkeit gewandt. Die Königin hat sich bereit erklärt, das Protectorat zu übernehmen, der Prinz von Wales wird zweiter Patron. Salisbury hat Lord Kitchener in einem äußerst warm gehaltenen Schreiben seiner Unterstützung versichert.

* **Brüssel**, 29. November. Der Congostaat bot Spanien den Ankauf der Canarieninseln an. (Magdeb. Ztg.)

* **Kairo**, 30. November. (Telegramm.) Major Marchand und Capitain Baratier haben heute Omdurman verlassen, um sich nach Faschoda zu begeben.

Militair und Marine.

‡‡ **Kiel**, 29. November. Das als Tender des Artillerie-Schulschiffs und als Schulschiff für Maschinengewehrschützen dienende Fahrzeug „Ulan" wird am 30. Nachmittags auf der Werft zu Kiel außer Dienst gestellt werden.

* „Aus Kreisen, die mit der Marine in Verbindung stehen", will die „Voss. Ztg." erfahren haben, der Untergang des S-Torpedoboots Nr. 55 im September v. J. bei Fehmarn sei nicht nur in Folge Sinkens, weil es Wasser zog, sondern zugleich in Folge regulären Kenterns erfolgt. Das Fahrzeug, von einer starken See erfaßt, sei zwischen zwei Wellenbergen im dazwischen befindlichen Wellenthal „dwars" zu liegen gekommen und in dieser Lage von einer mächtigen Welle zum Kentern und Sinken gebracht. Bei den Torpedodivisionsbooten von etwa dem doppelten Tonnengehalt von 250–480 Tonnen sei Derartiges noch nicht vorgekommen. Der Vorgang verweise daher aufs Neue auf den allmählichen Ersatz der kleinen S-Boote durch Boote von beträchtlich stärkerem Tonnengehalt.

‡‡ Die großen englischen Flottenmanöver mußten in diesem Jahre besonders mit Rücksicht auf den Streik der Kohlenarbeiter in Wales ausfallen. Um der Einwirkung fernerer Streiks auf die Thätigkeit der Flotte nach Möglichkeit vorzubeugen, hatte die englische Admiralität in diesem Herbst verfügt, daß von nun an in den Kriegshäfen riesige Kohlenvorräthe unterhalten werden sollen. So sind dementsprechend für Portsmouth allein 200 000 Tons Wales-Kohlen beschafft worden, die nach Beendigung des Streiks so schnell geliefert wurden, daß am letzten October nur noch 12 000 Tons an der gewünschten Menge fehlten. Jetzt sind weitere 87 000 Tons bestellt worden und nur die Unterbringung dieser Massen bereitet einige Schwierigkeit. Selbst ein langandauernder Streik kann nunmehr die Bewegungen der britischen Flotte nicht mehr hemmen.

‡‡ Die Exerciermeister für das von der englischen Regierung in Wei-hai-wei angeworbene Bataillon von Chinesen werden am 1. December England verlassen. Unter sehr vortheilhaften Bedingungen haben eine größere Zahl von unverheiratheten Sergeanten der Infanterieregimenter vorläufig auf zwei Jahre diese Stellungen als Drill-Unterofficiere angenommen. Der „Army- and Navy-Gazette" zufolge beträgt die Jahreslöhnung bei dem Chinesenbataillon für den Sergeantmajor 200 Pfd. Sterl., für den nächst niederen Grad, den Colour-Sergeant, 152 Pfd. Sterl. Wer die chinesische Sprache erlernt und die Prüfung darin besteht, erhält 20 Pfd. Sterl. extra.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1098.
Auer-Gasglühlicht.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Donnerstag, den 1. December 1898.
Neues Theater: **Hannele.** — Hierauf: **Fritzchen.** Anf. 7 Uhr.
Altes Theater: **Eine tolle Nacht.** Anfang ½8 Uhr.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *1,10 (D-Zug 1. u. 2. n. Hof Büffet- u. Schlafw.) u. Eger, Reichenbach-Eger Pers.-Zug). — *2,05 (Nord-Süd-Expreß nur I. Classe mit Aufschlag). — †5,02 (n. Hof u. Eger). — *7,05 (n. Hof u. Eger). — †7,24 (nur bis Zwickau). — †8,57 (bis Gößnitz). — 9,20 (n. Hof u. Eger). — *10,42 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew., Reichenbach-Eger Pers.-Z.). — †11,20 (bis Gößnitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gößnitz). — 12,37 (bis Altenburg). — 12,58 (n. Hof u. Eger). — 3,50 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †6,20 (bis Altenburg). — †7,19 (n. Hof). — †7,25 (bis Gößnitz). — *7,44 (n. Hof u. Eger). — 9,32 (bis Gößnitz). — 11,45 (bis Zwickau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — 9,00. — 11,36. — **Nachm.:** 3,08. — 6,00 (bis Geithain). — †9,13. — 10,50.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** 5,53. — 7,48 (bis Groitzsch). — †9,45. — **Nachm.:** 12,42. — †1,45 (bis Zwenkau). — †2,41. — 4,43 (von Leipzig bis Zwenkau auch 4. Classe). — †6,32 (bis Groitzsch). — †8,21. — †10,56 (bis Groitzsch).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5,02. — 7,24 (bis Gößnitz auch IV. Classe). — 9,20. — **Nachm.:** 12,58. — 3,50. — †7,19. — 9,32.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,29 (D-Z. 1. u. 2). — †3,37 (Bitterfeld-Berlin D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *4,38 (Nord-Süd-Expreß nur I. Classe). — †6,00 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,27. — †10,42. — **Nachm.:** †1,54 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5 4. — *6,15 (D-Z. 1. u. 2.). — †6,59 (ab Bitterfeld Schnellz. [1.–3. Cl.]). — *8,51. — †10,00 (bis Bitterfeld). — †11,01.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,37. — †6,00 (bis Zerbst). — 8,27. — **Nachm.:** †1,54. — †5,04 (bis Dessau). — †6,59. — *8,51. — †10,00 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,02. — †5,30. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — 9,00. — 9,20. — †9,45. — †11,20. — 11,36. — **Nachm.:** †12,20. — 12,37. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — 3,08. — 3,50. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — †9,13. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. **Vorm.:** †5,02. — 5,53. — †7,24. — 7,48. — †8,57. — †9,45. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — 12,42. — †1,45. — †2,41. — †4,43. — 6,00. — †6,32. — †6,50. — †7,25. — †8,21. — 9,32. — †10,56. — 11,45.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. Vorm.: *12,12 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 5,20. — 6,5 (bis Wurzen). — †7,35. — *8,26 (Richtung Görlitz, Buffetwagen). — †8,51 (bis Wurzen). *8,45 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,14. — †11,13 (bis Wurzen). — 11,38. — **Nachm.:** 1,57 (von Dresden ab nach Görlitz Schnellzug). — †2,15 (bis Wurzen). — †3,20. — †8,26 (bis Wurzen). — *6,25. — †7,30. — †7,45 (bis Wurzen). — *10,37 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz). — †11,10 (bis Riesa).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** 6,20. — 7,51. — †9,26 (bis Großbothen). — 10,3. — **Nachm.:** †12,30. — 2,45. — 5,16. — †8,47 (bis Rosswein). — †10,51 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** 5,15. — †8,5 (bis Belgershain). — *8,88. — 10,55. — **Nachm.:** 12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,54. — 4,45 (nur an Sonn- und Festtagen bis Geithain). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — †8,42.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,14. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,30.

4) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — †6,17. — †7,29. — 8,49. — †9,51. — †10,27. — 10,45. — †11,56. — **Nachm.:** †1,11. — †1,37. — †2,52. — 4,13. — †6,21. — †8,33. — 9,21. — †10,51.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. Vorm.: *3,47 (D-Zug 1. u. 2.). — †4,5 (ab Bitterfeld-Berlin D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,50 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,50. — †11,15. — **Nachm.:** †2,20 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] Bitterfeld-Berlin). — †5,58. — *6,33 (D-Zug 1. u. 2.). — †7,25 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,12. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,05. — †6,30 (bis Zerbst). — 8,50. — **Nachm.:** †2,20. — †5,38 (bis Dessau). — †7,25. — *9,12. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,51 (1. u. 2.). — †3,33. — †7,52. — †10,03. — *10,18 (1. u. 2.). — †11,55. — **Nachm.:** †2,32. — †5,24. — *8,56. — †9,30. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Halle). — 6,30. — †6,55 (bis Halle). — †9,0. — 10,07 (bis Halle). — *10,45. — **Nachm.:** †12,20. — *12,57. — †2,37. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — *6,40. — †7,05 (bis Halle). — 7,47. — †8,40 (bis Halle). — †9,54 (bis Halle). — *10,15. — †11,20 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — †5,47 (bis Sangerhausen). — †6,55. — 10,07 (Schnellzug ab Halle 1.–3.). — *10,45 (bis Eisleben ab Halle Pers.-Z.). — **Nachm.:** †12,20. — *12,57 (Pers.-Z. ab Halle). — †2,37 (ab Halle D-Zug nach Cassel und Frankfurt 1. u. 2.). — †4,40. — 7,47 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.–3., nach Cassel und Frankfurt). — *10,15 (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — †6,55. — *10,45 (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *12,57 (ab Hildesheim, D-Zug 1. u. 2., n. Köln). — †2,37. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †9,00 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2.). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.–3.] Berlin-Stuttgart über Aschaffenburg-Würzburg).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.:** †4,48. — *6,13 (nach Frankfurt und Köln). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,30 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20. — **Nachm.:** †12,30 (bis Eisenach). — †1,50. — *3,40. — †5,07 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †7,00 (ab Corbetha Schnellzug). — †9,52 (in Corbetha Anschluß an den D-Zug Berlin-Stuttgart-Zürich-Mailand über Aschaffenburg, sonst bis Kösen). — *11,05 (1. und 2. D-Zug). — †11,12.

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,15 (bis Gutenbra). — †6,54. — †8,30 (bis Gutenbra). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,01. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Gutenbra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — †6,15 (bis Zeitz). — †7,24 (bis Weida). — *8,05. — †8,39 (bis Knauthain). — †11,40 (bis Gera).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. **Vorm.:** †4,25. — †4,48. — †5,15. — †6,54. — 7,16. — †8,30. — †9,50. — **Nachm.:** †12,10. — †12,30. — †1,15. — †1,50. — †3,18. — *3,40. — †4,17. — †5,07. — †6,15. — †6,35. — †7,00. — †7,24. — †8,39. — †9,52. — †11,12. — †11,40.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben u. Cottbus-Sorau u. Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †7,40 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt Schnellz.). — †10,19 (bis Eilenburg). — **Nachm.:** †12,15. — *3,15 (directe Verbindung nach Pest, dem Orient und Südrußland). — †4,35 (bis Eilenburg). — †6,50 (ab Guben Schnellzug). — †11,10 (bis Torgau).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,53. — 7,22. — †9,55. — **Nachm.:** †12,35. — †1,56. — †5,13. — †6,41 (bis Markranstädt). — †7,06. — †9,57 (bis Kösen). — †11,17.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,30. — †5,21 (bis Gutenbra). — †7,00. — †8,36 (bis Gutenbra). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Gutenbra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †6,20 (bis Zeitz). — †7,30 (bis Weida). — †8,45 (bis Knauthain). — †11,46 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,44. — †7,37. — 9,35. — †10,33. — **Nachm.:** †12,47. — †12,58. — †1,27. — †2,45. — †3,06. — †4,39. — †5,20. — †6,16. — †7,46. — †8,16. — †9,04. — †9,20. — †10,38.

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,58. — 7,27. — †10,00. — **Nachm.:** †12,40. — †2,01. — †5,18. — †6,46 (bis Markranstädt). — †7,11. — †10,02 (bis Kösen). — †11,21.

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †4,34. — †5,26 (bis Gutenbra). — †7,05. — †8,41 (bis Gutenbra). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Gutenbra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †6,24 (bis Zeitz). — †7,35 (bis Weida). — †8,50 (bis Knauthain). — †11,51 (bis Gera).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,39. — †7,32. — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,43. — †12,53. — †1,22. — †2,40. — †3,1. — †4,34. — †5,16. — †6,11. — †7,41. — †8,10 (nur Sonn- und Festtags). — †9,0. — †9,15. — †10,33.

7) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,10 (bis Gera). — †4,47. — †5,40 (bis Gutenbra). — †7,19. — †8,54 (bis Gutenbra). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,16. — **Nachm.:** †12,15 (nur Werktags bis Gutenbra). — †12,33. — †1,39 (bis Gutenbra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,45. — †6,41 (bis Zeitz). — †7,51 (bis Weida). — *8,21. — †9,5 (bis Knauthain).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,28. — †5,27. — †6,26. — †7,18. — †9,56 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,30. — †2,27. — †2,48. — †4,22. — †5,56. — *7,49. — †9,2. — †10,20.

C. Nach Lützen. **Vorm.:** †6,10. — †10,00. — **Nachm.:** †2,00. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,26. — †6,20. — †10,20.

Ankunft der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** 12,06 (von Plauen). — *3,18 (D-Zug, Büffet- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *4,33 Nord-Süd-Expreß nur I. Cl. — †6,30 (von Altenburg). — †7,49. — *8,10. — †10,04 (von Zwickau). — 10,19. — †10,40 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Gaschwitz). — 12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,41. — 4,10 (von Altenburg). — *6,05 (D-Zug von Hof, 1. u. 2. Speisewagen). — 6,52. — *8,10. — †9,57. — †10,17 (von Altenburg). — †10,43 (von Gaschwitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — †9,35. — 11,32. — **Nachm.:** 2,23. — 5,43. — 10,07 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,52 (von Groitzsch). — †6,37 (von Zwenkau nur Werktags). — †7,44. — 9,04. — 10,59 (von Groitzsch). — **Nachm.:** †1,25. — †3,06 (von Zwenkau). — †6,36. — †8,45 (von Groitzsch). — 9,36.

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05 (1. u. 2.). — 6,52. — †9,57.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,18 (1. u. 2.). — †7,49. — 10,19. — **Nachm.:** 12,32. — 3,41. — *6,05. — 6,52. — †9,57.

F. Von Berlin. Vorm. †12,01. — *1,05 (D-Zug). — *2 (Nord-Süd-Expreß nur I. Cl.). — †4,02. — †8,15 (von Bitterfeld). — †10,24. — *10,32 (D-Zug). — **Nachm.:** †12.17 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †12,01. — †8,15 (von Zerbst). — †10,24. — **Nachm.:** †12,17 (von Zerbst). — †2,54. — †5,51. — *7,13. — †9,52 (von Zerbst).

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz. **Vorm.:** †12,15. — †12,52. — †6,30. — †6,37 (nur Werktags). — †7,44. — †7,49. — 7,58. — 9,04. — †9,35. — †10,04. — 10,40. — 10,59. — 11,32. — **Nachm.:** †12,08. — 12,32. — †1,25. — †1,49. — 2,23. — †3,06. — 4,10. — 4,28. — 5,43. — †6,36. — 6,52. — †8,45. — 9,36. — 10,07. — †10,17. — †10,43.

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33. — 3,17. — *5,52 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau). — †6,41 (von Riesa). — †8,4 (von Wurzen). — †9,24. — *9,52 (am Bahnsteig IV, auf der Seite des Magdeb. Bahnh.). — †10,33 (von Wurzen). — 11,12. — 11,56 (von Wurzen). **Nachm.:** *12,35 (von Görlitz und weiter)

Als besonders vortheilhaft, und für

Weihnachts-Geschenke

geeignet, empfehlen wir

unsere enorme Auswahl in **einzelnen Roben,** welche wir von morgen, den 1. December, ab zu ganz **aussergewöhnlich billigen** Preisen

zum Verkauf bringen.

(Jede Robe wird auf Wunsch in sehr eleganten Carton verpackt.)

Ultzensche Wollenweberei

(Fabrik in Gera)

Detail-Verkauf Leipzig, Markt 13, I.

— †1,44 (von Wurzen). — †2,41. — †4,29 (von Wurzen). — 6,31. — *6,11 (von Görlitz und weiter, Buffetwagen). — †7,23 (von Wurzen). — †8,56. — *9,30. — †10,48 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,32 (von Grimma). — †7,40 (von Rossen [Bahnsteig IV]). — 9,46. — 11,36 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †4,07 (Bahnsteig IV). — 6,38 (Bahnsteig IV). — 9,12 (Bahnsteig IV). — 11,08 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †7,24 (von Geithain). — †9,57 (von Beigersthain). — *10,24. — 11,50. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — 2,59 (Bahnsteig IV). — †6,06. — †8,35 (von Beigersthain). — *9,25. — 10,27 (nur Sonn- und Festtags von Geithain).

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 8,15. — 10,13. — **Nachm.:** 1,30. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,48 (D.-Z.). — †3,28. — †5,15. — †7,46 (von Bitterfeld). — †10,00. — *10,14 (D.-Z.). — †11,49 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46. — †9,23. — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,00. — †11,49 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,08. — †5,17. — *6,46 (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,23 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,52 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,30 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,02 (von Halle). — *8,17. — †10,09 (von Halle). — †11,07. — *11,18. — **Nachm.:** †12,40 (von Halle). — †2,41. — †4,29. — *5,47. — *6,05 (von Halle). — †7,21 (von Halle). — †8,10. — †9,33 (von Halle). — 10,01. — *11,35.

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †8,02 (bis Halle Schnellzug- und Personenzuganschluß). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — †4,29 (D-Zug bis Halle, 1. u. 2. Cl., Aufenthalt in Halle von 2,42—3,35). — *5,47 (ab Eisleben bis Halle Personenzug). — *6,05 (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug). — *11,35 (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,52. — †6,34 (nur Werktags von Cönnern). — †8,02 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,41. — *5,47 (bis Halle Personenzug). — *6,05 (D-Zug Köln-Hildesheim, 1. u. 2.). — 10,01.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,31 (D-Zug). — †5,51 (von Corbetha). — †7,18 (D-Zug Mailand-Zürich-Stuttgart über Nitschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — 9,40 (Schnellzug bis Corbetha). — †10,38 (von Eisenach.) — **Nachm.:** †12,52 (von Leutzsch). — †1,08 (von Eisenach). — †1,32. — *3,00 (von Eisenach). — †5,25 — *5,44. — †7,51 (von Markranstädt). — †8,23 (von Leutzsch, nur an Sonn- und Festtagen in Gohlis-Möckern haltend). — †9,09 (von Eisenach). — *9,40 [mit D-Zug (1. u. 2. Cl.) ab Frankfurt 2,48, mit Schnellzug (1.—3. Cl.) 1,28]. — *11,56 (von Köln u. Cassel).

B. Linie Großkorbetha-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *8,42. — †5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,50 (von Gutbra). — †7,42 (von Weida). — †10,25. — **Nachm.:** †12,52 (von Zeitz). — †2,50 (von Gutbra). — †3,11. — †4,44 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — *8,05. — †9,25. — †10,43 (von Knauthain).

C. Sämmtliche Zugverbindungen von Leutzsch. **Vorm.:** †12,56. — †1,06. — †5,51. — †6,50. — †7,18. — †7,42. — 9,40. — †10,25. — †10,38. — **Nachm.:** †12,52. — †1,08. — †1,32. — †2,50. — *3,00. — †3,11. — †4,44. — †5,25. — †6,21. — †7,51. — †8,23 (nur Sonn- und Festtags in Möckern haltend). — †9,09. — †9,25. — †10,43.

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †6,30 (nur Werktags von Eilenburg). — †7,31 (von Torgau). — †10,03. — **Nachm.:** *12,43. — †3,50 (von Cottbus). — †7,25. — †10,18 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Lützen. **Vorm.:** †6,37. — †10,39. — **Nachm.:** †1,00. — †5,00. — †9,56.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,42. — **Nachm.:** †5,00. — †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig Berliner-Bayrischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

Zwickauer Bank.

Ausübung des Bezugsrechtes

auf nom. Mark 400 000.— neuer Actien.

Die **Generalversammlung** der Actionaire vom 12. November a. c. fasste den Beschluss, die in der Generalversammlung vom 22. Mai 1891 beschlossene Erhöhung des Grundcapitals von ℳ 1 200 000 auf ℳ 1 600 000 durch Ausgabe von ℳ 400 000.—, neuer Actien à 1000 ℳ mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1899 ab, welche den bisherigen Actionairen nach Massgabe ihres Actien-Besitzes zum Course von 115 % angeboten werden sollen, auszuführen, und fordern wir demgemäss die Besitzer von Actien unserer Gesellschaft zur Ausübung des Bezugsrechtes unter folgenden Bedingungen auf:

Die Anmeldung zum Bezuge neuer Actien muss in der Zeit

vom 1. bis 23. December 1898 einschliesslich,

entweder

in **Zwickau** oder **Greiz i. V.** an **unseren Cassen,**

oder

in **Dresden** bei der **Dresdner Bank** oder

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

während der üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

Bei der Anmeldung sind die arithmetisch geordneten Mäntel der alten Actien unter Beifügung doppelter, unterschriftlich vollzogener, mit Nummern-Verzeichniss versehener Zeichnungsscheine — wozu Formulare bei den obengenannten Stellen erhältlich sind — einzureichen. Die Mäntel werden abgestempelt und sofort wieder zurückgegeben.

Auf einen Nennbetrag von ℳ 3000.—, alter Actien kann eine neue Actie im Nennwerthe von ℳ 1000.—, zum Course von 115 % bezogen werden.

Bei Geltendmachung des Bezugsrechtes ist

das Aufgeld von 15 % = ℳ 150.—
und die erste Einzahlung von 50 % = " 500.—
zusammen ℳ 650.— pro neue Actie

in Baar einzuzahlen, während

die zweite Einzahlung von 50 % — ℳ 500.—

vom 2. Januar bis 31. März 1899, zuzüglich 5 % Zinsen vom 1. Januar bis zum Zahlungstage, zu leisten ist.

Der Schlussschein-Stempel geht zu Lasten der Zeichner.

Die erfolgte Einzahlung von 15 % Aufgeld und 50 % des Capitalbetrags wird seitens der Anmeldestelle auf den zweiten Exemplaren der eingereichten Zeichnungsscheine quittirt. Letztere sind bei der Vollzahlung, die nur bei derjenigen Anmeldestelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, erfolgen kann, wieder vorzulegen.

Nach erfolgter Vollzahlung der neuen Actien werden diese nebst Dividendenleisten und Dividendenscheinen für 1899 und folgende Jahre gegen Rückgabe der mit Quittungsvermerk versehenen Zeichnungsscheine bei den Anmeldestellen umgetauscht.

Zwickau, im November 1898.

Zwickauer Bank.

A. Harms. Stohn, Bev.

Nur eigene, solideste Fabrikate.

No. 46. ℳ 32.00.

F. A. Winterstein gegr. 1828.

2 Hainstraße Part. u. 1. Etage.

Weinausverkauf

zum Selbstkostenpreis

Weingrosshandlung **Wilh. Meissner,** Brühl 25.

Herren-Schlafröcke.

Reichhaltigste Auswahl **nur eigener Anfertigung** in bester Ausführung und durchaus soliden, dauerhaften Stoffen.

Schlafröcke aus Double
Stück Mk. **13.50, 17.50, 20.—, 24.—.**

Schlafröcke aus Velour mit glatter oder carrirter Rückseite
Stück Mk. **27.—, 30.—, 38.—, 44.—.**

Schlafröcke aus Kameelhaarstoffen mit glatter oder carrirter Rückseite
Stück Mk. **55.—, 60.—, 70.—.**

Elegantere Ausführungen bis Mk. **100.—** am Lager.

Haus-Smokings Stück von Mk. **18.—** bis **50.—.**

Haus-Joppen Stück von Mk. **8.50** bis **33.—.**

Aug. Polich.

Puppen- Klinik u. Special-Puppen-Bazar.

Ausführung sämmtlicher **Puppen-Reparaturen.** Großes Lager von **Puppen** zu allen Preisen, sowie **Köpfe, Perrücken, Schuhe, Strümpfe, Kleider** und **Wäsche.**

Gewandgäßchen, Meßpalast, Gewölbe Nr. 14, vis-à-vis Café Hennersdorf.

Staniolkapseln

in neutraler Prägung, auf Bestellung mit **Firmenstempel,** aus Prima-Material gearbeitet, hält in **schönster Auswahl** am Lager zum **billigsten Preise**

Korkfabrik *Hub. Ullrich,*

Leipzig, Weststr. 82.

Feinster Medicinal-

Leberthran,

Lofoden à Flasche 80 ₰, ausgew. à Kilo ℳ 1.60 und 2.—.

Otto Meissner & Co.,

Nicolaistraße 3.

Englische Theemischung

à Pfund 3 Mark

empfehlen

Kretschmann & Gretschel Nflgr.,

Petersstrasse 1.

Felix Steger

1 Thomaskirchhof 1

Ahlemann's Haus.

Elegante Zimmer-Uhren in allen Preislagen.

Glashütter Uhren zu Original-Fabrikpreisen.

Grösstes Lager aller Arten Uhren.

Cylinder-Remontoir von **7** ℳ an,

Goldene Damenuhren v. **20** ℳ an.

Werkstatt für Reparatur.

Die diesjährige

Hauptversammlung des Schillervereins

zu Leipzig

findet

Mittwoch, den 14. December 1898,

Abends ½8 Uhr,

im Restaurant von **Oertel** (am Alten Theater), hier, **reservirtes Zimmer,** statt.

Tagesordnung: Rechnungsablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. — Wahl der Revisoren für die Rechnung des Jahres 1899.

Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Leipzig, den 19. November 1898.

Der Vorstand des Schillervereins zu Leipzig.

Geh. Hofrath Dr. Rud. von Gottschall, Vorsitzender. **Rechtsanwalt Broda,** Schriftführer.

Weihnachts-Bestellungen

auf

Oberhemden, Damen-Wäsche, Taschentücher m. Monogrammen rc. rc. erbitte ich mir baldmöglichst.

Neue illustrirte Preisliste über meine **Wäsche-Fabrikate, Loden-Artikel, Reform-Corsets** u. **andere Specialitäten** sende auf Wunsch portofrei.

J. G. Eichler,

27 Grimmaische Str. 27, 1 Tr.

(über Döring's Uhrengeschäft).

Holsteinische Delicatess-Leb-**Ku**chen v. Reese Söhne, St. 2 Pfg. überall käufl.

Grosso: Herrmann & Co., Waldstr. Tel. 4631.

Honig Herrmann blutbildend, naturecht, delicat

Familiäre Branchengrdg. vor 30 Jahr.

Capitalisten

erhalten auf die **Grundstücke unserer Mitglieder kostenfrei sichere erste u. zweite Hypotheken** nachgewiesen.

Geschäftsstelle

des Haus- und Grundbesitzervereins L.-Lindenau, Lützener Str. 16.

Neptun, Wasserleitungsschäden- und Unfall- (auch Haftpflicht-) Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

General-Agentur Leipzig, Schützenstraße 4, parterre.

Versicherungen unter liberalsten Bedingungen. Vertreter ges.

Antiquitäten-Handlung

Ludwig Helbing, Nürnberg.

Specialität: Möbel.

Lagerkatal., über 1000 Abbild., auf Wunsch. Allerbeste Referenzen.

Hervorragende

Weihnachtsofferte!

In Folge **Haus-Abbruchs** verkaufe zu **aussergewöhnlichen** Preisen:

Praktische Leutekleider, Prima Qualität,	das Kleid Mk. 2.50
Hellfarbige Straßenkleider, einzelne Roben,	das Kleid schon Mk. 3.—
Ballkleider in einzigen Farben	das Kleid schon Mk. 3.—
Reinwollene, glatte Stoffe, das Kleid schon Mk. 3.60, 4.50, 5.50 bis 12.—	
Hochfeine schwarze Mohairs,	das Kleid schon Mk. 10.—
Unterrock-Moirés, glatt, carrirt und gestreift, Meter schon 75 Pfg. bis Mk. 1.30	

Gute gestreifte Unterrockstoffe, Meter schon 25 Pfg.

Grösste Auswahl. **Gute Qualitäten.**

Petersstrasse 7, I.

Hedwig Noch.

Brennspiritus à Liter **26** Pfg.

Gebr. Kiessel,

Leipzig, Eutritzsch, Plagwitz, Thonberg.

Zu Weihnachtsgeschenken

und Gelegenheitsgeschenken passend

No. 344

empfiehlt

Kaffee- u. Theeservice

nickelplattirt

Otto Oehlmann

Leipzig, Dorotheenstr. 1.

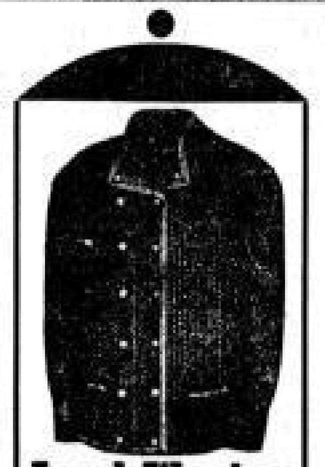
Kaffeekannen wie Abbildung

$\frac{6}{10}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{4}{4}$	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{2}$	2 Liter
5.75	6.50	7.—	7.50	8.50	9.75	11.— ℳ

Man verlange meinen neuen reichillustrirten Katalog gratis und franco.

Hochmoderne Handarbeiten

in Smyrna-Teppich-Knüpferei u. neuester Tapisserie in Nordischen und Javastoffen zu Fabrikpreisen. Uferstraße 20, II.



Jagd-Westen

grösste Auswahl bei billigsten Preisen empfehlen

R. Zwicker & Co.,

Grimmaische Strasse 29.

Damen-Hemden

und **Damen-Nachthemden,** etwas angeschmutzt, sehr billig, solid, gut.

E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Tischtücher billig

120/120 Größe Jacquard à Stück ℳ 1,50,
120/150 " " " " 1,80,

Servietten dazu à Dtzd. 5 ℳ,

Jacquard-Handtücher, weiß, extra schwer à Dtzd. 6 ℳ

E. Heidorn, Dorotheenstraße 2.

B. H. Leutemann,

Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße,

empfiehlt garantirt reine **Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bordeaux-, Ital. Weine,** Marsala, Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Tokaier, Ruster, Samos, Echten Rum, Cognac, Arac, **Champagner** von ℳ 2.— an.

Frischer süsser

Traubenmost.

Einen ganz vorzüglichen

Samos-Ausbruch

kauft man à Fl. 1,25 ℳ bei

Max Heinichen, Schulstr. 6.

Telephon: 4637.

à Fl. 1,75 ℳ

Cognac, mild, rein, „ärztl. verschrieben".

Rohn, Schulstraße 2.

Fernsprecher Amt 1, Nr. 4092.

Antiquitäten.

G. Werner, Roßplatz 12, neben Hôtel Hauffe,

zahlt hohe Preise für **Alt-Meißner Porzellan, Gläser, Möbel, Kupferstiche, Gold-** und **Silbersachen, Diamanten, Uhren, Münzen** rc.

Lebensstellung!

Butter. Detaillist,

event. auch **Fräulein** per bald in eine Hauptstadt Thüringens gesucht. Bedingung: selbstständiger, flotter Verkäufer, der längere Zeit in einem größeren Butter-Detailgeschäft thätig war und den Chef theils vertreten kann. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, kurzem Lebenslauf und Photographie unter Z. 4169 an die Expedition dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Otto Miltenzwey in Altenburg mit Frl. Anna Lorenz daselbst. Herr Paul Haase in Döbeln mit Frl. Martha Francke in Wiehe. Herr Emil Naumann in Schkeuditz mit Frl. Lidy Pönitz in Limmritz. Herr Curt Ebert, Fabrikbesitzer in Zwickau, mit Frl. Irmgard Herrichel in Dresden.

Vermählt: Herr Georg Richter in Bergedorf mit Frl. Toni Weigel daselbst. Herr Arthur Otto in Löbau (Sa.) mit Frl. Johanne Benz in Dresden.

Gestorben: Herr Carl Friedrich Blen, Privatus in Oelsnitz i. V. Herr Hermann Thuleit in Wien. Herrn Wilhelm Kraffert's in Meerane Tochter Alma. Frau Alwine Geißler geb. Schneider in Hirschfelde. Frau Ernestine Knoblauch geb. Rudolf in Olbersdorf.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 30. November. Vom „Vereinigten Bürgerwahlcomité" sind für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in der ersten Abtheilung folgende Candidaten aufgestellt worden: A. Ansässige: Fabrikant G. Cyriacus (i. Fa. Cyriacus & Nötzel), Spediteur E. Kummer, Bankier F. A. Mayer und Klempnerobermeister J. R. Pfesse. Ersatzmann: Kaufmann E. A. Ruß (i. Fa. Aumann & Co.). B. Unansässige: Rechtsanwalt Dr. C. Müller, Kaufmann und Friedensrichter W. A. Vogel, Architekt H. G. E. Weidenbach und Kaufmann O. Wünschmann (i. Fa. O. Th. Windler). Ersatzmann: Landgerichtsrath Dr. H. A. Kallschmidt.

†† Leipzig, 30. November. Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach traf gestern Abend aus Jena hier ein und fuhr alsbald weiter nach Breslau.

* Leipzig, 30. November. Gutem Vernehmen nach tritt am 9. December Vormittags 10 Uhr der der königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig beigeordnete Kreisausschuß unter dem Vorsitz des Herrn Kreishauptmanns Dr. v. Ehrenstein zu einer Sitzung zusammen.

* Leipzig, 30. November. Wie verlautet, hat Herr Stadtbaurath Hättasch wegen vorgerückten Alters seine Versetzung in den Ruhestand beantragt.

/ Leipzig, 30. November. Vor einigen Tagen ist in Leipzig ein neuer buchhändlerischer Verein unter dem Namen „Gesellige Vereinigung Leipziger Buchhändler" gegründet worden. Aufnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, sowie deren Theilhaber, Procuristen und Bevollmächtigte. Nach § 1 der Satzungen bezweckt die Vereinigung die persönliche Annäherung der Berufsgenossen und die Wahrung allgemein buchhändlerischer Interessen durch Veranstaltung regelmäßiger Zusammenkünfte. Die Vereinigung zählt gegenwärtig etwa 100 Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Herr Buchhändler Adolf Titze gewählt.

-Ar. Wir haben gestern kurz auf eine bewährte technische Einrichtung hingewiesen, welche, eine neue Errungenschaft des Geschäftshauses Aug. Polich, dem Personenverkehr in den Räumen dieses Etablissements eine wirksame Erleichterung bietet. Diese neue, seit Beginn der Woche in Thätigkeit befindliche „Fahrtreppe", welche einen Ersatz für einen Aufzug bildet, ist, wie wir hinzufügen wollen, ein Erzeugniß der heimischen Industrie. Sie wurde durch die hiesige Maschinenfabrik Unruh & Liebig hergestellt, welche, wie bekannt, die Fabrikation von Hebemaschinen und Transport-Einrichtungen als Specialität betreibt und bereits zahlreiche großartige Anlagen dieser Art ausgeführt hat.

J Leipzig, 30. November. In einem hiesigen Hotel hat sich gestern Abend ein aus Reutlingen gebürtiger Reisender durch Erhängen entleibt. Der Unglückliche litt an Schwermuth.

†† Leipzig, 30. November. In einer Wohnung der Lampestraße fiel gestern Abend eine brennende Petroleumlampe vom Tische und zerbrach. Das entstehende Feuer wurde von den Bewohnern schnell gelöscht. — Gestern Nachmittag brannte in der Auenstraße eine Aschengrube. Die Feuerwehr unterdrückte in Bälde den Brand.

* Leipzig, 30. November. Eine schändliche Büberei ist vermuthlich in der Nacht vom Montag zum Dienstag begangen worden. Es ist das auf dem Promenadenhügel in Ausführung begriffene Kochdenkmal durch Heranwerfen einer Flasche mit Magnesium durch Flecke beschmutzt worden, auch hat der unbekannte Thäter mit einem Instrumente verschiedene Ecken beschädigt. Etwaige Wahrnehmungen, die zur Ermittelung des rohen Gesellen führen könnten, sind dem Polizeiamte erwünscht.

—* Aus der Hausflur eines Grundstücks in der Katharinenstraße ist am Montag Abend eine Kiste, signirt E. & P. 5708, enthaltend einen Polyphon-Musik-Automaten Nr. 105 im Werthe von 350 ℳ gestohlen worden. — In Verlust gerathen ist am 27. dieses Monats ein Opal mit 10 bis 12 kleinen Brillanten, circa 400 ℳ werth. — Blitzableitungsdraht wurde in der letzten Zeit wieder in verschiedenen Fällen von Dächern gestohlen. Die Diebe traten als Arbeiter auf, welche auf den betreffenden Dächern Reparaturen auszuführen hätten. Vor den Spitzbuben sei hiermit gewarnt. — Gestohlen worden ist am 22. d. ein Einlagebuch der Sparcasse zu Markranstädt, mit 500 ℳ Einzahlung, auf den Namen „Arthur Scherling" ausgestellt. — Am Vormittag des gestrigen Tages ist in der Mendelssohnstraße ein Milchkrug aus starkem Zinkblech mit den Namensbezeichnungen „Teichmann, Lützen" und „Döpl, Knauthain", 20 Liter Milch enthaltend, gestohlen worden. — Gestohlen ist ferner eine goldene Damen-Cylinder-Remontoiruhr Nr. 99574 nebst langer feingliedriger Kette, der Schieber mit einem Opal und zu beiden Seiten mit je vier Perlen besetzt. Der Werth beträgt ca. 300 ℳ — Zwei von der Staatsanwaltschaft Dresden und dem Amtsgerichte Grimma wegen Betrugs und Diebstahls steckbrieflich verfolgte Personen, ein Gelbgießer aus Dresden und ein Buchdrucker aus Grimma, wurden heute Morgen in hiesiger Stadt von der Polizei ermittelt und festgenommen.

—* In der Bayerischen Straße stießen gestern Nachmittag ein Fleischergeschirr und ein Kohlenwagen zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Führer des ersteren vom Wagen und auf die Straße geschleudert, wobei er innere Verletzungen erlitt und mittels Droschke ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

— Döbeln, 29. November. Die am Montag stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen sind ohne Agitation und merkbare Unruhe vor sich gegangen. Allerdings hat sich auch weniger als die Hälfte der Bürgerschaft an der Wahl betheiligt. Der gemeinsam vom Städtischen Verein und Gewerbeverein gemachte Vorschlag, die sämmtlichen aus dem Stadtverordnetencollegium ausscheidenden Herren wieder zu wählen, ging anstandslos durch. Für die 9 zur Erledigung gekommenen Sitze waren überhaupt nur 14 Candidaten vorgeschlagen. Die Socialdemokraten traten mit Wahlvorschlägen nach den früheren Mißerfolgen hier gar nicht mehr bei der Stadtverordnetenwahl hervor. — In dem Nachbardörfchen Simselwitz, das trotz seiner Einwohnerzahl von wenig über 200 eigene Kirche, Pfarre und Schule hat, ist am 1. Adventssonntage die mit Erbauung eines Thurmes zugleich im Innern erneuerte Kirche neu geweiht worden. Der Bau ist hauptsächlich durch Schenkung (ca. 20000 ℳ) eines Gemeindegliedes ermöglicht und vom Dresdener Architekten Schleinitz in sehr würdiger Weise ausgeführt worden.

* Lausigk, 29. November. Seit einigen Tagen wird der Buchhalter Otto Fischer von der Gewerkschaft „Graf Moltke" vermißt. Derselbe ist am 25. November aus seiner Wohnung in Lauterbach fortgegangen, ohne bis heute zurückgekehrt zu sein; es wird vermuthet, daß ihm ein Unglücksfall zugestoßen ist. — Heute fand die Stadtverordnetenergänzungswahl statt, wobei als gewählt hervorgingen: Fabrikant Arthur Koch und Kaufmann Frenzel als Ansässige und Dr. med. Ose und Bürgerschullehrer Herm. Carius als Unansässige.

— Waldheim, 29. November. Bei der gestern hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahl gab die Rathhausbaufrage, welche bekanntlich zwischen dem Stadtrath nebst Bürgermeister und der vom Stadtverordnetenvorsteher geführten Mehrheit der Stadtverordneten zu einem hartnäckigen Streit geführt hat, den Ausschlag. Es entfaltete sich eine fast beispiellose Wahlagitation, da eine Anzahl Bürger, die zur „Bürgermeisterpartei" stehen, die Stadtverordnetenmehrheit zu durchbrechen versuchten. Dies ist aber nicht gelungen. Die Wahl fiel zu Gunsten der jetzigen Majorität aus, deren Vorschlagsliste geschlossen zur Annahme gelangte. Damit waren die zur „Bürgermeisterpartei" gehörigen ausscheidenden Stadtverordneten nicht wiedergewählt.

-7 Zschopau, 30. November. Die Ergänzungswahlen zum Stadtverordnetencollegium, welche gestern stattfanden, sind unter lebhafter Theilnahme der Bürgerschaft vor sich gegangen. Es machten 393 Wähler von ihrem Stimmrecht Gebrauch, eine Zahl, die selten erreicht worden ist. Nur zwei Listen lagen der Bürgerschaft vor. Die von dem „Städtischen Verein" aufgestellte Liste ist fast glatt durchgegangen. Dieses Ergebniß wird von Allen, die es mit der weiteren Entwickelung unserer Stadt Ernst nehmen, freudig begrüßt.

S. Chemnitz, 29. November. In einer gemeinsamen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten gelangten heute Abend die Haushaltpläne der politischen und der Schulgemeinde unserer Stadt zur Berathung. Als Berichterstatter wirkten seitens des Rathes Herr Bürgermeister Gerber und seitens des Stadtverordnetencollegiums Herr Fabrikdirector Ufert. Einleitend entwarf Herr Bürgermeister Gerber einen Ueberblick über die finanziellen Verhältnisse unserer Stadt und betonte, daß die Bedürfnisse von Jahr zu Jahr bedeutend steigen. Der Haushaltplan von 1897 wies gegen den von 1896 einen Mehraufwand von 189171,59 ℳ, das sind 3,4 %, der von 1898 gegen den von 1897 einen Mehrbedarf von 266814,63 ℳ (4,7 %) und der neue einen solchen von 410548,26 ℳ, also 6,5 % auf. Das bedeutet gegen den von 1896 ein Mehr von 15,8 %. Den größten Mehrbedarf weisen die Polizeiverwaltung, das Krankenhaus, die Straßen- und die Bauverwaltung, das Realgymnasium und die Realschule auf. Andererseits weist die Sparcasse einen verminderten Ueberschuß (11025 ℳ weniger als 1898) auf, während sich beim Friedhof an Stelle des früheren Ueberschusses ein Zuschuß ergiebt. Infolgedessen steigt die Steuerlast der politischen Gemeinde von 92000 ℳ auf 132000 ℳ. Dadurch wieder wird es erforderlich, das 1/10-Simplum, das im vorigen Jahre erlassen werden konnte, wieder zu erheben, ja vielleicht sogar auf das erlassene 1/10-Simplum von 1897 zurückzugreifen. In gleicher Weise muß auch in der Schulgemeinde das im Vorjahre herabgesetzte 1/10-Simplum 1899 wieder erhoben werden.

— Chemnitz, 29. November. Der Zugführer Emil Birnbaum hier, wohnhaft Uhlandstraße 21, welcher in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend bei dem Eisenbahnunglück in Glauchau am Kopf, glücklicherweise aber nicht schwer, verletzt worden ist, hat am Sonntag früh 7 Uhr seine Frau durch den Tod verloren. Wennschon nicht mit Bestimmtheit gesagt werden kann, daß die Verunglückung ihres Mannes die directe Ursache ihres plötzlichen Todes ist, da Frau Birnbaum schon seit längerer Zeit an einem Herzleiden krankte, so ist doch die Vermuthung gerechtfertigt, daß der Schreck am Sonnabend früh, als ihr Mann mit verbundenem Kopf aus dem Dienste heimkam, das Leiden dermaßen gefördert hat, daß das schnelle Ende erklärlich erscheint. Herr Birnbaum wird allgemein bedauert.

—* Frankenberg, 29. November. Die gestern hier abgehaltene Stadtverordneten-Ergänzungswahl wies eine geringere Betheiligung auf als im Vorjahre. Es wählten diesmal von 1180 wahlberechtigten Bürgern deren 479 gegen 546 von 1192 im Jahre 1897. Die zur Veröffentlichung gelangten Wahlvorschläge enthielten nur geringe Abweichungen von einander und gingen die gemeinsam aufgestellten Candidaten glatt durch.

— Hundshübel, 29. November. Infolge übermäßigen Genusses von Schnaps verstarb vorige Woche hier ein siebenjähriger Knabe. Er war mit einer Flasche Schnaps zu Arbeitern nach dem Felde geschickt worden. Auf dem Wege dahin mag er zu viel aus der Flasche getrunken haben, was eine Herzlähmung zur Folge hatte.

* Glauchau, 29. November. Bei der heute stattgefundenen Ergänzungswahl der Stadtverordneten, wobei 1072 Stimmen abgegeben wurden, sind sämmtlich vom Hausbesitzerverein aufgestellte Candidaten gewählt worden und zwar die Herren Fabrikant Bernh. Böhned, Garnhändler Stötzner, Bauunternehmer Kreil, Privatier Birkner, Rentamtmann Hennig, Webermeister Nagler, Wagenbauer Rief und Webermeister Höfe. Candidatenlisten waren noch aufgestellt worden vom Verein der Liberalen und vom Gewerbeverein.

—* Olbernhau, 29. November. Bekanntlich ist in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. die Herder'sche Papierfabrik zu Wernsdorf theilweise niedergebrannt. Der Besitzer derselben, Gottfried von Herder in Forchheim, sichert nun eine Belohnung von 1000 ℳ Demjenigen zu, der ihm die Person, welche die Fabrik in Brand gesteckt hat, so nachweist, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

—* Oederan, 29. November. Infolge des weiteren Umsichgreifens der Diphtheritis in hiesiger Stadt sieht sich laut amtlicher Bekanntmachung der hiesige Stadtrath bezirksärztlicher Anordnung gemäß veranlaßt, den Unterricht in den Bürgerschulen einschließlich der Fortbildungsschulen mit alleiniger Ausnahme der Handelsschule bis auf Weiteres ausfallen zu lassen.

t. Crimmitschau, 29. November. Anläßlich der demnächst zu erwartenden Fertigstellung unserer Wasserleitung war in der letzten Sitzung des Stadtverordnetencollegiums der Gedanke ausgesprochen, damit eine Feier zu verbinden; doch hat sich der Rath diesem Wunsche nicht angeschlossen und die Veranstaltung einer öffentlichen Feier abgelehnt. — Bei der am Sonntag erfolgten Einweisung der neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder betonte Herr Pfarrer Schöf, daß Herr Gutsbesitzer Donathe Franke diesem Collegium bereits 30 Jahre und Herr Kaufmann Römer 18 Jahre angehört. — Der Sängerring des westsächsischen Sänger-Bundes „Canon", dem 18 städtische Vereine angehören, findet im nächsten Jahre in unserer Stadt statt. — Zur Vertilgung der in großen Mengen sich zeigenden Maulwürfe sucht die benachbarte Dorfgemeinde Langenreinsdorf einen Mann zum Fangen dieser Nagethiere.

— Freiberg, 28. November. Der bei dem Gutsbesitzer Bruno Klemm in Weigmannsdorf bedienstete 17jährige Sohn des Tischlermeisters Fleischer, Max Fleischer, fand am Sonnabend in dem Busche seines Herrn eine scharfe Jagdpatrone, legte sie auf einen Hackstock und schlug mit einem Beile auf den Stift des Zündhütchens. Die Patrone entlud sich, und zwar unglücklicherweise gerade in der Richtung nach dem Gesicht des Fleischer, so daß die Schrotladung ein Auge vollständig zerstörte, ohne jedoch das Gehirn mitzutreffen. Aber auch in andere Theile des Gesichtes sind Schrotkörner gedrungen, während das andere Auge unverletzt blieb. Nach ärztlicher Aussage soll sogar das Leben des Verunglückten gefährdet sein.

B. Oberwiesenthal, 29. November. Unsere Stadtvertretung hat Herrn Bürgermeister Richter hierselbst in Anerkennung seiner bisherigen Thätigkeit auf Lebenszeit zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

†† Aus dem Voigtlande, 29. November. Bei dem Brande im Opitz'schen Rittergutsgehöfte in Treuen sind 2 Scheunen und 1 Stallgebäude eingeäschert worden. Mitverbrannt sind eine Menge Getreide und landwirthschaftliche Geräthschaften und Maschinen. Der Uebelthäter, durch dessen Spiel das Schadenfeuer entstanden ist, soll das 4jährige Söhnchen des Pächters sein.

†. Plauen, 29. November. Nach einem heute Abend vom Stadtgemeinderathe einstimmig gefaßten Beschlusse beträgt in Zukunft in hiesiger Stadt der Anfangsgehalt für einen Schutzmann 1200 ℳ und für einen Wachtmeister 1650 ℳ und steigt für die Schutzleute bis auf 1700 ℳ und für die Wachtmeister auf 2300 ℳ. Ferner wurde mit Rücksicht auf die Einverleibung von Haselbrunn eine Vermehrung der Schutzleute und Wachtmeister beschlossen. Plauen wird in Zukunft 8 Wachtmeister und 56 Schutzleute haben. Es giebt außerdem noch uniformirte Rathsdiener.

— Großhennersdorf, 27. November. Der Minister des Innern von Metzsch und Kriegsminister von der Planitz trafen gestern Nachmittag in Begleitung von Geheimrath Dr. Vodel, Kreishauptmann von Schlieben, Abtheilungsdirector Oberst Franke und Amtshauptmann von Craushaar hier ein, um die Fohlenaufzuchtstation und deren Bestand in Augenschein zu nehmen. Das Ergebniß der Besichtigung war ein durchaus befriedigendes.

— Leutersdorf, 28. November. In seltener Rüstigkeit und geistiger Frische feierte gestern, umgeben von 5 Kindern, 11 Enkeln und 17 Urenkeln und begrüßt, beschenkt und beglückwünscht von Freunden und Bekannten von nah und fern, der Inwohner und Handelsmann Karl Gottlieb Werner zu Oberleutersdorf mit seiner ebenfalls noch rüstigen Ehefrau Johanne Juliane Werner geb. Brettschneider das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Hochzeitsbräutigam ist heute noch ein fleißiger Hausirer, der mit seinen 82 Jahren alle seine Touren nach der Bernstädter und Ostritzer Pflege zu Fuß zurückzulegen pflegt und Märsche von 5 bis 6 Stunden Entfernung ohne fühlbare Ermüdung ausführen kann. Ueberhaupt scheint in der Familie gute Gesundheit und lange Lebensdauer vorherrschend zu sein. Nahm doch an der Hochzeitsfeier eine Schwester im Alter von 85 Jahren mit Theil, während eine andere Schwester zu Alt- und Neugersdorf mit ihren 91 Jahren die älteste Person genannter Gemeinde ist.

— Zittau, 28. November. Auch hier hat man jetzt ein neues Regulativ, betreffend den Milchverkauf, eingeführt. Es schreibt einen Mindest-Fettgehalt vor bei Vollmilch von 2,75 Procent, bei Kindermilch von 3 Procent; bei abgerahmter Milch muß das specifische Gewicht mindestens 1,033 betragen. Die Kindermilch darf nur von zweckentsprechenden Kühen gewonnen werden, deren Gesundheitszustand mindestens vierteljährlich einmal von einem Thierarzt zu untersuchen ist. Die pasteurisirte Milch ist als solche zu kennzeichnen. Die Gefäße, in welchen „Vollmilch" oder „Kindermilch" feilgehalten wird, müssen Aufschriften in nicht abnehmbarer Schrift tragen. Gefäße aus Kupfer, Messing, Blei, sowie mit schlechter Glasur versehene Thon- oder Eisengefäße sind für diese Zwecke verboten. Das Regulativ bedroht Zuwiderhandelnde mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder entsprechender Haftstrafe, sofern nicht andere härtere Strafen durch Strafgesetze eintreten. Der Referent im Stadtverordnetencollegium bemerkte, daß durch eine Umfrage bei verschiedenen sächsischen und anderen Städten festgestellt worden sei, daß diese Bestimmungen sich mit den in anderen Städten erprobten decken. Die Stadtverordneten haben das Regulativ nach langer Aussprache einstimmig angenommen.

— Sayda, 27. November. Nachdem der Zeitpunct der Eröffnung des von der Firma Hermann Gießzynsky in Berlin in unserer Stadt errichteten Elektricitätswerkes für Licht- und Kraftabgabe mehrfach hinausgeschoben worden war, erstrahlte gestern Abend zum ersten Male die Stadt in elektrischem Licht. Die Straßenbeleuchtung erfolgt auf der Hauptstraße durch vier Bogenlampen, in den übrigen Straßen durch Glühlampen. Zahlreiche Grundstücke sind bereits zum Zwecke ihrer Beleuchtung an das Werk angeschlossen. Die Kraftabgabe wird zunächst nur an das Städtische Wasserwerk erfolgen, doch steht zu erwarten, daß außerdem noch mehrere Unternehmer Elektromotoren aufstellen. Durch die Errichtung des Werkes eröffnet sich die Aussicht, daß sich Gewerbeunternehmer, was bisher so gut wie unmöglich, hier niederlassen, da ihnen zum Gewerbebetriebe die elektrische Kraft zur Verfügung steht.

B. Schlettau, 29. November. Herr Stadtrath Heinig feierte gestern mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. Dem Jubelpaar wurde im Namen des Königs eine Bibel mit eigenhändiger Widmung des Monarchen als Geschenk überreicht.

s Tharandt, 29. November. Die Wittwe des verstorbenen Besitzers des schön gelegenen Schlosses Tharandt, Gräfin Leszczyc Suminski, hat das herrliche Besitzthum zum Verkauf ausgeboten. Vielen dürfte nicht bekannt sein, daß das Schloß eine äußerst werthvolle Gemäldegalerie in sich birgt. Bei einer Durchwanderung der Galerie stoßen wir auf Bilder alter, berühmter Meister wie Raphael, Rubens, Dürer u. s. w.

* Schandau, 29. November. Das vor etwa zehn Tagen hier mit dem Dampfschiff angekommene zwölfjährige Mädchen, das angab, aus Furcht vor Strafe der elterlichen Wohnung den Rücken gekehrt zu haben, sonst aber jede Auskunft über seinen Namen und den Ort der Herkunft verweigerte, heißt nach den erfolgten Ermittelungen Ida Klara Linke und ist die Tochter des Bahnarbeiters Hermann Linke in Leipzig-Schönefeld, Dimpfelstraße Nr. 61, welchem sie entlaufen ist. (Pirn. Anz.)

— Meißen, 29. November. Zum Ausgange der Gemeinderathswahlen in benachbarten Cölln schreibt man dem hiesigen „Tageblatt", daß aus dem Siege der socialdemokratischen Candidaten als Vertreter der Unansässigen keineswegs auf ein Anwachsen der socialdemokratischen Partei an und für sich zu schließen ist, das Wahlresultat vielmehr ausschließlich der Bequemlichkeit und Nachlässigkeit der besitzenden Classen zu verdanken ist. Von 520 unansässigen Wählern sind nur 305 an der Wahlurne erschienen. Während die Arbeiterschaft Mann für Mann antrat, glänzte die große Zahl der in Cölln wohnenden Rentiers, Privatiers, Gewerbetreibenden und insbesondere die Beamten- und Lehrerschaft durch Abwesenheit.

B. Pirna, 29. November. Nächsten Sonntag tagt hier die Delegirten-Versammlung des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz, wobei über verschiedene Bewilligungen ꝛc. Berathung gepflogen werden soll. — Den Zwecken unseres Albert-Zweigvereins diente ein heute Abend veranstaltetes Ballfest, zu welchem auch Ihre Majestät die Königin, welche den Bestrebungen der Albert-Zweigvereine die lebhafteste Sympathie entgegenbringt, eine Vertreterin entsandt hatte. — Gestern wurde in Langenhennersdorf der in dem Bähr'schen Sägewerk beschäftigt gewesene Lehrling Keller beim Auflegen eines Riemens von demselben erfaßt und um die Welle geschleudert. Nach einer Viertelstunde trat der Tod ein.

Vermischtes.

— Berlin, 30. November. Eine nicht unbeträchtliche Defraudation durch einen Cassenbeamten ist, wie die Morgenblätter melden, in der Allgemeinen Ortskrankencasse gewerblicher Arbeiter und Arbeiterinnen entdeckt worden. Es haben infolgedessen die arbeitgebenden Vorstandsmitglieder der Casse ihr Amt niedergelegt. Der Cassenbeamte ist verhaftet.

— Magdeburg, 29. November. Arthur Waldemar verhaftet. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Magdeburg verhaftet wurde der Schauspieler Gustav Toron, ein früheres Mitglied des Leipziger Ibsentheaters, der sich seit etwa drei Wochen besuchsweise bei seinen Angehörigen in Marienwerder aufhielt und zuweilen dort als Gast bei der Lindemann'schen Theatergesellschaft mitwirkte. T., der mit der in Bühnenkreisen bestens bekannten Helene Riechers, geb. von Ditten, vermählt ist, wurde vor etwa acht Jahren zum Militair ausgehoben; er zog es aber vor, nachdem er einige Tage gedient, fahnenflüchtig zu werden. Die angestellten Nachforschungen nach seinem Verbleib hatten keinen Erfolg, da der Flüchtige viel im Auslande weilte und inzwischen den Namen „Arthur Waldemar" angenommen hatte. Nach seiner im Sommer dieses Jahres erfolgten Rückkehr nach Deutschland stellte sich T. freiwillig der Militairbehörde in Magdeburg, und wurde durch kriegsgerichtlichen Spruch wegen Fahnenflucht zu der Mindeststrafe von sechs Monaten Festungsgefängniß verurtheilt. Nachdem er von dieser Strafe eine Woche verbüßt, erhielt er infolge einer Nierenerkrankung, die eine schwere Operation nach sich zog, einen Erholungsurlaub bis zum September dieses Jahres. Hierauf consultirte T. wegen seines Leidens mehrere Berliner Autoritäten, gebrauchte Brunnencuren u. s. w. und begab sich schließlich in Specialbehandlung des Dr. Körner-Charlottenburg. Anfang October wurde er seitens der Staatsanwaltschaft in Magdeburg aufgefordert, ein neues ärztliches Attest einzureichen, widrigenfalls der Rest der Strafe sofort vollstreckt werden würde. T. will auch durch seine Ehefrau ein solches eingesandt haben, doch scheint nach Ansicht der letzteren das betreffende Schreiben, in dem ein weiterer Strafaufschub nachgesucht worden war, nicht an seine Adresse gelangt zu sein. T. wurde zu seiner großen Ueberraschung kurz vor seiner Abschiedsvorstellung in Marienwerder plötzlich verhaftet und nach Magdeburg transportirt.

— Trier, 29. November. Ein Personenzug zertrümmerte zwischen Hermeskeil und Türkismühle ein Fuhrwerk. Ein Knecht und zwei Frauen wurden verwundet.

— Im Dorfe Lägerdorf bei Itzehoe wurde der Fleischer Paul Haase durch einen Kameraden ermordet. Der Thäter wurde bald nach der That verhaftet.

— Lemberg, 28. November. In der Gemeinde Horodyszcze Cernarskie überfiel eine Anzahl Bauern ein Ortswirthshaus, zertrümmerte die Fenster, Thüren und Möbel und raubte Branntwein und einen Geldbetrag von 80 Gulden. Dann drangen die Bauern auf fünf Juden ein und schlugen sie. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und verhaftete acht Ruhestörer.

— Verviers, 26. November. Zwei socialistische Schöffen des Vorortes Dison hatten eine Feuerwehr gegründet und deren Mannschaften eine hübsche Uniform beschafft, ohne vorher die Genehmigung des Gemeinderathes einzuholen. Dieser beschloß in seiner letzten Sitzung, die Kosten der Feuerwehrausstattung nicht auf die Gemeinde zu übernehmen, sondern den beiden Schöffen zu überlassen, die danach an 1500 Francs aus ihrer Tasche bezahlen müssen.

— Brüssel, 27. November. Nach den heutigen Blättern verfügte der Eisenbahnminister die Entfernung sämmtlicher Waarenautomaten auf den Bahnhöfen.

— Warschau, 29. November. Die Schauspielerin Alexandra Rakewitsch stürzte während der Aufführung infolge eines Herzschlages plötzlich todt nieder.

— Baku, 29. November. (Telegramm.) Eine aus acht Personen bestehende Falschmünzerbande, welche 25- und 100-Rubelscheine anfertigt, wurde in der Nacht von der Polizei aufgehoben und nach hartnäckiger Gegenwehr, wobei drei Polizisten durch Revolverschüsse lebensgefährlich verwundet wurden, verhaftet.

— New York, 30. November. Mehrere Dampfer trafen in nordatlantischen Häfen mit Mannschaften oder Theilen solcher von untergegangenen Segelschiffen ein. Mindestens 30 Schooner sind verunglückt. An der Küste von New-England sind 86 Schiffe gestrandet. Außerdem sind im Hafen von Boston 30 Schiffe ganz oder theilweise wrack geworden, wobei etwa 40 Personen das Leben eingebüßt haben. Am Cap Cod sind mehr als 30 Schiffe gestrandet. Ein Verlust an Menschenleben ist hierbei nicht zu beklagen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

⊙ Berlin, 30. November. Entgegen den in der Presse umlaufenden Meldungen will der „Börsencourier" wissen, es hätten, abgesehen von der Beantwortung eines Fragebogens, bisher keine Verhandlungen mit Privatpostanstalten zur Feststellung der Unterlagen für Normirung der Entschädigung bei Ausdehnung des Postregals stattgefunden.

* Paris, 30. November. Der „Matin" theilt mit: In juristischen Kreisen sei man der Ansicht, der Cassationshof werde sich nicht veranlaßt sehen, eine Vertagung des Processes gegen Picquart herbeizuführen. Der Cassationshof werde den Anschein vermeiden, als ob er dem Kriegsgericht einen Streich spielen wolle. Außerdem habe er durchaus keine Lust, die Geschäfte der Regierung zu besorgen und ihr aus der Verlegenheit zu helfen. Falls der Cassationshof die Acten über Picquart verlange, werde er sie vor dem 12. December dem Kriegsgericht zurückerstatten.

* Le Mans, 30. November. Aus Anlaß des Rücktrittes des Generals Mercier, der am 8. December das Commando des 4. Armeecorps abgiebt und zur Reserve übertritt, veranstalteten ihm zu Ehren gestern Abend die Officiere dieses Corps im Gebäude der Handelsbörse ein Banket. In Beantwortung eines auf ihn ausgebrachten Trinkspruches dankte General Mercier für die ihm unter den gegenwärtigen Verhältnissen bewiesene Sympathie. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache flocht er eine Anspielung auf die sogenannten „Intellectuellen" von Konstantinopel ein, die gelehrte Debatten führten, während die Türken die Stadt eingenommen hätten. Die Geschichte, bemerkte der General hierzu, wiederhole sich häufig, und gegenwärtig sehe man auch vor den Thoren Frankreichs Türken von mancherlei Art und habe man auch im theuren Vaterlande eine acute Krisis des intellectuellen Byzantinismus. „Aber", fuhr der Redner fort, „wir wollen nicht Männer der leeren Worte sein, wir sind und wollen bleiben Männer der That, und unsere Thätigkeit wollen wir dazu verwenden, um uns in der Lage zu halten, unsere Türken zu bekämpfen und zu schlagen, an welcher Grenze und unter welcher Form sie sich auch zeigen sollten! Hierin, und nur hierin allein, kann jenes große militairische Complot bestehen, von dem man sprach, und, wenn man in der nächsten Zukunft gezwungen sein werde, unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen, so werden Die, die uns heute bekämpfen, nur allein glücklich sein, wenn sie feststellen, daß wir ihrem in so thörichter und verblendeter Weise unternommenen Werke uns widersetzt und es überlebt haben." Mercier schloß mit einem Trinkspruche auf das 4. Armeecorps.

* Marseille. 30. November. Der Herausgeber und der Redacteur eines Wochenblattes, die einen Obersten angegriffen hatten, wurden genöthigt, auf dem Casernenhofe vor versammelten Officieren und Mannschaften Abbitte zu leisten.

* London, 30. November. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Tamatave (Madagaskar) vom 25. d. M. sind dort mehrere Fälle von Beulenpest vorgekommen.

* London, 30. November. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Washington, falls Spanien es ablehne, den Vereinigten Staaten die Carolinen-Insel Kusaie als Kabelstation für einen angemessenen Preis zu verkaufen, werde man die Frage der Erwerbung dieser Insel, wenigstens für jetzt, fallen lassen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, alle Carolinen zu erwerben.

* London, 30. November. Die „Times" melden aus Peking unter dem 29. d. M.: Hier ist Alles ruhig. Die Kaiserin macht von ihrer Gewalt mit Mäßigung Gebrauch und hat ihre Stellung befestigt. Der russische Einfluß im Tsung li Yamen erhält sich aufrecht. Li-Hung-Tschang wird morgen als kaiserlicher Commissar abreisen um über den Gelben Fluß Bericht zu erstatten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben E. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* New York, 30. November. Nach einer Meldung der „New Yorker Post" soll der neue cubanische Tarif ebenso auf die Vereinigten Staaten wie auf alle übrigen Länder Anwendung finden.

* Valparaiso, 30. November. In den Salpeterwerken von Lagunas nahe bei Iquique ist Feuer ausgebrochen. Der dadurch angerichtete Schaden soll mehr als 100 000 $ betragen.

Das Reichsversicherungsgesetz.

b. „Was lange währt, wird gut", sagt ein landläufiges Sprichwort. Seine Voraussetzung ist jedenfalls betreffs des Reichsversicherungsgesetzes gegeben; die Schlußfolgerung wird wohl nicht so allgemein zugegeben werden. Auf jeden Fall ist es mit Befriedigung zu begrüßen, daß nun endlich mit dem Reichsversicherungsgesetz Ernst gemacht wird und der „Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen" im „Reichs-Anzeiger" vom 26. November veröffentlicht werden konnte. Auch früher ausgearbeitete Entwürfe sind mehrfach mit Sachverständigen aus dem Gebiete des Versicherungswesens berathen worden. Die dem nun vorliegenden Entwurf, der in 9 Abschnitten 117 Paragraphen umfaßt, beigegebenen eingehenden Erläuterungen bemerken, inzwischen seien die einschlagenden Fragen durch wiederholte Verhandlungen und Erörterungen in Literatur und Presse soweit geklärt worden, „daß in wichtigen Beziehungen nahezu Uebereinstimmung der Ansichten erzielt ist, die früher weit auseinander gingen". Hoffentlich findet das zutreffende Bestätigung.

Die Zuständigkeit des Reichs im Versicherungswesen betreffs Beaufsichtigung und Gesetzgebung ist schon in der Verfassung des Norddeutschen Bundes festgelegt. Am 1. März 1869 beschloß der Bundesrath auf Antrag von Sachsen-Coburg-Gotha, den Bundeskanzler zur Vorlegung eines betreffenden Gesetzes aufzufordern. „Schier dreißig Jahre bist du alt, hast manchen Sturm erlebt", kann man also mit Recht von dieser Frage singen. Aus der öffentlichen Meinung, dem Reichstage, und nicht zum Wenigsten von den großen deutschen Versicherungsanstalten selbst, sind zahlreiche Anregungen und Anstöße darin ergangen. Nun haben wir wenigstens den fertigen Entwurf, ob er indeß in der jetzt beginnenden Reichstagssession noch erledigt werden kann, erscheint bei der Schwierigkeit und Bedeutung der Materie angesichts des sonst schon starken Arbeitsprogramms fraglich.

Und doch bringt er keineswegs eine völlige Lösung. Der Entwurf beschränkt sich nämlich auf die Regelung der öffentlich-rechtlichen Seite des Versicherungswesens und behält die dem bürgerlichen Recht anheimfallende Ordnung des Rechts des Versicherungsvertrages einem besonderen Gesetze vor. Dementsprechend beschäftigt er sich vor Allem mit den gewerbe- und wirthschaftspolizeilichen Fragen, unter welchen Voraussetzungen ein Unternehmen Versicherungsgeschäfte im Inlande betreiben darf, welche Bedingungen in Bezug auf Verfassung, sowie auf die finanziellen und technischen Unterlagen eines Unternehmens erfüllt sein müssen, um den dauernden Bestand des letzteren und einen vertrauenswürdigen, gemeinnützig wirkenden Geschäftsbetrieb erwarten zu lassen; ferner, nach welchen Grundsätzen die Verwaltung des Anstaltsvermögens einzurichten, wie die Rechnungslegung zu bewirken ist, wie weit eine öffentliche Darlegung der wichtigsten Thatsachen des Geschäftsbetriebes und der Vermögenslage zu erfolgen hat, um den interessirten Kreisen eine Beurtheilung der Solidität einer Anstalt zu ermöglichen; endlich, nach welchen Gesichtspuncten, von welchen Behörden und mit welchen Machtbefugnissen eine obrigkeitliche Ueberwachung des Versicherungsbetriebes stattfinden soll.

Den Gründen, aus welchen, wenn schon das Ganze nicht auf einmal zu haben ist, zuerst die öffentlich-rechtliche Seite geregelt werden soll, wird man zustimmen müssen. Es ist zu erwarten, daß das Verwaltungsrecht und die Thätigkeit der Aufsichtsbehörden auf die privatrechtlichen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Theilen zurückwirken, Rechte und Pflichten beider Theile in der Praxis klarer stellen und gefährliche Vertragsbedingungen hintanhalten; je mehr das geschieht, um so weniger wird die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Privatrechts veranlaßt sein, die Vertragsfreiheit der Parteien durch Vorschriften zwingenden Rechts einzuengen. Die Hauptsache ist, daß einmal ein einheitlicher Rechtsboden geschaffen oder vorbereitet wird; denn unter den bestehenden zerfahrenen Zuständen litten sowohl die Versicherten als die Versicherungs-Anstalten. Bisher ist das Versicherungswesen in den deutschen Einzelstaaten höchst verschieden oder auch so gut wie gar nicht geregelt. Die verschiedensten Systeme, von dem einer strengen Genehmigungspflicht und eingreifender Staatsaufsicht über die Versicherungs-Anstalten bis zu dem eines völlig freien Gewährenlassens, sind in den mannigfaltigsten Abstufungen vertreten. Bei der Concessionirung herrscht die größte Ungleichheit; während sonst das deutsche Reich gewerblich und wirthschaftlich als einheitliches Rechtsgebiet besteht, behandeln im Versicherungswesen jetzt noch die einzelnen deutschen Staaten sich gegenseitig als Ausland; genug, es herrschen unleidliche Zustände, deren Abhilfe immer dringlicher, aber auch, je mehr sie sich einwurzelten, immer schwieriger wurde. So ist denn auch in dem vorliegenden Entwurf das Bestreben unverkennbar, bei der nothwendigen Erstrebung der Einheitlichkeit und umfassenden Regelung ja nicht zu viel zu thun, schonend und vorsichtig vorzugehen.

Nur private Versicherungsunternehmungen sollen dem Gesetz unterliegen. Es scheiden also die halbstaatlichen Arbeiterversicherungsgesetze, Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung von vornherein aus; weiter fallen nicht unter das Gesetz die bestehenden öffentlichen Hagel-, Vieh- und Feuerversicherungsanstalten (Feuersocietäten). Die Motive besagen, da bei diesen schon behördliche Verwaltung und staatliche Aufsicht bestehe, sei zu weiterer Ueberwachung kein Bedürfniß. Darüber wird sich streiten lassen, ob die Aufsicht u. s. w. im Interesse der Einheitlichkeit nicht auch für die öffentlichen Anstalten die gleiche sein sollte. In der seit langer Zeit strittigen Frage, ob im Versicherungswesen größere staatliche Monopolisirung vorzunehmen oder der Privatunternehmung wenigstens ihr jetziges Gebiet zu belassen ist, wird eine principielle Entscheidung vermieden. „Diese Frage", sagen die Motive, „die zu verschiedenen Zeiten, für die verschiedenen Versicherungszweige und vor Allem auch für die verschiedenen Theile des Reiches sehr verschiedener Beantwortung fähig sein kann, muß nach den jeweiligen thatsächlichen und örtlichen Verhältnissen entschieden werden, eignet sich also nicht für die reichsgesetzliche Regelung." Auch im Gebiet des Steuerrechts, wo namentlich über Doppelbesteuerung zu klagen ist, werden nicht alle Wünsche des privaten Versicherungswesens erfüllt und wird mit künftiger, besonderer Regelung durch Gesetz vertröstet.

Grundprincip des Entwurfs ist die Staatsaufsicht mit dem Concessionssystem. Die Versicherung ist nicht ein Gewerbe wie irgend ein anderes, sondern finanziell, socialpolitisch und ethisch von der höchsten Bedeutung, ein Gebiet des öffentlichen Interesses, auf welchem dem Staat die Pflicht besonderer Fürsorge obliegt. Von diesem Standpunct will das Gesetz ausgehen. Wie der durch die Versicherung ermöglichte Schutz des Einzelnen gegen die vernichtenden Wirkungen elementarer Schäden eine wichtige volkswirthschaftliche und zugleich culturelle Errungenschaft bildet, so ist die durch die Lebensversicherung zu erreichende Fürsorge der Versicherungsnehmer für die Zukunft ihrer Familienangehörigen nicht blos eine für letztere segensreiche Bethätigung des Familiensinnes und der Familienpflichten, sondern auch für den Versorgenden selbst ein Mittel, sich von drückenden Sorgen für die Zukunft zu befreien und damit größere Arbeitsfreudigkeit zu verschaffen. Bei dem jetzigen Vorgehen der Reichsregierung scheint die Schweiz wesentlich als Vorbild gedient zu haben; dort ist auf obigen Grundlagen, wie übrigens auch in anderen Ländern, die staatliche Ordnung des Versicherungswesens mit gutem Erfolge vor sich gegangen. Uebrigens ist auch seitens der deutschen Privat-Versicherungsgesellschaften wiederholt das schweizerische Vorgehen als nachahmenswerth empfohlen worden. Lange Ausführungen bringen die „Erläuterungen" darüber, in wie weit die Staatsaufsicht einer Reichsbehörde zu übergeben oder den Landesbehörden zu überlassen ist. Hier wird die Scheidung und die Beschreibung ja nicht leicht sein; jedenfalls ist eine gesunde Centralisirung unter möglichster Wahrung der Rücksicht auf die factische Entwickelung, locale Eigenthümlichkeiten und den berechtigten Stand der Dinge in den Einzelstaaten angebracht. § 68 des Entwurfs besagt: „Als aufsichtsführende Reichsbehörde wird ein „kaiserliches Privatversicherungsamt" mit dem Sitze in Berlin errichtet." Die Erläuterungen drehen sich etwas gewunden um die Erörterung, daß die Verfassung sowohl eine unmittelbare Beaufsichtigung der Versicherungsbetriebe durch Reichsbehörden als eine solche ausschließlich durch Landesbehörden zulasse. Man will anscheinend, möglichst ohne Anstoß zu erregen, die Sache theilen und den Einzelstaaten hiernach ziemlich freies Feld lassen.

Mehr noch als anderwärts wird es beim Reichsversicherungsgesetze darauf ankommen, wie es gehandhabt wird. Der Erfolg wird wesentlich von der Tüchtigkeit der Aufsichtsbehörde abhängen. Mit dieser Aufsicht übernimmt der Staat eine große Verantwortung. Möge die Aufgabe frei von Bureaukratismus zur allseitigen Wohlfahrt gelöst werden können!

Deutsche Banken im Auslande.

I. Je mehr der deutsche Unternehmungsgeist auf dem Weltmarkte hervortritt, um so nothwendiger erscheint es, dem deutschen Capital die Unabhängigkeit vom englischen Geldmarkte zu sichern. England verdankt seine Weltmachtstellung in wirthschaftlicher Beziehung den in aller Welt vorhandenen, englischen Interessen dienenden Geldinstituten. Das Capital des wirthschaftlich erstarkenden Deutschland sucht im internationalen Wettbewerb ausbringende Verwendung. Deshalb ist auch das Vorhandensein deutscher Banken im Auslande eine wirthschaftliche Nothwendigkeit. Solche überseeische Banken vermögen den deutschen Interessen im Auslande werthvolle Dienste zu leisten, insbesondere dann, wenn sie nicht allein Handels- und Geldgeschäfte betreiben, sondern auch industrielle und Verkehrsunternehmungen ins Leben rufen oder sich finanziell an diesen betheiligen.

Deutschland besitzt zur Zeit vier überseeische Banken mit einem Capitale von zusammen 55 Mill. Mark. Drei haben ihren Wirkungskreis in Südamerika, wo sie in Brasilien, Argentinien und Chile 14 Geschäftsstellen besitzen; eine andere arbeitet in fünf Plätzen Ostasiens.

Daß diese vier Banken die vorhandenen Bedürfnisse befriedigen, wird Niemand behaupten wollen. In Consularberichten und von privater Seite wird denn auch stets von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß sich für deutsche überseeische Banken an den verschiedensten Plätzen ein weites Feld der Bethätigung bietet und Deutschland capitalkräftig genug ist, um sich von jeder Vermittelung befreien zu können.

Der vielerörterte Plan auf Gründung einer deutschen Bank in Japan ist noch immer nicht zur Ausführung gekommen, und doch bringt der deutsche Handel siegreich gegen den englischen vor. Erfolgreich machen deutsche Kaufleute ihren Concurrenten das Feld streitig. In Penang, Singapore, Bangkok und Hongkong, den großen Handelscentren des Ostens, concurriren auf finanziellem Gebiete Holländer mit Erfolg gegen England, obwohl ihre Handelsbeziehungen dort nur gering sind. Hier würden deutsche Banken gute Resultate erzielen können, zumal die deutschen Handelsinteressen so enorm sind. Auch auf den Philippinen hätte ein deutsches Geldinstitut Aussicht auf Erfolg. Der Bankumsatz in Manila wird auf rund 100 Mill. geschätzt und der Wettbewerb gegen die bestehenden Banken wird von sachverständiger Seite als nicht zu schwer bezeichnet.

Mit Recht wird auch auf Australien aufmerksam gemacht. Eine deutsche Bank mit Filialen in Melbourne, Sydney, Adelaide und ferner in den größeren Städten Neu-Seelands wäre sehr vortheilhaft; der deutsche Einfluß würde im ganzen Süden in außerordentlicher Weise entwickelt werden.

Was Südafrika angeht, so spielen deutsche Kaufleute und Vertreter deutscher Industrie hier eine bedeutsame Rolle. Die Gründung einer deutschen Ueberseebank in Lourenço-Marques und den Plätzen der Provinz Mozambique würde dort mit Freuden begrüßt und von der portugiesischen Regierung in jeder Weise bevorzugt werden, da die englischen Banken, welche Zweigstellen dort besitzen, dem Handel und der Entwickelung mehr schaden als nützen.

Eine scharfe Scheidung der deutschen Interessen in der Türkei von denen der Concurrenten muß zum deutschen Vortheil ausfallen. Es ist berechnet worden, daß jährlich etwa 125 000 ℳ deutschen Geldes fremden Banken zufällt. Auch ist es für den deutschen Handel hemmend und lähmend, daß er für die Abwickelung der nothwendigen Geldgeschäfte noch immer auf die englischen, französischen und österreichischen Banken angewiesen ist.

Diese wenigen angeführten Beispiele sind nur aus dem Wunschzettel der deutschen Kaufleute im Auslande herausgegriffen. Sie geben bei Weitem keine erschöpfende Uebersicht, aber ein ungefähres Bild der nothwendigsten Aufgaben. Deutschland muß auch in seinen Finanzen unabhängig vom Auslande werden. Ueberall da, wo ein bedeutenderer überseeischer Handel besteht, ist auch die Grundlage für eine deutsche Bank vorhanden. Es muß fest im Auge behalten werden, daß die Banken im Auslande dazu beitragen, Industrie-Erzeugnissen Absatz zu verschaffen und das Ueberseegeschäft auszudehnen und zu beleben. Ihre Förderung verdient daher die größte Aufmerksamkeit.

Vermischtes.

—b. Leipzig, 30. November. Für den Monat December hat das königl. Amtsgericht Leipzig die Zwangsversteigerung folgender Grundstücke angekündigt:

Datum	Lage des Grundstücks	Stand d. Eigners	Gerichtliche Taxe ℳ
1.	L.-Connewitz, Lange Str. Nr. 290b des Flurbuchs, Fol. 647 des Grundbuchs (Rohbau)	Bauunternehmer	36 800
8.	L.-Schleußig, Jahnstraße 19	Bauunternehmer	61 200
9.	Kochstraße 38	Maurermeister	113 870
13.	Oetzsch, Dammstraße Nr. 45k des Flurbuchs, Fol. 174 d. Grundbuchs	Bierhändler	25 930
15.	L.-Schleußig, Blümnerstr. Nr. 171 des Flurbuchs, Fol. 264 d. Grundb.	Architekt	49 100
16.	Schönefeld, Südstraße 24	Ehefrau	150 000
17.	Leutzsch, Nr. 365 i des Flurbuchs, Fol. 364 des Grundbuchs (anderweite Versteigerung)	Zimmerleute	4 700
21.	Mendelssohnstraße Nr. 2	Bäckermeister	84 600

Vergleichung:

	In Altleipzig	In den Vororten	Im sonstigen Amtsgerichtsbezirk	Summa	Gerichtliche Taxe ℳ
December 1898	2	3	3	8	495 620
November 1898	3	9	3	15	609 860
December 1897	—	3	2	5	295 300

* Aus dem Voigtlande, 29. November. Die Lage der sächsischen Vigognespinnerei. Der Verfasser des unter obigem Titel in Nr. 584 dieses Blattes erschienenen Aufsatzes hat nicht die Absicht, in eine Polemik über die Richtigkeit desselben einzutreten, nachdem letztere von so vielen Vigognespinnern bereitwilligst anerkannt worden ist und selbst der Werdauer und Crimmitschauer Vorstand der Spinnervereinigung nicht umhin gekonnt hat, auf den Artikel speciell hinzuweisen, ihn als besonders beachtenswerth zu empfehlen und seinen Inhalt als sachlich unanfechtbar zu bezeichnen. Wenn daher der Herr Einsender der Erwiderung aus Werdau vom 26. d. M. die Lage der Vigognespinnerei nach wie vor als normal und genügend gut schildert, so liegen seinen Ausführungen entweder Sachunkenntniß zu Grunde oder ein Mangel an Bereitwilligkeit, der Wahrheit die Ehre zu geben. Die Thatsache, daß die Vigognespinnerei im Durchschnitt auf ungefähr vier Monate hinaus zu ruinösen Preisen mit Aufträgen versehen ist — NB. die stimmbaren Aufträge reichen nur noch knapp zwei Wochen —, beweist leider nichts für das Ansehen, welches der Industriezweig heute genießt, wohl aber beweist sie das Eine, daß immer noch so viel Bedarf herrscht, daß eine allgemeine gleichmäßige Productionsverminderung den Preisen sehr bald den verlorenen Halt wiedergeben und die Lage der Branche bessern würde — ein Erfolg, den die gelegentlichen Einzeleinschränkungen einiger Spinner bis jetzt bekanntlich nicht gezeitigt haben und auch niemals zeitigen werden.

*— Voigtländische Bank, Plauen. Die Voigtländische Bank hielt am 28. ds. eine außerordentliche General-Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Herrn Schuldirector a. D. Hunger, unter herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Actionaire, welche insgesammt 490 Actien vertraten, eröffnet wurde. Herr Hunger ertheilte hierauf dem Director der Bank, Herrn Schreyer, das Wort zur Erläuterung der von der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Leipzig eingegangenen Offerte, Actien der Voigtländischen Bank im Austausch gegen ihre eigenen Actien, pari gegen pari, beiderseitig mit Dividendengenuß ab 1. Januar 1899 zu erwerben. Herr Schreyer führte aus, daß das Bestreben, kleinere Betriebe zu großen Unternehmungen zu vereinigen, ein Zeichen der Jetztzeit sei und auf allen wirthschaftlichen Gebieten in die Erscheinung trete. Auf dem Gebiete des Bankwesens sei wohl in erster Linie die Gesetzgebung hierzu die Veranlassung gewesen, die durch Besteuerung der Umsätze die Banken bestimmt habe, behufs Ersparung von Spesen und Abgaben die Möglichkeit der Compensation von Aufträgen zu erhöhen, was nur in einem großen Betriebe zu erreichen sei. Ob diese Monopolisirung des Bankwesens für den Verkehr ein Segen sei, wage er nicht zu entscheiden, jedenfalls sei aber keine Aussicht, sich mit Erfolg den Centralisirungsbestrebungen entgegenzustellen, und da die von der Credit-Anstalt abgegebene Offerte für die Bank eine außerordentlich ehrenvolle und für die Actionaire zweifellos vortheilhafte sei, könne er den Umtausch der Actien aus voller Ueberzeugung empfehlen. Da außerdem die Verwaltung der Credit-Anstalt sich verpflichtet habe, die Voigtländische Bank auch fernerhin in ihrer jetzigen Organisation zu erhalten und sich nur die Besetzung von vier neu zu errichtenden Aufsichtsrathsstellen ausbedungen habe, so sei die Bank auch künftig noch in der Lage, den bedeutenden Handel und die hochentwickelte Industrie des Voigtlandes in ausgiebigster Weise zu fördern, ja sie würde in kritischen Zeiten, in Folge ihrer Anlehnung an ein so hochgeachtetes, capitalkräftiges Institut, wie es die Credit-Anstalt sei, noch eine weit zuverlässigere Stütze sein, als sie es bisher schon war. — Herr Kaufmann Schnädel sprach dem Vorstande und Aufsichtsrath für die den Actionairen bewiesene Fürsorge und die gewissenhafte Verwaltung der Bank, die ein so angesehenes Institut wie die Credit-Anstalt veranlasse, eine enge Verbindung mit ihr anzustreben, den herzlichsten Dank aus und empfahl mit warmen Worten ebenfalls die Annahme der Offerten, indem er noch besonders hervorhob, daß durch die Anschließung an die Credit-Anstalt die Leistungs- und Creditfähigkeit der Voigtländischen Bank außerordentlich gehoben werde. Herr Director Schreyer theilte hierauf noch mit, daß der Umtausch in der Weise erfolgen solle, daß gegen 6 Voigtländische Bankactien zu 1000 ℳ 5 Credit-Actien zu 1200 ℳ geliefert werden und daß die Voigtländische Bank die Vermittelung des An- und Verkaufs nicht austauschbarer Beträge spesenfrei vermitteln würde, ferner, daß die Credit-Anstalt in den letzten zwei Jahren je 11 Proc. Dividende zur Vertheilung gebracht habe. Herr Director Hunger schloß alsdann die Aussprache und stellte an die Versammlung die Frage, ob sie die Offerte der Credit-Anstalt für annehmbar und vortheilhaft halte, was einstimmig bejaht wurde. — Der zweite Punct der Tagesordnung fand durch die einstimmige Wahl des Herrn Kaufmann Louis Davignon, Commerzienrath Julius Favreau, Bankdirector Max Huth und Stadtrath Hermann Schmidt, sämmtlich in Leipzig, Erledigung. Zu diesem Beschlusse sind besonders die früheren Mitglieder des Vorschuß-Vereins zu beglückwünschen, da ihnen die Möglichkeit gegeben wird, ihre seiner Zeit nahezu entwertheten Stammantheile in werthvolle Actien einer hochangesehenen Bank umzutauschen.

*— Zwickauer Bank. Die Actionaire werden unter den Inseraten auf S. 9000 aufgefordert, das Bezugsrecht auf nominell 400 000 ℳ neue Actien in der Zeit vom 1. bis 23. December 1898 einschließlich in Leipzig bei der „Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt" auszuüben.

F. Döbeln, 29. November. Nach der soeben veröffentlichten Bilanz der Großbauchlitzer Brauerei in Großbauchlitz beträgt der Bruttogewinn auf das Geschäftsjahr 1897/98 62 832,01 Mark. Hiervon gehen ab für Zinsen, Spesen, Unkosten rc. 47 616,75 ℳ und Abschreibungen im Betrage von 7075,23 ℳ, so daß ein Reingewinn von 8170,28 ℳ verbleibt. Derselbe gelangt wie folgt zur Vertheilung: 6000 ℳ = 5 Proc. Dividende auf berechtigte 120 000 ℳ Actiencapital, 1200 ℳ Tantième dem Aufsichtsrath und den Directoren, 408,50 ℳ dem Reservefonds und 561,78 Mark Vortrag auf neue Rechnung. Der Reservefonds beträgt 1030,60 ℳ, der Specialreservefonds 10 467,67 ℳ.

*— Sebnitzer Blumenindustrie. Der „Geschäftsfreund" (Confections-Zeitung) enthält darüber folgenden Bericht: „In denjenigen Industriezweigen, denen das nunmehr seinem Ende zuneigende Jahr 1898 wenig Freuden gebracht hat, gehört unstreitig die Sebnitzer Blumenindustrie. Nur aus dem Jahre 1889 erinnert sie sich einer derartigen Stockung, wie sie ihr dieses Jahr gebracht hat. Die Verstimmung des Marktes begann bereits im Februar, im Gegensatze zu normalen Zeiten, wo erst um Ostern eine Pause eintritt, die dann bis zum Beginne der Wintersaison dauert. Die Branche hängt viel zu sehr vom nordamerikanischen Absatzgebiete ab, als daß das anders hätte sein können. Und wenn es blos mit dem stockenden Absatze nach dort abgethan gewesen wäre; nein, mit demselben waren auch ganz empfindliche Annullirungen verbunden, und zwar selbst bereits effectuirter Ordres, so daß man die Waare in Amerika liegen hatte, die man sonst vielleicht noch anderweit hätte unterbringen können. Das war vor dem Ausbruch des spanisch-nordamerikanischen Krieges. Der selbst machte dann schließlich auch noch die Hoffnungen zu nichte, die auf das Maigeschäft, zu welchem den Platz in der Regel 60—70 amerikanische Einkäufer besuchen, gesetzt worden waren, ohne daß nach Beendigung desselben sich ein acceptabler Ausgleich des Schadens hätte herbeiführen lassen. Glücklicher Weise war das Inlandsgeschäft ein leidlich zufriedenstellendes, obwohl es von der Witterung sehr nachtheilig beeinflußt wurde, und wenn es auch den Ausfall im Export nicht wett zu machen vermag, so gewährt es doch einigermaßen Beschäftigung. In dieser Beziehung war die Blätterfabrikation noch übler daran als die eigentliche Blumenindustrie, weil sie fast ausschließlich auf den Export angewiesen ist und unter der mißlichen Lage des amerikanischen Marktes ebenso zu leiden hatte wie die Schwesterbranche. Dazu kam, daß auch England, sowie Frankreich (Pariser Exporteure) fast vollständig versagten. Da hieß es denn, um nicht allzu viele des eingearbeiteten Personals anderen Berufszweigen sich zuwenden zu sehen, mehr auf Lager arbeiten zu lassen, als der Branche sonst gut thut. Die Posten an Einzelwaaren, die sich in Folge dessen ansammelten, verfehlten dann weiter nicht, einen höchst ungünstigen Einfluß auf die Preise auszuüben, und die schönsten Veilchen, Maiblumen, Vergißmeinnicht u. s. w. waren zu sehr civilen Lagernotirungen zu haben."

*— Societätsbrauerei zu Zittau. Ueber das am 30. September d. J. beendete achte Geschäftsjahr berichtet der Vorstand u. A. Folgendes: Die ungünstige Ernte des Jahres 1897 hat in verschiedener Hinsicht einen nachtheiligen Einfluß auf unser Geschäft im vergangenen Jahre ausgeübt. Wir waren genöthigt, für Gerste und Futtermittel wesentlich höhere Preise anzulegen, obgleich die Malzausbeute der Gerste sich geringer als im Vorjahre stellte und wir nicht mit einer Erhöhung der Bierpreise vorgehen konnten. Der Ausstoß wurde durch Eröffnung einer neuen Brauerei in unserem Absatzgebiet, sowie durch Concurrenzen, denen wir zu begegnen hatten, beeinträchtigt und konnten wir nur durch eine gleichmäßige gute Qualität unserer Biere die momentanen Ausfälle einholen. Die schlechten Witterungsverhältnisse des vorigen Herbstes und des Frühjahres, wie der nasse, eislose Winter erhöhten die ungünstige Conjunctur für uns wie die Brauereien im Allgemeinen und veranlaßten uns, die bereits ins Auge gefaßte Anlage der künstlichen Kellerkühlung mit Fabrikation von Kunsteis sogleich zur Ausführung bringen zu lassen. Mit Einführung einiger Betriebsverbesserungen ist das Etablissement technisch auf die Vollkommenheit gebracht, welche es zu seiner Sicherheit und gedeihlichen Weiterentwickelung erforderte. Indeß sind wir in der Lage, nach angemessenen Abschreibungen der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 14 Proc., d. i. 140 ℳ per Actie (wie in den Vorjahren) vorzuschlagen. Das Bier-Conto ergiebt einen Betriebsüberschuß von 84 138 ℳ; nach Abzug von Zinsen und Agio, wie Abschreibungen, verbleibt ein Reingewinn von 58 657 ℳ, welcher zuzüglich des Vortrags aus vorigem Jahre, also zusammen 61 579 ℳ, folgende Vertheilung finden soll: 4932 ℳ für Reserve- und Unterstützungsfonds, 10 916 ℳ Tantièmen und Gratificationen, 43 120 ℳ 14proc. Dividende, 2611 ℳ Vortrag auf neue Rechnung.

* Dresden, 30. November. Kohlenbeförderung auf den königlich sächsischen Staatsbahnen in Tonnen zu 1000 kg während der Woche vom 20. November bis 26. November: Sächsische Steinkohlen aus dem Zwickauer Bezirke 40 492 t, aus dem Lugau-Oelsnitzer Bezirke 27 222 t und aus dem Dresdner Bezirke 8909 t, zusammen 76 623 t sächsische Steinkohlen gegen 84 151 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres, schlesische Steinkohlen 11 602 t und Steinkohlen anderen Ursprunges 3706 t. Steinkohlen demnach im Ganzen 91 930 t, böhmische Braunkohlen 106 870 t, altenburgische Braunkohlen 28 612 t und Braunkohlen anderen Ursprunges 12 044 t, Braunkohlen demnach im Ganzen 147 026 t. An Kohlen überhaupt wurden hiernach 238 956 t oder jeden Tag im Durchschnitt 34 137 t befördert, während sich die Gesammtbeförderung an Kohlen in der entsprechenden Woche des Vorjahres auf 239 788 t, jeden Tag durchschnittlich auf 34 255 t gestellt hat.

* Dresden, 30. November. In der Woche vom 20. November bis 26. November wurden auf den sächsischen Staatsbahnen 106 870 t böhmische Braunkohlen befördert gegen 102 868 t in der entsprechenden Woche des Vorjahres (+ 4002 t), seit 2. Januar 1898 4 090 907 t (+ 308 874 t).

* Breitenbach, 29. November. Bei der Spar- und Darlehnscasse hier hat sich ein Deficit von 30 000 ℳ herausgestellt. Diese Darlehnscasse gehört einem Revisionsverbande nicht an, sonst würde es zu einem derartigen Manco wohl kaum gekommen sein.

* Berlin, 29. November. Die Dessauer Actien-Brauerei zum Feldschlößchen in Dessau schlägt für 1897/98 6 Proc. Dividende vor gegen vorjährige 7½ Proc.

* Berlin, 29. November. In seinem letzten Situationsbericht schreibt „Der Confectionair" über die allgemeine Geschäftslage: Man stellt in den Fabrikations- und Engrosbranchen um diese Zeit des Jahres selten große Ansprüche; trotzdem sind aber dieses Mal auch diese noch nicht einmal befriedigt worden. Die Frühjahrsaufträge gehen langsamer und kleiner als im vorigen Jahre ein; die Engrosgeschäfte beklagen Ausfälle in den Umsätzen, weil irgend ein nennenswerther Bedarf für das Weihnachtsgeschäft, den man doch jetzt erwarten müßte, nicht vorhanden ist. Es scheint doch, daß man die Wirkungen des allzu milden Winterwetters unterschätzt hat. Die Kaufkraft der Bevölkerung an und für sich ist vielleicht eher eine größere geworden; dieselbe macht sich aber nicht geltend, weil das große Publicum zu nothwendigen Anschaffungen nicht gezwungen ist. Die Erfahrung der letzten Jahre lehrt, daß das Weihnachtsgeschäft, auf das man noch recht große Hoffnungen setzt, sich immer mehr auf eine kurze Spanne Zeit beschränkt, so daß eigentlich nur die beiden letzten Wochen vor Weihnachten für stärkeren Verkehr in Betracht zu ziehen sind. Man ist deshalb trotz günstiger Zeiten nicht recht erbaut über die augenblickliche Geschäftslage. Es muß allerdings bemerkt werden, daß die Textilbranche im Allgemeinen wenig günstig liegt. Dieselbe hat mit sehr schwierigen Conjuncturen zu kämpfen, welche die Gewinne noch bedeutend mehr einschränken, als das bisher schon der Fall gewesen ist. Die diesjährigen Jahresabschlüsse werden keine sehr günstigen Ergebnisse aufzuweisen haben. Die Schwierigkeiten, die große Concurrenz, mit denen die Textilbranche zu kämpfen hat, werden sich in den Bilanzen abspiegeln. — Das ausländische Geschäft. In England weilen augenblicklich viele Vertreter deutscher Firmen aus allen Branchen, um Frühjahrsaufträge zu nehmen. Die bisher erzielten Resultate sind geringer als sonst. In den Vereinigten Staaten ist das Waarengeschäft still geblieben. Es ist immer noch keine Aufbesserung zu merken, deshalb sind die Einkäufer sehr vorsichtig. Der Exportverkehr mit unseren anderen Absatzgebieten bewegt sich augenblicklich unter normalen Verhältnissen. Viele Reisende sind von ihren Touren aus den verschiedensten Ländern zurückgekehrt. Alle melden, daß sie kleinere Aufträge als sonst für das Frühjahr erhalten haben. — Das Detailgeschäft wartet auf den Weihnachtsverkehr, der noch nicht begonnen hat. Einzelne Branchen, wie z. B. Tapisserieartikel, haben zu thun. Sonst merkt man aber noch sehr wenig vom Weihnachtsgeschäft, selbst die großen Waarenhäuser klagen über Ausfälle in den Umsätzen. Woran das liegt? Weil leider das Publicum sich daran gewöhnt hat, erst im allerletzten Moment zu kaufen, dann wird der Andrang gewöhnlich so groß, daß er nicht bewältigt werden kann. — Das Fabrikgeschäft. Die sehnsüchtig erwarteten Ordres bleiben aus. Die Beschäftigung ist eine schleppende, sie giebt nicht etwa zu Befürchtungen Anlaß, daß Arbeitskräfte entlassen werden müssen, daß die Arbeitszeit verkürzt werden muß. Solche Fälle kommen bisher nur vereinzelt vor. Es fehlt an jener Willigkeit, Aufträge zu ertheilen, welche als Vorbote oder Beweis einer aufsteigenden Conjunctur gelten könnte. Die Ordres müssen, man möchte beinahe sagen, mit Gewalt herausgeholt werden; so lauten die Berichte fast aus allen Fabrikdistricten, nur vereinzelte Ausnahmen sind vorhanden, die wir schon in früheren Berichten gekennzeichnet haben. Die Beschäftigung bleibt gut in Chemnitz, sie ist besser geworden in Crefeld, Barmen, Elberfeld und Plauen; die größten Klagen kommen immer noch aus den Baumwollwebereien.

*— Consulate. Der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisher mit der Gerenz des Consulats in Amoy betrauten früheren Consul in Tamsui Merz zum Consul in Amoy und den Kaufmann Georg Boden zum Vice-Consul in Salta (Argentinien) ernannt.

*— Die Ist-Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die ersten sieben Monate des laufenden Etatsjahres 455,8 Mill. Mark oder 35,9 Mill. mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen 25,2 Millionen auf die Zölle, nahezu 9 Mill. auf die Zuckersteuer, 2,4 Mill. auf die Branntweinverbrauchsabgabe. Die Branntweinmaterialsteuer hat ein Weniger von über ½ Mill. aufzuweisen. Von den übrigen Einnahmen haben die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 2,6 Mill., darunter die Börsensteuer 1,5 Mill., die Post- und Telegraphenverwaltung von 14,6 Mill., die Reichs-Eisenbahnverwaltung von 2,7 Mill. erbracht.

*— Dividendenschätzungen: Deutsche Genossenschaftsbank wieder 6½ Proc.; Dresdner Bankverein auf das erhöhte Capital 6½ Proc. (i. V. 7 Proc.); Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft 5 Proc. (0); Luxemburger internationale Bank mindestens wieder 9 Proc.; Gothaer Grundcreditbank wieder 4 Proc.; Erfurter Bank mindestens 5 Proc. (5½); Bergbau- und Schifffahrts-Actien-Gesellschaft vorm. Gebr. Kannengießer voraussichtlich wieder 6 Proc. wie im Vorjahre.

*— Gründungen. Die Schürzenfabrik von Wünsche in Greiffenberg i. Schl. ist in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden. — Die Pächter des Hotels Frankfurter Hof in Frankfurt a. M. haben die ihnen zustehende Option auf Erwerbung des Hotels ausgeübt. Das Hotel soll in eine neue Actien-Gesellschaft inferirt werden, die 1,2 Mill. Mark Actien und 3 Mill. Mark Obligationen ausgiebt.

*— Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Schwartzkopff. Einer Mittheilung der Direction ist zu entnehmen, daß sämmtliche Werke auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt sind; Anfragen wegen Uebernahme von Lieferungen müssen in größerer Anzahl abschlägig beantwortet werden.

*— Die chemische Fabrik von Dr. Remy in Worms wurde in eine Actien-Gesellschaft mit einem Capital von 3 Millionen Mark umgewandelt.

*— Hessisch-Rheinischer Bergwerks-Verein. Die Verwaltung giebt ihrer bekannten Gepflogenheit gemäß nur einen Auszug aus dem Geschäftsbericht für 1897/98, woraus, zumal da Vermögensausweis sowie Gewinn- und Verlustrechnung fehlen, die Actionaire sich natürlich kein klares Bild von der geschäftlichen Lage machen können. Es heißt in jener Mittheilung, daß die Gesellschaft sowohl bezüglich ihrer Neuanlagen auf den Erzgruben als auch in Betreff des Betriebes der Braunkohlengrube und Brikettfabrik mit erheblichen, nunmehr beseitigten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Letztere bestanden im Wesentlichen in großen Wasserzuflüssen im Erzgrubenbetriebe und in Arbeitermangel auf der Braunkohlengrube und Brikettfabrik. In Folge dessen konnte nur theilweiser Betrieb stattfinden, und das Geschäftsjahr schließe mit einem Verlust von 110 891 ℳ, in welchem 32 280 ℳ Abschreibungen und 23 484 ℳ Kosten der Actienumwandlung enthalten seien. (1896/97 116 618 ℳ Verlust, wodurch der Verlust auf 1 388 573 ℳ stieg. Zur Deckung desselben war jene Capitalumwandlung beschlossen worden.) Eine neue Thonschmelzerei, die 100 000 ℳ kosten werde, soll in einigen Monaten in Betrieb kommen.

* Frankfurt a. M., 29. November. Auf der staatlichen Saarkohlengrube Maybach, welche Fettkohlen fördert, ist ein Schienenbruch vorgekommen, wodurch ein Förderungsausfall entsteht, wann der Schaden gehoben sein wird, ist noch nicht übersehbar. Man macht aber äußerste Anstrengungen, um in den ersten Monaten des neuen Jahres wieder auf volle Leistung zu kommen.

* Köln, 29. November. Auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkte vergrößert sich nach der „Köln. Ztg." der Umfang des Geschäfts immer mehr, durchweg liegen Arbeitsmengen vor, wie man sie früher nie gekannt. Zum Halbzeugmangel gesellt sich noch, trotz der schärfsten Thätigkeit der Stahlwerke, Knappheit an Roheisen, namentlich aber an Kohle, die bereits verschiedentlich zu Betriebsausfällen geführt haben. Die große Knappheit an Kohle ist übrigens eine Erscheinung, die sich im ganzen großen festländischen westeuropäischen Industriegebiet geltend mache und beweise, daß dieselbe den Forderungen und vermehrten Ansprüchen des Bedarfs durchweg nicht nachkommen könne. Für den Fall eines strengen Winters dürfte geradezu eine Kohlennoth eintreten. Heute können bereits betriebsfertig dastehende Hochöfen nicht ins Feuer genommen werden, weil es an Coakskohle fehlt.

* Dortmund, 29. November. Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch hat gegen die Durchschneidung seines Hüttengrundstücks durch die projectirte Bahnlinie protestirt.

*— Actien-Gesellschaft Bergwerksverein Friedrich-Wilhelmshütte zu Mülheim a. d. Ruhr. In der ordentlichen General-Versammlung waren 9961 Stimmen durch 14 Actionaire vertreten. Die vorgelegte Rechnung für das Geschäftsjahr 1897/98 wurde genehmigt und der Vorschlag des Aufsichtsraths, vom Reingewinn von 509 668 ℳ den Betrag von 25 800 ℳ an den Reservefonds sowie 19 585 ℳ an den Reparatur- und Hochofen-Erneuerungsfonds zu überweisen und eine Dividende von 11 Proc. zur Vertheilung zu bringen, zum Beschluß erhoben. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt. Ferner wurde die Erbauung eines dritten Hochofens nebst 32 Coksöfen, sowie einer neuen Röhrengießerei einstimmig genehmigt.

*— Alkaliwerke Ronnenberg, Actien-Gesellschaft. In dem Schacht der mit der Actien-Gesellschaft Ronnenberg zu vereinigenden Kaligewerkschaft Hildesia sind, wie die „Kaufm.-Ztg." meldet, bei 185 m, kurz von dem Gyps, starke Wasserzuflüsse von 1200 bis 1300 l aufgetreten, während bis dahin die Wasserzuflüsse auf 50 l zurückgehalten waren. Der Grubenvorstand hofft, mit seinen für 5000 l vorgesehenen Wasserhaltungsmaschinen die Zuflüsse bewältigen zu können.

*— Braunschweigische Kohlenbergwerke. Man schreibt dem „B. B.-C.": Die Gesellschaft hat seit einiger Zeit, um sich über die Ausdehnungsmöglichkeit des Tagebaues auf der Grube „Trendelbusch" zu orientiren, umfangreiche Bohrungen vornehmen lassen, die ein sehr günstiges Resultat ergaben. Fast alle Bohrlöcher, welche im

südlicher Richtung vom jetzigen Tagebau bis über einen Kilometer Entfernung niedergebracht sind, haben bei der geringen Stärke des Deckgebirges bis höchstens 10 m über 20 m Kohlenmächtigkeit ergeben. Hierdurch ist der Fortbestand des Tagebaues auf viele Jahre hinaus gesichert. Die dortige Brikettfabrik ist im vorigen Sommer vergrößert worden. Eine weitere Vergrößerung wird dieser Tage fertig werden. Alsdann können täglich ca. 4000 Ctr. Briketts fertig gestellt werden.

* **Hamburg**, 29. November. Die außerordentliche General-Versammlung der Baltischen Mühlen-Gesellschaft in Neumühlen beschloß die Reorganisation des Betriebes durch Herabsetzung des Actiencapitals von 2 900 000 ℳ auf 1 Million Mark in Stammactien und die gleichzeitige Ausgabe von 6proc. Vorzugsactien, davon 900 000 ℳ durch Umtausch alter Actien, und außerdem die Ausgabe neuer Prioritätsactien im Betrag von 1 Mill. Mk.

*— **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Nach Telegrammen aus Bremen hat eine spanische Schifffahrts-Gesellschaft vom Norddeutschen Lloyd drei Dampfer für den Rücktransport der spanischen Truppen von Cuba nach dem Heimathlande gechartert.

*— **Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.** Entsprechend den Beschlüssen der außerordentlichen General-Versammlung vom 26. d. M. wird nunmehr eine neue Generalversammlung zum 20. December einberufen, in der über Umwandelung der vorhandenen Actien in Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B gegen Baarzuzahlung und über Zusammenlegung derjenigen Actien Beschluß gefaßt werden soll, auf welche die festgesetzte Zuzahlung nicht geleistet wird. Ferner steht ein Antrag auf Erhöhung des Grundcapitals um einen Betrag bis zu 603 000 ℳ durch Ausgabe von Actien Lit. B, sowie auf Anerkennung der Rechtsgiltigkeit der Actien Nr. 1076—1400 auf der Tagesordnung.

§ Die Fleischtheuerung hat in Oberschlesien die Wirkung, daß aus den Grenzbezirken täglich vom frühesten Morgen an Hunderte von Grenzbewohnern nach den russischen Grenzorten wandern und Wege von 10 km nicht scheuen, um sich mit billigem Fleisch und Mehl zu versorgen. Die „Kattow. Ztg." berechnet den Vortheil bei Einführung von 4 Pfd. Fleisch oder Speck und 6 Pfd. Mehl, die jede Person zollfrei einführen darf, auf 1,60 ℳ, wovon 1,20 ℳ auf das Fleisch und 40 ₰ auf das Mehl kommen. Welche Vergeudung von Arbeitskräften haben diese Zustände zur Folge? Aber die Frauen scheuen den weiten Weg und die Versäumniß eines ganzen Tages nicht, da sie drüben das russische Pfund (0,8 deutsche) für 30 ₰ kaufen.

*— **Aussig-Teplitzer Eisenbahn.** Der Verwaltungsrath hat in seiner gestrigen Sitzung aus Anlaß des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers die Gründung eines Altersversorgungsinstitutes für die provisorischen Bediensteten der Gesellschaft beschlossen und zu diesem Behufe nebst dem jährlich zu leistenden Beitrage ein Stammcapital im Betrage von 235 000 fl. und zwar den Betrag von 130 000 fl. aus dem Betriebserträgnisse des laufenden Jahres gewidmet. Ferner wurde aus dem gleichen Anlasse den definitiven Beamten- und Bedienstetenfonds eine jährlich im Monat December auszuzahlende Personalzulage in der Höhe von 10 Proc. des derzeitigen Gehaltbezugs und den provisorisch Bediensteten und Arbeitern eine solche Personal-Zulage in der Höhe eines Monats- bezw. Wochenlohnes bewilligt.

* **Wien**, 28. November. **Ein Ueberschuß von dreißig Millionen.** Die Vorlage des Budgets für das Jahr 1899 wird in parlamentarischen Kreisen für nächste Woche erwartet. Bei dieser Gelegenheit pflegt nach einer langjährigen Sitte der Finanzminister einige Aufschlüsse über die Ergebnisse des letzten Rechnungsabschlusses, sowie über die Erträgnisse des laufenden Finanzjahres zu geben. Die Zusammenstellungen des Obersten Rechnungshofes sollen zu dem Resultat geführt haben, daß der gesammte Staatshaushalt für das Jahr 1897 einen reinen Ueberschuß von mehr als 30 Millionen Gulden geliefert hat. Diese Ziffer gilt in parlamentarischen Kreisen als authentisch, denn auch der Abg. Menger hat im Ausgleichsausschusse davon gesprochen, daß der Ueberschuß des Jahres 1897 30 Mill. Gulden betrage. Abgesehen vom Jahre 1893, in welchem sich der Ueberschuß auf rund 33 Mill. Gulden stellte, ist das Jahr 1897 wohl eines der besten Finanzjahre gewesen. Aus dem Ueberschusse des Jahres 1897 wird der Finanzminister die für die Jahre 1898 und 1899 aufgelaufenen Kosten für die Erhöhung der Beamtengehalte decken. — Nachdem die Erhöhung in einer Zeit verfügt wurde, in welcher das Präliminare bereits aufgestellt war, so dürfte es wohl kaum möglich gewesen sein, dieses Erforderniß etatmäßig bei den einzelnen Capiteln und Titeln durchzuführen. Vermuthlich wird sonach das Erforderniß nur mit der Gesammtziffer im Finanzgesetze erscheinen, in welchem auch die Bedeckung aus den Ueberschüssen des Jahres 1897 angesprochen werden soll.

*— **Betriebsreduction der österreichischen Baumwollspinnereien.** Von der Spinnerei-Section des Verbandes der Baumwoll-Industriellen Oesterreichs erhält die „N. Fr. Pr." folgende Zuschrift: „Die Bemühungen zur Einführung einer 15proc. Betriebseinschränkung in den österreichischen Baumwollspinnereien waren insofern von Erfolg begleitet, als der weitaus größte Theil der ins Auge gefaßten Spinnereien dem vorgeschlagenen Uebereinkommen beigetreten ist. Die zur Durchführung des Uebereinkommens nothwendige Betheiligung konnte aber bisher nicht vollständig erreicht werden, da mehrere bedeutende Spinnereien durch Lieferungsverpflichtungen, welche sie schon früher für die nächsten Monate übernommen hatten, verhindert waren, an die Einführung der Reduction zu schreiten. Vor Allem aber wurden gewichtige Bedenken laut, ob es nicht mit Rücksicht auf die Arbeiterschaft vortheilhafter wäre, mit der Betriebseinschränkung erst im Frühjahre zu beginnen, wenn neue Arbeitsgelegenheit oder Nebenbeschäftigung durch Feldarbeit sich leichter findet. Aus diesen Gründen hat das Comité beschlossen, den Beginn der Reduction auf den 1. März 1899 zu verschieben. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß zu diesem Termine die Maßregel thatsächlich durchgeführt wird. Eine neuerliche Einberufung der Actionstheilnehmer ist nicht in Aussicht genommen, da für eine solche keine Veranlassung vorliegt. Was endlich den Export nach Rußland anbelangt, so wird derselbe nicht zum Gegenstand einer gemeinsamen Action gemacht. Es haben sich lediglich einzelne Firmen für einen solchen Export interessirt, da es ihnen wünschenswerther scheint, statt ihre Erzeugung einzuschränken, den Ueberschuß ins Ausland zu verkaufen. Da es sich also lediglich um Exportversuche einzelner Firmen handelt, so dürften alle Gerüchte über Repressalien durch Zollerhöhungen u. s. w. den Thatsachen nicht entsprechen."

* **Mailand**, 29. November. Nach dem „Commercio" beabsichtigt der Schatzminister die Zahl derjenigen ausländischen Plätze, wo der Rentencoupon unter dem Affidavitzwang eingelöst werden kann, weiter zu erhöhen, um den geäußerten Wünschen fremder Besitzer italienischer Titel so weit wie möglich entgegenzukommen.

*— **Italiens Außenhandel.** In den ersten zehn Monaten 1898 überstieg die Waareneinfuhr in Italien um 140½ Millionen Lire — wovon 120 Millionen auf Getreide entfallen — dieselbe Zeit des Vorjahres, während die Waarenausfuhr in dem bezeichneten Zeitraum sich um 81½ Millionen Lire gehoben hat.

*— **Zuckerindustrie in Serbien.** Aus Belgrad wird der „Magdeb. Ztg." geschrieben: Die österreichisch-ungarische Regierung soll gegen das serbische Industriegesetz vom 16. Juli 1898 Einspruch erhoben haben, weil einem deutschen Capitalistenconsortium für Errichtung von Zuckerfabriken in Serbien eine zwanzigjährige Befreiung von der directen Steuer und Zollfreiheit für Rohzucker und Melasse bewilligt worden ist. Dadurch sei Artikel X des Handelsvertrags verletzt, welcher bestimmt, daß die Erzeugnisse des einen Landes in dem anderen nicht mit höheren inneren Abgaben als die des eigenen Landes belegt werden sollen. Serbischerseits wird demgegenüber geltend gemacht, daß diese Stelle des Handelsvertrags nur auf die Verbrauchssteuern bezogen werden könne. Die Verbrauchssteuer auf Zucker werde aber auch das Erzeugniß der serbischen Zuckerfabriken treffen. Nichtsdestoweniger hat das Wiener „Fremdenblatt" alle Vertragsstaaten aufgefordert, gegen das neue serbische Industriegesetz Front zu machen, weil der Export aller Länder nach Serbien bedroht sei. Dabei wird aber unbeachtet gelassen, daß in Serbien ähnliche Begünstigungen schon seit dem Jahre 1873 gewährt worden sind. Schon seit länger als 10 Jahren wurden Steuer- und Zollfreiheit ausländischen Unternehmern bewilligt, wenn sie eine neue Industrie in Serbien begründeten. Mehrere Fabriken, von österreichischen und deutschen Firmen begründet, stehen bereits seit langer Zeit in vollem Betriebe und genießen jene Begünstigungen, ohne daß dagegen bisher von einem Vertragsstaate Einspruch erhoben worden ist. Für die österreichisch-ungarischen Zuckerexporteure ist freilich die Aussicht auf den allmählichen Verlust des serbischen Marktes recht unangenehm.

* **London**, 29. November. Die „Financial Times" veröffentlichen eine Unterredung ihres Berliner Berichterstatters mit dem Präsidenten der **Reichsbank**. Dieser habe sich sehr enttäuscht darüber erklärt, daß die Erhöhung des Bankzinsfußes auf 6 Proc. nicht die bestimmt erwartete Wirkung gehabt; er sei sicher, daß die Spannung in der ersten Woche des December nachlassen werde. Er theile nicht die auf einigen Seiten ausgedrückten Besorgnisse wegen der am Jahresschluß an die Bank herantretenden Anforderungen, die nie so stark sein wie die September-Ansprüche, und er sehe keinen Grund, von einer Krisis zu reden. Wenn die in den nächsten Wochen erwartete Erleichterung nicht eintrete, werde der Bankzinsfuß abermals zu erhöhen sein. Am Schluß wiederholte er, es sei kein Grund vorhanden, die geldliche Lage in Deutschland pessimistisch anzusehen.

* **New York**, 29. November. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 9 022 000 $ gegen 10 396 108 $ in der Vorwoche.

*— **Stahlindustrie der Vereinigten Staaten.** Nach einem New Yorker Telegramm erklärte der Präsident der Federal Steel Company Mr. Gary, die Stahlproducenten der Vereinigten Staaten würden keine weiteren Conferenzen abhalten. Es bestände aber unter ihnen das stillschweigende Uebereinkommen, die Preise hoch zu halten. Die Nachfrage nach Stahlschienen sei außerordentlich groß und das Jahr 1899 werde aller Voraussicht nach der Stahlindustrie höchst bedeutende Aufträge bringen. An einem Tage der vorigen Woche wurden Contracte für die Lieferung von 120 000 t Stahlschienen abgeschlossen.

*— Nach dem „Dry Goods Economist" betrug in der mit dem 18. November endenden Berichtswoche die Einfuhr fremder Textilwaaren nach dem New Yorker Hafen 1 523 274 $, 10 273 $ weniger als in der vorigen Woche und 430 993 $ weniger als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Vom 1. Januar bis zum 19. November d. J. bezifferte sich die Einfuhr von Textilwaaren nach New York auf 79 841 662 $, 31 688 826 $ weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 19 846 990 $ weniger als in der entsprechenden Periode des Jahres 1896.

*— **Silber-Verschiffungen nach Indien, China und den Straits.** Nach dem Circular der Herren Pixley und Abell, London, vom 24. November wurden in 1898 bis dahin an Silber verschifft:

nach Indien	3 977 465 £	gegen	5 064 156 £	in 1897
" China	577 969 "	"	354 512 "	" "
" den Straits	365 541 "	"	491 707 "	" "
Total	4 920 975 £	gegen	5 910 375 £	in 1897.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläub.-Versamml.	Prüfungs-Termin
C. v. Höfen, Frau, in Firma C. Gebr. Nachf. Inh. C. v. Höfen	Elbing	Elbing	29.11	12.1	22.12	20.1
C. J. J. Vermöhler, Kaufmann	Oldesloe	Oldesloe	26.11	13.12	20.12	29.12
J. Oesch, Eisenhandlung	Riedlingen	Riedlingen	24.11	24.12	17.12	21.1
Emil Fritz, Kaufmann	Schorndorf	Schorndorf	26.11	12.1	20.12	21.1
R. Haußmann, Kaufm., Theilh. der Handelsgesellsch. A. Stadelbauer, Maschinen- u. Werkzeughandl.	Stuttgart	Stuttgart	26.11	12.1	10.12	20.1
Handelsges. A. Stadelbauer, Maschinen- u. Werkzeughandl.	Stuttgart	Stuttgart	24.11	12.1	10.12	20.1
A. Stadelbauer, Ingen., Theilh. d. Handelsges. A. Stadelbauer, Maschinen- u. Werkzeughandl.	Stuttgart	Stuttgart	24.11	12.1	10.12	20.1

Durch Zwangsvergleich aufgehoben:
Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft in Firma Uhle & v. Wagner u. W. C. Hermann Bauer, Inhaber der Firma Hermann Bauer in Chemnitz. — Das Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers August Paul Plötzsch in Dehmen.

Verdingungen im December.

8. Leipzig-Möckern, Garnison-Bauamt II, Schießstand-Umbauten; 10. Dresden, Kirchen-Vorstand, Granitarbeiten.

Verdingungen im Auslande.

Rumänien.

Die auf den 7. October d. J. bei dem Kriegs-Ministerium in Bukarest anberaumt gewesene Vergebung der Lieferung von 200 vollständigen Signalhörnern sammt Schnüren für die Infanterie und 150 vollständigen Trompeten sammt Schnüren für die Cavallerie ist auf den 16. December, 10 Uhr, verschoben worden.

Leipziger Börse am 30. November.

Die Börse nahm heute wiederum eine zuversichtliche Haltung ein, im Vertrauen auf die friedliche Lage der auswärtigen Politik und auf die anscheinend stabile Erleichterung des Geldmarktes. Im Industriemarkt hielt die Nachfrage für Montanactien und die Werthe der einheimischen Maschinenbranche an. Für Bankenwerthe lag gleichfalls eine durchweg günstige Meinung vor. Sogar auf dem Anlagemarkte entwickelte sich ein ziemlich reges Geschäft. Die Tendenz blieb daher fest bei lebhaften Umsätzen und gut behaupteten Coursen.

Der Verkehr auf dem Anlagemarkte umfaßte Oesterreichische Goldrente, Reichsanleihe, Böhmische Nordbahn-Prioritäten, Carlsbader Stadtanleihe und Aussiger Prioritäten. Gesucht waren Dresdener Stadtanleihe und Consols. Im Handel traten Serbische Anleihe, Lemberger Prioritäten, Landwirthschaftliche Pfand- und Creditbriefe, Sächsische Rente, Sächsische 3- und 3½proc. Anleihe und Leipziger Stadtanleihe. Nehmer fanden sich noch für Ungarische Kronenrente, Altenburger Landesbank-Obligationen, Mitteldeutsche Pfandbriefe, Leipziger Hypothekenbankscheine, Landes-Cultur-Rentenscheine und Rumänier. Eisenbahnactien sind in Buschtiehrader A und in Dortmund-Gronauer umgesetzt worden. Bankactien waren in Sächsischer Bodencreditbank verlangt. Leipziger Bank hatten nennenswerthen Umsatz aufzuweisen, auch Credit- und Sparbank, Leipziger Hypothekenbank und Deutsche Bank brachten es zu Abschlüssen. Für Leipziger Credit blieb Frage bestehen. Industriewerthe zogen in Glauziger Zucker erheblicher an, auch Brauerei Riebeck, Kette, Schader und Delitzscher stellten sich höher, Körbisdorfer Zuckerfabrik befestigten sich. Tittel & Krüger etwas nachgebend, Große Straßenbahnactien hatten unter Realisirungen zu leiden. Umfangreicher gestaltete sich der Verkehr in Leipziger Elektrischer Straßenbahn. Abschlüsse vollzogen sich in Wollkämmerei, Stanck's Montanwerken, Großen Straßenbahn-Obligationen, Bank für Grundbesitz, Halleschen Zuckerraffinerie, Kriebsch und Lugauer Stämmen. Käufer fanden sich auch für Zeitzer Paraffin, Gerarer Jutespinnerei, Tinger, Wollkämmerei-Obligationen, Zorck, Zwickauer Vereinsglück, Germania und Gohliser Actien. Höher bewerthet wurden Frischke und Kasack. Der Wechselmarkt zeigte einiges Leben in fast allen Devisen. Sorten stellten sich in österreichischen Noten etwas niedriger.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 29. November.** Unsere am Schlusse des heutigen Specialberichts über „Kohlenversandt, Börsenlage etc." ausgesprochene Vermuthung, dass es mit der ungünstigen Situation der Börse vorüber, hat sich schnell bestätigt, unser heutiges Börsengeschäft trug den Stempel grosser Festigkeit und erneuter Kauflust. Es verkehrten höher: Gössnitzer Portland-Cementfabrik, Erzgebirger, Concordia Stamm, während Zwickauer Bank, Gersdorfer, Lugauer, Gottessegen Stamm- und Prioritäts-Actien zu letzten Coursen lebhaft umgingen. Höher gesucht, ohne Abgaben zu veranlassen, waren: Holzstoff- und Papierfabrik Niederschlema, Schader, Forster, Zwickauer Vereinsglück, Brückenberger, Kaisergrube, Concordia Prioritäts-Actien, beide Frohlinder und Kuxe der Oelsnitzer Bergbau-Gewerkschaft.

Berlin, 29. November. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose —,—, Augsburger 7-fl. —,—, Barletta 100-Lire von 1870 34,00 bz., Finische 10-Thlr. —,—, Freib. 15-Frcs. 29,60 B., Holländer 40-Lire —,—, Mailänder 10-L. 14,10 bz., Neufchateler 10 Frcs. 26,00 B., Pappenh. 7-fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 128,10 bz., Venetianer 28,00 bz.

* **Berlin**, 29. November. Preussische Pfandbrief-Bank. 3½proc. XVII. bis 1905 97,00 bz. G., 3½proc. XVIII. bis 1906 98,75 G., 4proc. XVIII. bis 1906 102,50 G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 98,60 G., 4proc. Kleinb.-Oblig. bis 1908 102,75 G. 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 98,00 G.

* **Berlin**, 29. November. Deutsche Grundschuld-Bank. 4proc. 100,00 bz. G., 3½proc. Serie VII, VIII, unkündb. bis 1906 98,20 bz. G., 4proc. Ser. V u. VI, unkündb. bis 1904 102,00 bz. G., 3½proc. Ser. III, IV 97,20 bz. G.

Frankfurt a. M., 29. November. Deutsche Verlagsanstalt 182 bz., Badische Anilin- und Sodafabrik 444,50 bz., Badische Zucker Wagh. 88,50 bz., Farbwerke Höchst 416,00 bz. G.

Frankfurt a. M., 29. November. Mährische Grenzbahn-Obligationen 98,50 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 98,60 G.

Frankfurt a. M., 29. November. Effecten-Societät. (Nachbörse.) Portugiesen 23,90, Helios 172.

Hamburg, 29. November. (Schluss.) Preuss. 4pr. Cons. 101,20, Oesterr. Silberrente 85,30, Oesterr. Goldrente 101,80, 4proc. ung. Goldrente 101,70, 1860er Loose —,—, Ital. Rente 93,00, 5proc. Mexikan. 94,25, Oesterr. Credit 229,70, Franzosen 751,50, Lombarden 146,50, 1880er Russen 101,00*, Deutsche Bank 199,00, Disconto 194,50, Berliner Handelsgesellsch. 164,00, Dresdener Bank 160,00, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland 145,75, Hamb. Commerzbank 130,75, Brasil. Bank für Deutschl. 158,50, Lübeck-Büchener 168,00, Marienb.-Mlawka 82,75, Ital. Mittelmeerbahn 99,75, do. Meridionalb. 135,00, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Dortm. Stdb. 93,50, Laurahütte 207,00, Harpener —,—, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochum —,—, Norddeutsche Jute-Spinnerei 135,00, A.-G. Guano-Werke 84,00, Privatdiscont 5 Procent, Hamb. P.-A. 121,50, Nordd. Lloyd 111,75, Dynamit-Trust-A. 169,25, Buenos Aires 55,50, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 91,50, 3½proc. Hamburger Staatsrente 101,60, Vereinsbank 168,00, Meinger —,—, 5proc. Chinesische Goldanleihe 100,00, Schuckert —,—, 3½procentige Pfandbriefe der [illegible] Vereinsbank 98,00, Hamb. Wechslerb. 137,00. Abgeschwächt. — * kleine. Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,26½ Br., 20,22½ G., 20,24 bez. London kurz 20,43½ Br., 20,39½ G., 20,42 bez. London Sicht 20,48 Br., 20,41 G., 20,45½ bez. Amsterdam 3 Monat 167,80 Br., 167,40 G., 167,50 bez. Oesterr. und Ungar. Bankplätze 3 Monat 167,25 Br., 166,75 G., 167,15 bez. Paris Sicht 80,95 Br., 80,85 G., 80,90 bez. Petersburg 3 Monat 214,55 Br., 212,45 G., 213,00 bez. New York Sicht 4,21⅝ Br., 4,20⅞ G., 4,21⅛ bez., do. 60 Tage Sicht 4,18⅝ Br., 4,16⅞ G., 4,17⅞ bez.

Bremen, 29. November. Actien-Gesellschaft „Weser" 126 G., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 107 G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 73 G., do. Pr.-A. 82 G., Bremen-Besigheim. Oelfabr. 118½ G., Bremer Baumw.-Spinnerei Grohn 77½ B., do. Brauerei-A. 137 G., do. Cigarrenfabriken 141 B., do. Jute-Spinnerei 150 B., do. Strassenbahn 128 G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 90 B., do. Schleppschiff.-Gesellschaft 108½ G., do. Tauwerkfabrik A.-G. 142 B., do. Vulkan 209 B., do. Wollkämmerei 320 G., do. Wollwäscherei 125 B., Bremerhavener Strassenbahn 136 G., Sugar-Gesellsch. „Union" 90 B., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 107⅞ G., Dampfschiff-Gesellschaft „Neptun" 151½ B., Delmenhorster Linoleumfabrik 205 B., Deutsche Dampfschiff.-Gesellsch. „Hansa" 175⅞ bz. u. B. —,—, Dtsch. Linoleumwerke Hansa 178½ B., Gebr. Nielsen, Vorz.-A. 107 G., Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G. —,—, Hann. Jute-Spinn. u. Weberei 160⅞ G., Hemelinger Actien-Brauerei —,—, Hoffmann's Stärkefabriken 176 G., Jutespinnerei und Web. Bremen 176 B., Nordd. Lloyd 112 bz., p. Ult. —,—, Nordd. Wollkämmerei u. K.-G.-Spinn. 160 B., Petroleum-Raff. vorm. A. Korff 171 G., Rosario Nitrate-Act. 72 B., Schleppschiff.-Ges. Unterweser —,—, Rio Tinto-A. —,—, St. Pauli-Br.-A. ordin. 91½ G., do. do. preferred 130½ G. Ultimo-Liquidationscourse: Hansa 174½, Norddeutscher Lloyd 123¾.

Wien, 29. November. Buschtiehrader A 1735 G., 1755 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 325,00 G., 475,00 Br.

Wien, 29. November. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 358,25, Lombarden 68,00, Elbethalbahn 255,00, Marknoten 59,00, per Ult. 58,95. Tendenz: Abgeschwächt.

London, 29. November. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 111⁹⁄₁₆*, 3proc. Reichs-Anleihe 90⅝, Preuss. 3½proc. Consols —,—, 5 proc. argent. Goldanl. 91, 4½proc. äuss. Argentin. —, 6proc. fund. argent. Anl. 91, Brasil. 89er Anl. 59¼, 5proc. Chinesen 99½, 3½proc. Egyp. 102½, 4proc. un. do. 107½, Griech. 81er Anl. 41, do. 89er Mon.-Anl. 40¾, 4proc. 89er Griech. 33, 3½proc. Russen —, Italien. 5proc. Rente 94, 6proc. cons. Mexik. 99¼, Neue 89er do. 97½, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. 89er Russen 2. Serie 100, 4proc. Spanier 42, conv. Türken 22⅝, 4½proc. Trib.-Anl. 100, 4proc. ungar. Goldr. 100⅞, Ottomanbank 11⅝, Anatolier —,—, Anaconda 9⅛, De Beers, neue 28, Incandescent (neue) 105, Rio Tinto, neue 28⅞, Lombarden 6⅞, Canada Pacific 88, Central Pacific 39⅝, Chic. Milwauk. 119, Denver Rio Pref. 64⅜, Louisv. & Nashv. 61⅞, New York Ontario 17, Nord. West Pref. neue 38⅝, North. Pac. 38⅞, Union Pac. 40⅝, Platzdiscont 3⅞, Neue Chinesen 98½. Tendenz: Stetig. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,72, Wien 12,24, Paris 25,31, Petersburg 24⁹⁄₁₆. * per Januar.

London, 29. November, Abends 5 Uhr 50 Min. Engl. 2¾proc. Consols 111½, Preussische Consols —,—, 4procent. Egypter 107½, Italiener 94⅛, Consolidirte Mexikaner 99⅝, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 102, conv. Türken 22⅝, 4proc. ungar. Goldrente 100⅝, Ottomanbank 11⅛, Canada Pacific 86, Northern Pacific 78⅞, Neue Chinesen 98⅞, Central Pac. 31½. Aus der Bank flossen 121 000 £ für die deutsche Münze.

Paris, 29. November. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 102,85, 5proc. ital. Rente 93,15, 3proc. portugies. Rente 23,00, Portug. Tabaks-Oblig. 424,00, 4proc. 89er Rumänier 93,15, 4proc. 89er Russen —,—, 4proc. 94er Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe 100,40, 3proc. 96er Russen 94,05, 4proc. Serben 59,00, 4proc. spanische äuss. Anleihe 41,00, Conv. Türken 22,77, Türken-Loose 112,50, 4proc. 89er türk. Pr.-Oblig. 475,00, Türk. Tabak 284,00, 4proc. ung. Goldrente 100,00, Meridionalbahn 680,00, Oesterreichische Staatsbahn 783,00, Lombarden —,—, Banque de France 3625, Banque de Paris 941,00, Banque Ottomane 540,00, Credit Lyonnais 860,00, Debeers 684,00, Langlaagte Estate —,—, Rio-Tinto-A. 771,00, Robinson-A. 222,00, Suez-Canal-A. 3607, Privatdiscont —,—, Wechsel Amsterdam k. 206,56, do. a. deutsche Pl. 122⅞, do. a. Italien 6⅞, do. London k. 25,31½, Cheq. a London 25,33½, do. Madrid k. 356,00, do. Wien k. 207,75, Huanchaca 48,00. Fest.

Brüssel, 29. November. (Schluss-Course.) Exterieure 42⅝, Italiener 93,60, Türken Lit. C 27,30, Türken Lit. D 22,50, Warschau-Wiener —.

Amsterdam, 29. November. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 84⅞, do. do. Februar-August verz. 85⅛, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 85⅛, do. do. April-October verz. 84⅞, Oesterr. Goldr. —, 4proc. Ungar. Goldr. 100⅜, 94er Russen 6. Emission 98⅜, 4proc. Russen von 1880 64, Conv. Türken 22⅝, 3proc. Holl. Anleihe 95⅞, 5proc. garant. Transv.-Oblig. von 1892 —,—, 5proc. Transvaal —,—, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,22, Russische Zollcoupons 190⅝, 5procentige garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe 34½. — Wechsel auf London 12,09½.

New York, 29. November, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Tendenz für Geld: Leicht. Geld für Regierungsbonds 2 Proc., do. für andere Sicherheiten 2½ Proc. Wechsel a. London (60 Tage) 4,82⅛, Cable Transfers 4,85⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,24⅜, do. auf Berlin (60 Tage) 94⅞, Atchison Topeka- & Santa-Fé-Actien 19½, Canadian Pacific-Actien 86⅞, Central-Pacific-Actien 29⅝, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Act. 114⅝, Denver & Rio Grande Preferred 63⅞, Illinois-Centr.-Act. 111⅛, Lake Shore Shares 198, Louisville & Nashville-Act. 62⅞, New York Centralb. 118, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 75⅛, Northern Pacific 3proc. Bonds 67, Common Shares 41⅞, Norfolk and Western Prefer. (Interimsanleihescheine) 54⅞, Union Pacific-Act. (neue Emission) 38⅞, 4proc. Verein. Staaten-Bonds per 1925 127⅞, Silber, Commercial bars 60⅝, Kansas City Pittsb. Gulf Railroad Co. Shares 33⅛, do. 1. Hyp.-Oblig. 74⅞. Anfangs stetig, Schluss unregelmässig.

* **Hamburg**, 29. November. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,20—10, schwed. Bankplätze 3 Monate 110,60—110,35, Christiania Sicht 112,20—10, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,60—110,35, Kopenhagen Sicht 112,20—10, Dänische Bankplätze 3 Monate 110,65—110,35.

Lissabon, 29. November. Wechsel auf London 35¾.

New York, 29. November. Wechsel auf London 4,81¾.

Buenos Aires, 29. November. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 117¼.

Valparaiso, 29. November. (Telegramm von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 18 d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 29. November.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite —.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Singapore 3 M. S.-Credite 1 s 11¹³⁄₁₆ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 11⅝ d.	Manila 4 M. S.-Bank 2 s.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 9⅝ d.	Batavia 4 M. S.-Bank —.

Singapore, 29. November. (Telegramm von John Meyer & Co.) Cours auf London für 3 Monate Sichtprivate 1 s 11⅝ d.

Hongkong, 24. October. (Siemssen & Co.) Shanghai, 24. Oct. Raten zeigen einen ferneren Rückgang und der Markt schliesst wie folgt: Telegraph. Transfers 2 s 9⅛ d bis 2 s 9⅜ d, 4 Monat Sicht Bankpapier 2 s 9⅝ d bis 2 s 9⅞ d, 4 Monat Sicht Privatwechsel 2 s 9⅞ d, 4 Mon. Sicht Wechsel auf Deutschland 2,30 ℳ, 4 Mon. Sicht Wechsel auf Frankreich 2,87 Frcs. — Hongkong, 24. October. Unsere Raten zeigen eine entschiedene Besserung, nämlich: London telegraphische Transfers 1 s 11⅜ d, Demand Bankwechsel 1 s 11⅛ d, 4 Monat Sicht Bankwechsel 1 s 11⅞ d, 4 Monat Sicht Privatpapier 1 s 11⅝ d, 6 Monat Sicht Privatpapier 1 s 11⅞ d. Frankreich 4 Monat Sicht Privatpapier 2,49½, 6 Monat Sicht Privatpapier 2,50½ Frcs. Hamburg: telegraph. Transfers 1,90 ℳ, Demand Bankwechsel 1,91½ ℳ, 4 Monat Sicht Privatpapier 2,02 ℳ.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 29. November. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 80,00 Br., 81,00 G.

New York, 29. November. Silber-Bullion 60⅝.

Wollberichte.

† **London**, 29. November. Wollauction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Käufer zahlreich, beliebte Stimmung. Merinos unverändert, grobe Crossbreds 5 Proc. niedriger. Verfügbar 138 000 B., wovon 7000 B. Cap. Schluss voraussichtlich 14. December.

* **Leipzig**, 29. November. Kammzug-Notirungen. 1 Uhr Mittags. December 3,60 B., Januar 3,57½ G., Februar 3,55, März-Juli 3,52½ G., August-October 3,50 G. Umsatz: 10 000 kg. Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen**, 29. November. Wolle. (Telegramm der Herren Kursh, Weymann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 20 Min. La-Plata-Zug Type B. December 4,05 bezahlt, September 4,05 bezahlt. Tendenz: Behauptet.

* **Antwerpen**, 29. November. Wolle. (Telegramm der Herren Kursh, Weymann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 10 Uhr 30 Min. La-Plata-Zug Type B. December 4,02½ Käufer, September 4,02½ do. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 29. November, Abends. Wolle ruhig. December 134,00, Mai 132,00.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 30. November. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 12 000 B. Stetig. Import 25 000 B.

* **Liverpool**, 29. November, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middling amerikanische Lieferungen: Kaum stetig. November-December 3 4/64—3 5/64 Käuferpreis, December-Januar 3 3/64—3 4/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 3 3/64—3 4/64 Käuferpreis, Februar-März 3 4/64 do., März-April 3 4/64—3 5/64 do., April-Mai 3 5/64—3 6/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 3 6/64 Käuferpreis, Juni-Juli 3 7/64 Verkäuferpreis, Juli-August 3 7/64—3 8/64 Werth, August-September 3 8/64 Verkäuferpreis.

* **Havre**, 29. November, 12 Uhr Mittags. Baumwolle ruhig. December 29¼, Mai 30.

* **Havre**, 29. November, Abends. Baumwolle ruhig. December 29½, März 30¼, Juli 30, October 30⅝.

* **Alexandrien**, 29. November. Baumwolle. (Telegramm von R. & O. Lindemann.) Maco, Lieferung Januar 9¹¹⁄₁₆ Tal. Käufer, März 9⅞ Tal. Käufer. Tendenz: Marché excité.

* **New York**, 29. November. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New York ruhig, in Savannah stetig und sonst fest. Der Markt auf Lieferung in New York verlor auf Liverpooler Nachrichten etwas von der anfänglichen Steigerung, besserte sich aber dann weiter und schloss sehr stetig zu einer Erhöhung von 12 bis 14 Points. Der Markt auf Lieferung in New Orleans schloss kaum stetig zu einer Erhöhung von 10 bis 15 Points.

* **New York**, 29. November. Baumwolle. Zufuhren 64 000 B. Loco 5⅝, November 5,34, December 5,36, Januar 5,39, Februar 5,42, März 5,45, April 5,48, Mai 5,50, Juni 5,57, Juli 5,60. New Orleans 5⁷⁄₁₆. — Wechsel auf London 4,81¾.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 29. November, 1 Uhr Nachm. Hanf fest, Jute stetig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Manchester**, 29. November. 12r Water Taylor 4¾, 20r Water Leigh 5⅜, 30r Water courante Qualität 5⅞, 30r Water bessere Qualität 6⅜, 32r Mock courante Qualität 4¾, 40r Mule Mayall 6⅛, 40r Medio Wilkinson 7, 32r Warpcops Lees 5, 36r Warpcops Rowland 6⅛, 30r Warpcops Wellington 6⅞, 40r Double Weston 6⅝, 60r Double courante Qualität 9⅝, 32r 116 yards 16 × 16 grey Printers aus 32r/46r 142. Stramm.

* **Manchester**, 29. November. Garn- und Tüchermarkt. Garne und Shirtings waren fest.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 29. November. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 136 B. europäische, 115 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 22 105 kg. Geschäfte mühsam in Folge niedrigerer Angebote.

* **Lyon**, 29. November. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 50 B. Organzin, 46 B. Trame, 99 B. Grègen und hat 211 B. gewogen im Gesammtgewicht von 10 235 kg. Preise stationär.

* **Nordhausen**, 29. November. Butter. Landbutter 2,20 ℳ, Speisebutter 2,30—2,40 ℳ, feinste Gutsbutter 2,50—2,60 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock) 4,20—4,40 ℳ; 1,45—1,47 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00—5,00 ℳ.

* **Rotterdam**, 29. November. Margarine unverändert. Harrison N.-Y. 41 fl., Champion 39½ fl.

* **Antwerpen**, 29. November. Schmalz November 67.

* **Hamburg**, 29. November. Kartoffelfabrikate. Tendenz Fest. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 21½—22¼ ℳ, Lieferung December-Januar 21½—22¼ ℳ, im Freihafen: prompt 21¼—22¼ ℳ, Lieferung December-Januar 21¼—22¼ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 21½—22¼ ℳ, Lieferung December-Januar 21½ bis 22¼ ℳ, im Freihafen: prompt 21—21½ ℳ, Lieferung December-Januar 21 bis 21½ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 21½—22 ℳ, superior-Mehl prompt 21—22 ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 29 bis 29½ ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 26—26½ ℳ. — Schmalz. Steam 29½ ℳ, Armour Special 29 ℳ, Chamberlain, Fox & Co. 29⅜ ℳ in Tierces per Netto-Centner inclusive Zoll. Hamburger raffinirtes in neuen Drittel-Tonnen: Rohrbraun, Stern, Kreuz und Schere 34½—36½ ℳ per Netto-Centner inclusive Zoll. Tendenz: Etwas ruhiger in Folge grösserer Schweinezufuhren als erwartet. Markt ruhig und abwartend. Von Loco Waare kein dringendes Angebot. Schmalz-Notirungen: Tierces Squire 40¾ ℳ, Hammonia 40¾ ℳ, Firkins à 50 kg Squire 39¾ ℳ, Hammonia 40¾ ℳ, Kübel à 25 kg Squire 39⅞ ℳ, Hammonia 39¾ ℳ, Eimer à 12½ kg Squire 39½ ℳ, Hammonia 39¾ ℳ, Eimer à 10 kg Hammonia 39⅞ ℳ. Alles unverzollt. Pure Lard Kingan 29½ ℳ für Tierces per Netto-Centner, unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces loco 29½ ℳ, Halbbarrels à 50 kg netto loco 29¾ ℳ, Buckets à 25 kg do. 30 ℳ, Pails à 12½ kg do. 31 ℳ, Pails à 10 kg do. 31½ ℳ. Alles unverzollt. — Chili-Salpeter. Loco ab Lager 7,62½ ℳ. — Kaffee. Bei recht beschränkten Umsätzen blieben die Preise gestern Abend ziemlich stabil. September büsste ¼ ₰ ein, December 1899 zog ¼ ₰ an. Schluss 6 Uhr: December 31¼, März 31¾, Mai 32¼, Juli 33, September 33¾, December 1899 34 ₰. Der Markt eröffnete heute Morgen fast zu den gleichen Coursen, vereinzelt ¼ ₰ höher. Bei ruhiger Tendenz behaupteten sich die Monate im Laufe des Vormittages. Um 12½ Uhr werthete: December 31½, März 32¼, Mai 32¾, Juli 33, September 33¾, December 1899 34 ₰. An der Börse zeigten die Preise wenig Veränderungen. Nach der Nachmittagsnotiz waren Verkäufer überwiegend. Am Markt für effective Waare fehlte es im Grossen und Ganzen an Unternehmungslust, gehandelt wurden bei ziemlich fester Tendenz etwa 2000 Sack diverse Sorten. Zufuhren in Rio 9000 Sack für 2 Tage. Tendenz fest. Zufuhren in Santos 21 000 Sack für 2 Tage. Tendenz fest. Notirungen: Santos prima 35—40, superior 33—35, good 31—33, regulair 29—31, ordinary 26—29, Rio good ordinair 31—34, Bahia 27—32, Guatemala Ia. 64—74, do. IIa. 56—63, La Guayra Trit. 36—42, do. gewaschene 45—70, Domingo vert. 40—70, Triage 16—22 ₰.

* **Hamburg**, 29. November, 6 Uhr Abends. Kaffee. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Good average Santos December 31¼, Mai 32¼. Ruhig.

* **Hamburg**, 30. November, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes". Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co.) December 31,25, März 32,00, Mai 32,25. Ruhig. — Zufuhren in Rio 5000 Sack, in Santos 18 000 Sack. — New York schloss 5 Points höher.

* **Amsterdam**, 29. November. Java-Kaffee good ordinary 32½.

* **Rotterdam**, 29. November. Kaffee-Terminnotirungen. Santos: December 18¾ c, März 19 c, Mai 19¼ c, September 19¾ c.

* **New York**, 29. November. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅝, December 5,45, Februar 5,70. — Zucker 4. — Zinn 18,65. — Kupfer 13,00. — Schmalz Western steam 5,37½, Rohe & Brothers 5,60.

* **Rio de Janeiro**, 29. November. (Wochentelegramm von Gustav Trinks & Co.) Kaffee. Notirung, Kost und Fracht Hamburg einfache Säcke: Type Nr. 5 34 s 9 d, Nr. 4 35 s 0 d, Nr. 3 32 s 6 d, Nr. 2 31 s 0 d, Nr. 1 30 s 3 d. Markt: Ruhig. Zufuhren 6700 Sack pro Tag. Verschiffungen vom 21. November bis 28. November 54 000 S. nach den Vereinigten Staaten, 21 000 Sack nach Europa und 5000 Sack nach diversen Häfen. Total 80 000 Sack. Vorrath 325 000 Sack, davon verkauft 65 000 Sack, unverkauft 260 000 Sack. — Cours 6⅝ d.

* **Magdeburg**, 29. November. Rohzucker-Terminpreise. Abends 6 Uhr. (Nach privater Ermittelung.) November 9,97½ ℳ Br., 9,90 ℳ G., December 10,27½ ℳ Br., 10,25 ℳ G., Januar-März 10,42½ ℳ Br., 10,37½ ℳ G., März 10,45 ℳ Br., 10,42½ ℳ G., April 10,50 ℳ Br., 10,47½ ℳ G., Mai 10,55 ℳ Br., 10,52½ ℳ G., Juni-Juli 10,67½ ℳ Br., 10,62½ ℳ G., October-December 9,82½ ℳ Br., 9,75 ℳ G. Tendenz: Stetig.

* **Magdeburg**, 30. November. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes". Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel.) Basis I. 20,62½. Tendenz: Ruhig, aber stetig. 88procent. Kornzucker [illegible], 80 proc. 11,00—11,25. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 29. November, Nachmittag 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg November 10,20, December 10,25, Januar 10,30, Februar 10,35, März 10,40, Mai 10,52½. Ruhig.

* **Hamburg**, 29. November, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co., Hamburg.) Rübenzucker I. Product Basis 88 procent. frei an Bord Hamburg November 10,27½, März 10,45, August 10,75. Stetig.

* **Prag**, 29. November. Zuckerbörse. Auf dem Markte herrschte heute ruhige Tendenz, die Unternehmungslust war eine sehr geringe. Witterung: Kalt. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 29. November 1898: Raffinade I prompt 30,00 fl. Geld, 30,25 fl. Waare. Erstproduct Aussig Station prompt 13,20 fl. Geld, 13,37½ fl. Waare, do. Lundenburgplatz 13,20 fl. Geld, 13,37½ fl. Waare, do. Januar 13,25 fl. Geld, 13,30 fl. Waare, do. Februar 13,32½ fl. Geld, 13,40 fl. Waare.

* **Paris**, 29. November. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. loco 30¼—31¼. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg November 31⅞, December 31⅞, Januar-April 32⅜, März-Juni 32⅞.

* **London**, 29. November, 12 Uhr 47 Min. Zucker ruhig, raffinirter stetig, roher fest. — 1 Uhr. Rübenzucker stetig, December 10 s 2¼ d, Mai 10 s 5¼ d. — 2 Uhr 35 Min. Zucker, roher fest, aber ruhig, krystallisirter geschäftslos, ¼ s niedriger, raffinirter ruhig, aber stetig. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig, Lieferungswaare stetig, Santos November 31 s, März 32 s 3 d. Reis ruhig. Thee, indischer matt. Schellack stetig.

* **London**, 29. November. (Wochenbericht.) Zucker, Vorrath 14 784 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche und Ablieferungen für den Export: 1447 t, gelandet während der Woche 1067 t. — Kaffee, Vorrath 16 501 t, Ablieferungen an den Consum für die Woche 262 t, Ablieferungen für den Export 160 t, gelandet während der Woche 253 t. — Reis, Vorrath 23 621 t, Ablieferungen der Woche 268 t, gelandet während der Woche 59 t.

* **Havre**, 29. November, Abends. Indigo ruhig. December 4,25, März 4,45, Mai 4,50, August 4,55.

* **Singapore**, 27. November. Landesproducte. Gambier Block 11 s 9 d, Perlsago [illegible] 9 s 3 d, Copra 15 s 6 d per Cwt. Pfeffer, schwarz 5⅝ d, weiss 7⅞ d per Pfund. Wechselpreis auf London 1 s 11⅝ d. Frachtsatz 27 s 6 d.

* **Hamburg**, 29. November. Spiritus fester. November 17⅜, November-December 17⅝, December-Januar 17⅝, April-Mai 17⅞.

* **Paris**, 29. November. (Schluss.) Spiritus behauptet, November 40⅝, December 43, Januar-April 43⅜, Mai-August 42½.

* **Hamburg**, 29. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,75.

* **Antwerpen**, 29. November. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 19⅝ bez. u. Br., November 19⅝ Br., December 19⅝ Br., Januar-März 20 Br. Fest.

* **New York**, 29. November. Petroleum. Standard white in New York 7,20, do. Philadelphia 7,20, do. Refined in Cases 8,65, do. Credit Balances at Oil City 115.

* **Richmond**, 12. November. Tabak. Das Geschäft in alten Tabaken für heimischen Bedarf war [illegible]. Zufuhren loser Waaren waren mässig bei anhaltend hohen Preisen für geringe Grade. Die Qualität entsprach nicht den Erwartungen. Die neuen Lugs sind dünn und sandig und dasselbe ist von einem grossen Theile Laub zu sagen.

* **Glasgow**, 29. November. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 49 s 7½ d. Warrants Middlesborough III 45 s 9 d.

* **Hamburg**, 29. November. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse u. mittel 85—95 ₰, kleine 35—60 ₰, Seezungen, grosse 90—100 ₰, kleine 60—80 ₰, [illegible] 25—40 ₰, [illegible], grosse 25—32 ₰, mittel 25—32 ₰, kleine 15—20 ₰, Karpfen, leb. 75 ₰, Schellfische, grosse 30—35 ₰, mittel 25—28 ₰, kleine 17—20 ₰, Cabliau, grosse 15—22 ₰, kleine 10—22 ₰, Seehechte 35—40 ₰, Lengfisch 12—15 ₰, Handsch 10—12 ₰, Knurrhahne 3—9 ₰, Dorsch 10 bis 15 ₰, Barben 7—10 ₰, Silberlachs 150—160, Zander 50—65 ₰, Flussaale 30—45 ₰, Barse 20—25 ₰, Brachsen 18—25 ₰, Schnepel 20—35 ₰, Hummer, lebende 2,50—2,80 ℳ, Nordsee-Austern 200 Stück 3—4 ℳ. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Dr. Ehrenbaum" mit ca. 9000 Pfd. Seefischen und 59 Ewer mit diversen Fischen. Zufuhren von auswärts. Fest.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 29. November. (Originalbericht der Notirungscommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" in der Lagerstrasse waren zugetrieben: 1136 Stück; dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf: Hannover 664 Stück, Mecklenburg 116 Stück und Schleswig-Holstein 356 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Beste feinste gute Doppellender 55—80 ℳ, I. Qualität 76—81 ℳ, II. Qualität 66—72 ℳ, III. Qualität 58—63 ℳ, geringste Sorte 40—55 ℳ. Der Handel war ziemlich lebhaft. Unverkauft blieben 20 Stück.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 29. November 6667½ t.

* **Breslau**, 29. November. Bei schwachem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise haben sich behauptet. (Per 100 kg.) Weizen behauptet, weisser 15,50—16,50—17,10 ℳ, gelber 15,40—16,40—17,00 ℳ, feinster über Notiz. — Roggen behauptet, 13,40—14,20—14,60 ℳ, feinster über Notiz. — Gerste ruhig, 11,20—12,10—14,10—15,10—15,60 ℳ. — Hafer matt, 11,60—12,20—12,80 ℳ. — Mais ruhig, 12—13 ℳ.

* **Hamburg**, 29. November. Weizen loco behauptet, holsteinischer loco 163—167. — Roggen behauptet, mecklenburg. loco neuer 148—154, russisch. loco ruhig, 117. — Mais 119. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 49. Gedeckt.

* **Antwerpen**, 29. November. Weizen ruhig. — Roggen ruhig. Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

* **London**, 29. November. An der Küste keine Weizenladung angeboten. — Wetter: Nasskalt.

* **Hull**, 29. November. Weizen thätiger. Schön.

* **Paris**, 29. November. (Schluss.) Weizen behauptet, November 21,80, December 21,95, Januar-Februar 21,40, Januar-April 21,45. — Roggen ruhig, November 14,50, Januar-April 14,50. — Mehl behauptet, November 47,20, December 46,75, Januar-Februar 46,15, Januar-April 46,20. — Rüböl ruhig, November 51¼, December 52¾, Januar-April 52, Mai-August 53¼. Regen.

* **New York**, 29. November. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Grossbritannien 250 000, do. nach Frankreich 17 000, do. nach anderen Häfen des Continents 104 000, do. von Californien und Oregon nach Grossbritannien 9000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

* **New York**, 29. November. Weizen kaum stetig. — Rother Winterweizen loco 79⅛. — Weizen December 73⅞, März 74⅛, Mai 71. — Mais stetig, December 39, Mai 39⅛. — Mehl (Spring-Wheat clears) 2,70. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Wechsel auf London 4,81¾.

* **Chicago**, 29. November. Weizen kaum stetig, November 65⅞, December 65⅞. — Mais stetig, December 33⅛. — Schmalz December 4,95, Januar 4,97. — Speck short clear 5,00. — Pork December 7,75.

München, 29. November.

Bankactien					
Bayr. Hdls.-Bank	181,80	Bayr. Notenbank	136,50	Südd. Bod.-Cr.-B.	168,10
do. do. (Wechs.-A.)	181,20	Bayr. Vereinsb.	194,00	Vereinsb. Nürnb.	218,50
do. Hyp.- u. Wchs.	312,50	Pfälzische Bank	142,60		
Industrie-Actien.					
Brg. Brauh. Mün.	210,50	Löwenbräu	414,—	Gbr. Schmederer	260,50
Hackerbräu	396,—	Münch. Kindl	73,50	Brauh. Würzburg	152,—
Maximilians.	950,—	N. Bwoll.-Sp. Hof	295,—	Locaib. München	102,—
Oberb. Kohlbgw.	148,—	Bw.-Sp. Kolbern.	—,—	Parq. Berl.-Pass.	65,50
Buntp. Aschaff.	197,—	Augsb. Bw. Ried.	—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	229,75	Schuckert & Co.	343,—	Kunstm. Tivoli	400,—
Münch.-D. Pap.F.	—	Münch. Gasbel.	195,—	Tramb. Münch.	328,—

Neueste Coursberichte.

Wien, 30. November, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oest. Credit-A.	359,—	Oest. Südb. (Lomb.)	69,—	Deutsch. Marks	59,02½
Oest. St.-(Franz.)	358,75	Elbethalbahn	256,50	Ung. Goldrente	119,60
Fest.				Buschtiehrader B	—

Mailand, 30. November, Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Ital. 5pr. Rente	101,02½	Meridionalb.	740,—	Wechs. a. Berlin	133,05
Mittelmeerb.	541,—	Wechsel a. Paris	107,15	Banca d'Italia	902,—

Berlin, 30. November, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	228,60	Schweiz. Nordostb.	109,10	Lübeck-Büchen	168,25
Oest.-U. Staatsb.	151,30	Schwz. Unionb.	78,60	Marienb.-Mlaw.	83,35
Lombarden	30,10	Jura-Simplon	89,—	Ostpreuss. Südb.	92,80
D. Mittelm.-B.	100,50	Italien. Rente	94,10	Bochum. Gussst.	212,25
do. Meridional	135,40	Ung. Goldrente	—	Nrs.-? Laurah.	207,40
Disconto-Com.	194,80	do. Kronenrent.	—	Gelsenk. Bgw.-G.	187,70
Darmstädter	153,50	Mexicaner, alte	99,50	Harp. Bergb.-G.	174,50
Deutsche Bank	200,50	Mexikaner neue	99,50	Dortm. U. Lit. C	94,90
Nationalbank	145,50	Türkische Anl.	92,90	Hibernia	195,—
Dresdner Bank	160,10	Türkenloose	113,10	Nordd. Lloyd	111,80
Berl. Handel	164,—	Russ. Noten	216,50	Hb.-Am. Packetf.	121,80
Buschtiehrad. B	232,40	Warschau-Wien	—	Consolidation	283,25
Elbethalbahn	130,90	Canada Pacific	80,50	Dannenbaum	96,50
Prinz Heinr.	101,30	[illegible]	—	Trust-Dynamit	—
Gotthardbahn	145,40	Canada	—	Northern Pacific	75,80
Schw. Centralb.	148,—	Dort.-Gr.-Ensch.	168,25	La Veloce	77,25

Abwartend bei fester Grundtendenz. Localmarkt gut gehalten. Amerikaner schwächer.

SLUB
Wir führen Wissen.

Berlin, 30. November, 12 Uhr 45 Min.

Oest.Credit-Act.	224,60	Prince Henri	101,90	3pr. Reichsanl.	—	
Berl. Disc.-Ges.	194,60	Boch. Gussst.-V.	215,25	3proc. Consols	—	
Berl. Handelsges.	163,75	Dortm.U.Lit.A.C	94,90	Italien. Rente	94,10	
Deutsche Bank	199,40	Gelsenkirchen	187,75	Ung. Goldrente	—	
Dresdner Bank	159,90	Hamb. Packetf.	121,75	Ung. Kronenr.	—	
Oest.-U. Staatsb.	151,30	Harpen. B.-Ges.	174,60	Neue Mexikaner	99,50	
Lombarden	30,10	Hibernia do.	195,25	Russische Noten	216,50	
Elbethalbahn	130,25	Kön. u. Laurah.	207,40	NorthernPacific	75,90	
Buscht. B Lit. B	322,40	Nordd. Lloyd	111,25	Fest.		

Berlin, 30. November, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	225,10	Berl. Handelsg.	164,—	Ung. Goldrente	—
Oest.-U. Staatsb.	151,90	Deutsche Bank	199,40	Italien. Rente	94,25
Lombarden	30,10	Dresdner Bank	160,—	4% Russ. v. 1880	—
Buschtiehrad. B	324,—	Bochum. Gussst.	215,25	Russ 4proc. Anl.	—
Elbethalbahn	130,25	Dortm. Union	94,75	Rubelnoten	216,50
Gotthardbahn	—	Gelsenkirchen	187,75	Neue Mexikaner	99,50
Schw. Centralb.	148,—	Harpener	174,50	3proc. Reichsanl.	—
Warschau-Wien	—	Hibernia	195,10	3proc. Consols	—
Marienb.-Mlaw.	83,25	Kön.- u. Laurah.	207,25	Prince Henri	101,90
Mittelmeerbahn	100,50	Consolidation	392,10	NorthernPacific	75,90
Berl. Disconto-G.	194,75	Nordd. Lloyd	111,40		

* **Berlin,** 30. November. Fondsbörse. Die heutige Börse beobachtete vor der Eröffnung des officiellen Verkehrs eine abwartende Haltung, zeigte jedoch eine feste Grundtendenz, ein Umstand, der auf die feste Stimmung des Fondsmarkts, insbesondere in Spaniern, und diese Thatsache wieder auf die Erklärung des spanischen Botschafters in Paris zurückzuführen ist, dass der am 1. Januar 1899 fällige Coupon der spanischen äusseren Staatsschuld ohne Abzug bezahlt werden soll. Das Geschäft in Bankactien setzte zumeist mit etwas höheren Coursen ein. Der Montanmarkt erhielt seine Anregung aus von Rheinland und Westfalen vorliegenden Berichten über die andauernd günstige Conjunctur im Ruhrkohlengebiete. Dazu kam, dass, wie verlautet, in Amerika die Preise für Stahlschienen steigen sollen. Gotthardbahn wurden durch Frankfurter Anregungen vortheilhaft beeinflusst, während die übrigen schweizerischen Bahnen einer einheitlichen Haltung entbehrten. Italienische Bahnen erfuhren im Einklange mit Paris eine Courssteigerung. Oesterreichische Bahnen ruhig, heimische stagnirend; amerikanische und Canada Pacific unterlagen, erstere auf London, Schwankungen. Schifffahrtsactien ruhig und behauptet, nur La Veloce unregelmässig. Türkische Werthe fest. Argentinier auf weiteres Sinken des Goldagios beliebt. — In der zweiten Börsenstunde lagen leitende Banken fest. Auf den sonstigen Umsatzgebieten herrschte grosse Geschäftsstille vor, die Course unterlagen kaum einer Veränderung. — Privatdiscont 5 Proc. Tägliches Geld 5½ Proc.

* **Berlin,** 30. November. Spiritus 70er loco 38,40 ℳ. Umsatz 87000 l, 50er loco 57,80 ℳ. Umsatz 15000 l.

* **Berlin,** 30. November. Productenmarkt. (Privat-Mittheilung.) Angesichts der aus Nordamerika vorliegenden matter lautenden Meldungen ist hier die Lustlosigkeit im Getreidehandel heute wieder besonders gross gewesen, und Weizen wie Roggen haben ihren gestrigen Preisstand nicht mit vollem Erfolge vertheidigen können; es handelt sich freilich nur um eine Einbusse von 0,25 ℳ. Hafer blieb matt. Rüböl wurde vernachlässigt. Für 70er Spiritus loco ohne Fass zahlte man 20 ₰ mehr als gestern, nämlich 38,40 ℳ, für 50er 57,80 ℳ, ebenfalls 20 ₰ mehr; das Angebot war ziemlich belanglos. Der Lieferungshandel blieb still, die Haltung war kaum als fest zu bezeichnen.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 30. November.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Actien: Gesellschaft für Fuhrwesen	5%	1/1	4	104,— B. G
Leipziger Verein ℳ 300 ℳ Einzl.	9%	1/1	4	975 ℳ G. p. Stück
L.-Plagw.-F. Gbr. Zimmermann	22%	1/7	4	161,— B.
Leipziger Schwimmanstalt	3½%	—	fco.	97 ℳ p. Stück
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	102,— B.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	101,— B.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— B.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Madras (29/11) „Ehrenfels", in Antwerpen (29/11) „Scharlachberger", in Middlesbro (29/11) „Bärenfels", alle drei deutsche Hansadampfer; in der Delagoa-Bai (28/11) der Castledampfer „Tintagel Castle" auf der Ausreise.

Abgegangen: von Port Said (29/11) „Hildesheimer", von Plymouth (28/11) „Tannenfels", beide deutsche Hansadampfer nach Hamburg.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftsstelle für See-Schifffahrt und Reiseverkehr der Firma **F. W. Grauperstein, Leipzig,** Blücherplatz 1. **Eingetroffen:** in New York (28/11) „Deutschland", in Havre (28/11) „Moravia", in Pensacola (29/11) „Syria", alle drei Hamb.-amerikan. Packetf.-A.-G.-Postdampfer von Hamburg; in Lissabon (28/11) der Hamb.-südamer. Dampfer „Patagonia", in Accra (28/11) der Woermanndampfer „Gretchen Bohlen", beide von Hamburg; in Hamburg (29/11) „General" von Ostafrika, in Delagoa-Bay (28/11) „Reichstag", in Port Said (29/11) „Bundesrath", beide von Hamburg, alle drei Deutsch-Ostafrikadampfer.

Abgegangen: von St. Thomas (28/11) „Valesia" nach Hamburg, von Hamburg (29/11) „Pennsylvania" nach New York, (29/11) „Sarnia" nach Ostasien, alle drei Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Cuxhaven (29/11) der Kosmosdampfer „Delia" nach Centralamerika; von Dar-es-Salaam (29/11) der Deutsch-Ostafrikadampfer „Kaiser" nach Ostafrika; von London (29/11) der Deutsch-Australdampfer „Elbing" nach Antwerpen.

Passirt: Vigo (28/11) „Pernambuco" von Hamburg, Madeira (28/11) „Bahia" von Südamerika, beide Hamb.-südamerik. Dampfer; Dover (29/11) der Woermanndampfer „Hedwig Woermann" von Westafrika; Cuxhaven (29/11) „Brasilia" von Hamburg, Butt of Lewis (29/11) „Helene Rickmers" von Stettin, Cuxhaven (29/11) „Polynesia" von Hamburg, Cuxhaven (29/11) „Virginia" von Pensacola, Cuxhaven (29/11) „Bengalia" von Baltimore, alle fünf Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer.

Schiffsbericht von Heinr. Meisterbergh, Spediteur in Hamburg. **Eingetroffen** am 26. November: „Asuncion" von Buenos Aires, „Hermann" von Leer; am 27. November: „Corrientes" von Santos, „Kings Lynn" von Boston, „Seeresby" von Leith, „Brilliant" von New York, „Berlin" von Goole, „Florida" von Bombay; am 28. November: „Rival" von Antwerpen, „Empress" von Hartlepool, „Maceio" von Santos, „Göteborg" von Gothenburg.

Abgegangen: am 26. November: „Burton" nach Boston, „Sardinia" nach Dundee, „Esperanza" nach Hull; am 27. November: „Frankfort" nach Goole, „Viola" nach London, „Eva" nach Sydney, „Pizarro" nach Spanien, „Neptun" nach Bergen, „Kong Ring" nach Christiania, „Nörda" nach Methil, „Uranus" nach Antwerpen, „Sylviana" nach Norfolk; am 28. November: „Clan" nach Batum, „Lesbos" nach Alexandrien.

Leipziger Börsen-Course am 30. November 1898.

Wechsel.

	Bank-Discont		
Amsterdam per 100 Ct. fl.	3½%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 2 M.	168,70 G. / 167,85 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	80,50 B. / 80,— G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5%	k. S. p. 10 T. / l. S. p. 3 M.	75,10 G. / —
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	5%	k. S. p. 10 T. / l. S. p. 3 M.	80,25 G. / —
London pr. 1 Pfd. Sterl.	4%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	20,41 G. / 20,24 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5%	k. S. p. 14 T. / l. S. p. 2 M.	— / —
Paris pr. 100 Francs	3%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	80,75 bz / 80,10 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	6%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	— / —
Warschau pr. 100 Rubel		k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	5%	k. S. p. 8 T. / l. S. p. 3 M.	169,25 G. / 167,50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 6% — Lombard-Z.-F. 7%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	169,50 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	216,30 bz

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	94,— G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	94,— G.
M. 5 u. 200	1/1, 7	3	do. do.	94,— G.
M. 5 u. 200	1/4, 10	3	do. do.	94,— G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	101,— G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	101,— G.
M. 5 u. 200	1/1, 7	3½	do. do.	101,— G.
M. 5 u. 200	1/4, 10	3½	do. do.	101,— G.
M. 5. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do. kv. 4% unkdb.	101,— G.
M. 5 u. 200	do.	3½	do. do. fb. 1/4 1905	101,— G.
T. 1000; 5. 4. 3. 2. 1; 100; 50; 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	99,65 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 1. 200	1/4, 10	3	do. cons. Staats-Anleihe	94,20 G.
(150 3% unkdb. 100)	1/4, 10	3½	do. do.	101,— G.
M. 5. 3. 2. 1000;	1/1, 7	3½	do. do. konv. 4% un-	101,— G.
6. 5. 5. 200; 150	1/4, 10	3½	do. do. kdb. b. 1/4 1905	101,— G.
M. 5 u. 3000	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	91,90 bz
M. 5 u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	91,90 bz
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	91,90 bz
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	91,90 bz
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	91,90 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	91,90 G.
M. 3. 2. u. 100	do.	3	do. do.	92,— G. kl.nc 94,75 G
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	99,80 G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1852/68 4%	99,80 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867 4%	99,80 B.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869 4%	99,80 B.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852/68 4%	99,75 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867 4%	99,15 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869 4%	99,75 G.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	99,— G.
T. 25	do.	4	do. do. do. La. B	99,50 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	98,25 B.
T. 100	do.	3½	do. do.	98,50 G.
M. 5000; 25 200	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	94,50 G. 6000 M G kl.
T. 700 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	101,50 G. (1864)
M. 5. 2. 1000; 6. 5. 4. 200	div.	3½	K. Bayer. allg. u. Eisenb. Staats-Anl. (conv.)	100,50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/1, 7	3	Grh. Hessische Staatsanl. u. Ges. v. 3/10 1896	91,50 G.
			Deutsche Prämien-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braschw. 20-Thlr.-L., p. St. M.	118,75 G.
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. D.-Gr.-Cr.-B. Pr.-Pf. I.	— abgest.
T. 100	do.	3½	do. do. S. II abg.	—
fl. 7 = T. 4			Meininger 7-fl.-L., p. St. M.	24,— G.
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., in M. %	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg (abg. v. 94/95 u. 97	99,60 G. 3½% v. G (100 ℳ) —
M. 500	do.	4	do. von 1893	—
*T. 5. 2. 100. 50. 25	do.	3½	Berlin von 1867 u. 1875	100,10 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	div.	3½	do. von 1876—1892	100,10 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Chemnitz von 1889	99,— G.
M. 15. u. 300	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	99,— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1878 (conv. 4%)	99,— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1886	99,25 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1893	99,25 G.
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 (conv. 4%)	99,25 G.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1875 (conv. 4%)	99,25 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1887	99,— B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	98,75 G.
M. 1000; 5. 500	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	99,— B.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886	99,50 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	94,25 G.
M. 5. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	3	do. von 1867 Ser. I	90,— B.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,25 G.
M. 5. u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	99,25 G.
M. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. von 1887	99,25 G. kl. 99,70 G.
M. 5. u. 100	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	99,25 G. kl. 99,70 G.
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1876 (u. 84) (conv. 4%)	99,25 G.
M. 5. u. 500	do.	3½	do. v. 1876 (u. 84)	99,25 G. kl. 99,70 G.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1898	—
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1897	—
M. 10. 5. 1½. 1000	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1898	99,— G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	99,— G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1897	99,50 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1894	102,25 G.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891	98,— B.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	do. von 1898	98,— G.
M. 1000; 5. u. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	—
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	99,— G.
M. 5. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do.	101,40 B.
M. 2. 1000; 5. 2. 1 u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp. u. Wechsel-Bank in München	97,30 B.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Erbl. Ritterach. Cred.-Ver.	99,25 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	99,25 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	99,15 G.
M. 5. 5. 200; 75	do.	3½	do. do.	99,15 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	4	do. do.	100,60 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 500	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-B. S. XI (Vunkb. bis 1900)	—
M. 5. 1½. 1000; 5. 5. 300	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. (abg. o.	101,40 B.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V à 100% rz. / Z.-K.	97,— G.
M. 3. 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	98,25 G.
M. 3. 1000; 5. 300	1/1, 7	4	do. S. VI do. unkdb. 1900	100,— G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1900	101,50 G.
M. 3. 1000; 500	1/1, 7	3½	Lds. Bk. z. Bautz., Lausitz. Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	99,10 G.
M. 5. 2. 1000. 5. u. 100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verloosb.	88,70 G.
M. 5. 2. 1000. 5. u. 100	1/1, 7	3	do. Creditbriefe do.	88,70 G.
M. 5. 2. 1½. 1000;	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	98,25 G.
5. 3. 200; 75	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	98,25 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Pfdbr. do. S. X u. XII (conv. 4%; unkdb. b. 1905)	98,25 G.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Crdbr. do. S. IX u. X (conv. 4%; unkdb. b. 1905)	98,25 G.
M. 1. T. 5. 100; 25	1/1, 7	4	do. Pfdbr. do. Cl. II	101,25 G. f.
2. 1½. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	do. Crdbr. S. II, III, IV u. X	101,25 G. f.
M. 1500; 1000; 5. 300	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-Bk. Anl.-Sch. S. unkdb. b. 1905	99,— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1905	100,— G.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C	103,75 G. f. Ser. B: 103,—
M. 1500; 1000; 5. 300	1/4, 10	4	do. Hyp. b. u. A.-Sch. Ser. D	102,— G.
1½. 1000; 5. 300; 150	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1905	103,57 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII unkdb. b. 1905	103,60 G.
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. (conv. 4proc.)	97,— G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300. 100. 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbar bis 1900	100,— G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I, unkdb. b. 1907	99,— G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. do. S. II unkdb. b. 1900	103,— G.
M. 5. 3. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1, 7	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. Hyp. Ser. IX, unabgest.	99,50 G.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1890 u. 90	98,50 B.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94 unkdb. b. 1905	98,50 B.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1905	97,75 G.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 90 unkdb. b. 1900	100,— G.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 91 u. 91	97,75 G.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	97,75 G.
M. 3. 2. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7 / 1/4, 10	3½	Pr. Hyp.-A.-B. S. XIII, XIV; do. do. S. XXI, XXII, unkdb. b. 1905	97,50 G. / 98,50 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X-XII rckz.	100,— G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/4, 10	4	do. do. S. XV-XVIII u. v. 1900	100,50 G.
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. S. II u. IV u. b. 1905	98,80 G.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7	3½	Bod.-C.-B. S. VI unk. b. 1906	98,80 G.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7	4	in Köln S. I, II u. V u. b. 1905	101,70 G.
M. 5. 2. 1000. 5. 2. 200	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkdb. b. 1908	100,20 G.
M. 5. 3. 1000. 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1906	100,75 G.
M. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Südd. Bod.-Cr.-Bk. i. Münch.	—
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1, 7	3½	Hzg. Altenb. Landesb.-Obl.	100,50 G.
M. 5. 3. 100	do.	3½	do. do. do.	100,50 G.
M. 10. u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	—
M. 5. 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankbank f. d. Bezid.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	99,— G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A.-S.	99,25 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101,25 G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdlsk. Anl. z. Börsb.	99,75 G.
M. 1000	do.	4	do. do.	103,— B.
T. 200	1/1, 7	4	Mansf. Gwksch. v. 1887 (cv.)	100,— B.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1875/78 (cv.)	100,50 B.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	100,75 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1895	100,75 bz G.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101,25 G.
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Schwarzb. Hdlst. Ldscr.-Sch.	99,50 G.
M. 5. u. 1000	1/5, 11	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch.-Sch.	100,25 B.
M. 5. 3. u. 200	do.	3½	do. do. do.	100,25 B.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	101,60 G.
fl. 200	do.	4	do. do.	101,75 B.
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/6, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	101,— B.
fl. 1000; 100	1/1, 7	4⅕	do. Silberrente	100,50 G.
	1/4, 10	4⅕	do. do.	100,50 G.
	1/2, 8	4⅕	do. Papierrente	100,60 G.
	1/5, 11	4⅕	do. do.	100,60 G.
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	3	do. St.-Schsch. (Localb.-Pr.)	—
fl. 250 C. M.	1/4	3,2	do. Loose v. 1854	—
fl. 100 F.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 (p. St. M.)	—
fl. 500 (u. 100) F.	1/5, 11	5	do. 5proc. Loose v. 1860	141,25 G.
fl. 100 (u. 50) F.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	335,— G.
fl. 150 S.	15/4, 10	2½	Raab-Graz. L. ohn. Ausschl.	93,— G.
		fco	do. Anrech. p. St. M.	39,50 G.
Kr. 480 = M. 408	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	87,50 G. kl. 90,10 G.
Ccl. 1 × 5 × 10				
fl. 1000	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	101,40 G.
fl. 500	do.	4	do. do.	101,50 G.
fl. 100	do.	4	do. do.	101,50 G.
ö. Kr. 10. u. 1000	1/6, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	98,— G.
ö. Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do. do.	98,— G.
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101,— G.
fl. 1000 u. 1000	1/2, 8	4⅕	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	101,50 G.
fl. 500	do.	4⅕	do. do. do. 89	101,50 G.
fl. 100	do.	4⅕	do. do. do. 89	101,40 G.
L. 25. u. 10 000	1/1, 7	4	Italienische 5proc. Rente	93,80 G.
Lire 4. 2. 1000	do.	4	do. do. do.	93,80 G.
Lire 5. 2. 100	do.	4	do. do. do.	93,80 G.
Lei 5. 1000. 500	1/1, 7	4	Rum. am. (äuss.) Rentev. 89 G.	92,— B. kl. 92,75 G.
Fr 5. 2½. 1000; 500	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 90 Gold	92,— B.
M. 4. 2000; 200	1/6, 12	5	do. fund. Rente v. 81 G.	102,— G.
M. 4000 u. 200	1/4, 10	5	do. amortis. Rente (alte)	99,60 G. kl. 100 B.
R. 625 u. 125	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—
fl. 500 u. 20	1/3, 6, 9, 12	4	do. do. 1889	—
R. 125	1/1, 4, 7, 10	4	do. do. cons. 1889	—
R. 2000 u. 500	1/1, 7	4	do. Goldrente v. 1884	—
R. 125	do.	5	do. do. do.	—
Frcs. 500 = M. 405	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 95 Gold	58,75 bz
Ccl. 1 × 5 × 10				
£ 1000; 5. 100; 20	15/4, 10	3½	Egypt. pr. St.-A. £ (= 20,40 M)	—
£ 1000; 5. 100; 20	1/5, 11	4	do. unific. Schuld	—
£ 1000; 5. 100; 20	1/1, 4, 7, 10	5	Mex. cons. äus. Anl. v. 1899	99,75 G. 99:101,— G
£ 1000; 5. 100; 20	1/1, 4, 7, 10	5	do. do. do. v. 1899	99,75 G. 99:101,— G
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1892	100,45 G.
M. 2000 u. 500	do.	5	do. do. v. 1874	107,— G.
M. 500	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt-Anl.	—
L. 2500 u. 500	1/4, 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	94,50 G.
L. 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII Gold	94,50 G.
M. 5. 1½. 1000; 500	1/4, 10	3½	Tepl.-Schön. St.-A. v. 1898	98,— G.
M. 500	1/1, 7	5	Teplitz Stadt-Anl. v. 1874	104,— B.
fl. 1000 u. 200 S. = M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	107,25 G.
M. 3000; 5½. 500	1/5, 11	4	Schwd. Stdt.-Pfb. Stevd 4½	—
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1880	—
fl. 10. 1000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencrd.-I., Bergl. u. Bodencreditanst.-Pfdb.	—

Industrie-Actien und Kuxe.

			96 Divid. resp. 96/97 %	97 resp. 97/98 %	Berg- u. Hüttenw. Actien.		
T. 100 M. 1500	1/7 97	4	12½	15	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	215,50 G.	
M. 300 u. 1500	1/7 97	fco	—	—	Dortm. Union, Pr.-Actien La. A	—	m. Cp. 96/97
T. 200 M. 1200	1/1 97	4	7½	9	Gelsenk. Bergw.-Act.	187,— G.	
T. 200 M. 1200	1/7 97	4	8	9	Harp. Bergb.-A.-G.	174,— G.	
T. 200 M. 1200	1/1 97	4	9½	12	Hibernia, Bergw.-G.	193,— G.	
T. 100	1/7 97	4	10	13½	Kön.- u. Laurahütte	205,25 bz	
					Kuxe (p. St. Mark)		
—	—	fco	35 M.	40 M.	Mansfeld. Kpfschief. bau Gewerksch.	860 G.	
—	—	fco	25 M.	32 M.	Oelsnitzer Bergbau-Gew. (volle Kuxe)	870 G.	
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	9	9	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	140,— G.	
T. 100	1/7	4	11½	8	Golzern, Mech.-B.-A.	188,— G.	
T. 200 M. 1200	1/7	4	10	7	Hartm., S. Masch.-F. Chemn.	162,— G.	
T. 100	1/7	4	15	9	Schönherr, S. Webstuhlf., Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	6	9	Sondern. & Stier, D.	—	
M. 1000	1/11	4	9	—	W.-M.-F. Vrags.-A.	130,— B.	
M. 1000	1/7	4	2	—	Wetschan.-Weissagk. Ldw. H. F. Lebnigk	—	
T. 100	1/7	4	9	12	Wiede's Masch.-Fab. A.-Ges. Chemnitz	70,— bz	
					Zimmermann Chemnitzer Werkz.-M.-F.	175,— G.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/7	4	13½	16	Cass. Jutesp. u. Web.	183,50 G.	
T. 250 M. 1500	1/1	4	15	12	Chemn. Act.-Spinn.	203,— B.	
M. 1000	1/7	4	16	16	Dtsche Spitzenfabr. A.-G. L.-Lindenau	226,— G.	
M. 1000	1/7	4	14	5	Falkensteiner Gardin. web. (fr. Thorey)	145,— G.	
M. 500	1/1	4	22	20	Geraer Jutesp. u. Wb. z. Trieb. F.-St.-A. L. A	208,— G.	
M. 300 u. 1500	do.	4	16	14	do. do. La. B	182,— G.	
M. 2000	1/1	4	12½	22½	Leipz. Bwollsp. Lind.	171,25 G.	
T. 100	1/1	4	10½	10	do. Kammg.-Sp.	160,— B.	
M. 1000	1/1	4	0	0	do. Wollkämmerei	126,— B.	
M. 1000	1/7 98	4	—	—	do. do. neue (1501-2600)	126,— G. (alte)	
M. 1000	1/1	4	7½	0	Meeran. K.g. Sp. St.-A.	—	
M. 2 u. 1000	1/7	4	21	20	Mittweid. Baumwsp.	260,— B.	
T. 100 M. 1000	1/1	4	7½	0	Solbrig, S. Kg.-Sp. z. Harthau, abg. V.-A.	—	
M. 5. u. 1000	1/1	4	13	15	Stöhr & Co. Kamng.-Spinnerei, Leipzig	—	
M. 1000	1/1	4	12	10	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F. Plagw.	129,— bzB.	
M. 1000	1/7 98	4	—	—	do. neue Nr. 3001-5400	128,— B.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	3	8	Wernsh. Kamng.-Sp.	58,50 B.	
M. 1000	1/5	4	3	7	Zittauer Mech. Web.	148,— B.	
					Bierbrauer. etc.		
M. 300	1/10	4	10½	17½	Altenbg. A.-Brauer.	235,— G.	
M. 12 u. 300	1/10	4	11	—	Braunschw. Nation.-Brauerei Jürgens	—	
T. 100	1/10	4	4	—	Gera. A.-Bierbr. Tinz	118,— bz	
T. 100	1/10	4	6	6	Gohliser Bierbr., St.-Actien (abgest.)	134,— G.	
M. 1200	1/10	4	6	6	do. do. Prior.-Act.	134,— G.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Lpz. Bierbr. Riebeck & Co., Reudnitz	203,— G.	
T. 100	1/10	4	15	25	do. Vereinsbrauerei	274,50 G.	
T. 100	1/9	4	11	10	do. Malzf. Schkeud.	—	
M. 500	1/10	4	8	—	Lübeck Bierbrauer.	140,— G.	
T. 200	1/10	4	4	—	Nürnb. Bbr. Hen. (cv.)	—	
M. 1000	1/10	4	3	—	Wurz. Stadtbr. St.-A.	74,— B.	
					Mühlen.		
T. 100	1/4	4	1	1	Leipz. Mühl.-A.-Ges.	—	
M. 1000	1/7	4	0	5	Wurz. Dpfm. (Schön.)	78,— bz	
M. 1000	1/5	4	1	5	do. Kunstm. Krietsch	88,50 G.	
M. 1000	do.	4	4	5	do. St.-Pr.-Act.	74,50 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/6	4	8	6½	Glauzig Zuckerfabr.	122,— G.	
M. 500 u. 1000	1/10	4	5½	—	Hallesche Zuckeraff.	120,50 G.	
T. 200	1/6	4	4	6	Körbisdorf. Zuckerf.	118,50 G.	
					Papierfabriken.		
M. 1000	1/1	4	10	8½	Chem.-P. z. Gart.-F. v. Nalora, Plagw.	157,50 G.	
M. 300	1/7	4	24	24	Cröllw. Papf. z. Halle	—	
M. 1000	1/7	4	8	9	Limmr. Steins. Pr.-A.	140,— B.	
M. 300	1/1	4	15	10	Niederschlem. Holzstoff-Papierfabrik	—	
T. 100	1/7	4	0	0	Thode F. F. Hainsbg.	58,— G.	
					Transport-Ges.		
M. 1000	1/1 98	4	8	6	Hamb.-Am. Packf.-A.-G.	122,— G.	
M. 300	1/1	4	1	2	Kette, D. Elbschiff.	79,25 bz G	
M. 1000	1/1 98	4	4	5	Norddeutsch. Lloyd	112,— B.	
					Allg. D. Kleinb.-Ges.		
M. 1000	1/1 98	4	7½	7½	Berlin alte (N. 1-6000)	138,50 G.	
M. 1000	1/1 98	4	—	—	do. neue (N. 6001-7500)	136,— B.	alte 4% Z. (b. 1/1 99)
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	10	All. Loc. (Nr. 1-10000)	211,— G.	
M. 1000	do.	4	—	—	Strßbrl. (10001-12000)	206,— B.	
M. 1000	1/1	4	6	8	Grosse L. Strassenb.	214,— bz	
M. 500 u. 1000	1/1	4	1½	1	Hallesche Strassenb.	105,— G.	
M. 1000	1/1	4	4	4	Leipz. elekt. Strassb.	137,00 bzG.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	5	6	Bank f. Grundb. Lpz.	133,25 G.	
M. 1000	1/1	4	7	6	Bernsd. Glasf. Hoffm.	—	
M. 400 u. 2500	1/1	4	12	6	Fabr. Leipz. Musikw. Ehrlich & Co. Gohlis	—	
M. 1000	1/1	4	22	20	Fabr. Lochmannsch. Musikw. z. L.-G.	165,— G.	
M. 1000	1/1	4	—	—	Kürt. Elektr. Hang.	180,— G.	
T. 100	1/1	4	5	5	Leipz. Banb. (abg. A.)	105,— G.	
M. 1000	1/6	4	10	10	do. Buchbind.-A. vorm. G. Fritzsche	154,75 bz	
M. 300 u. 1200	1/1	4	6	4	do. Düngerexp.-A.-G.	109,25 B.	
M. 1000	1/1	4	5	1½	do. Elektr.-Werke	121,25 bzG.	kl. 169 G.
T. 1000, 30% E.	1/1	fco	900 M	600 M	do. F.-V.-A.-A. p. St. M	17000 G.	
M. 500 u. 1000	1/1	4	9	9	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	141,50 G.	
T. 100	1/1	4	8½	8½	do. Immobilien-Ges.	185,— G.	
fl. 10, M. 500	1/4	4	0	0	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	4	5	Leopoldshall St.-A.	80,— G.	
T. 200	do.	4	5	5	ver. chem. F. j. P.-A.	—	
M. 1000	1/1	4	21	21	Polyphon-Musikw. in Wahren	270,— G.	
M. 1200	1/5	4	8	14	S. Bronzewfabr. vm. Seifst. Wurz. ausgel.	194,75 G.	
M. 1000	1/1	4	12½	14	Siemens, Glas Dresd.	241,— G.	
fl. 200	1/1 98	4	9	5	Starck's Montan-W.	72,50 G.	
T. 1000 (u 500)	1/1	fco	12	12	Teutonia, Leb.-V. St.-Lpz. (25% E.) p. St. M.	1700 G.	
T. 100 M. 1500	1/1	4	16½	12	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	223,— B.	
T. 100	do.	4	16½	12	do. do. St.-Pr.-Act.	223,— G.	
M. 1000	1/7	4	10	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. I. Ichtershausen	—	
M. 500	1/1	4	10	15	Ullersd. Werk. b. Sor.	226,— G.	

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—. 1 Mark Banko = M. 1.50. 7 fl. südd. W. = M. 12.— 1 fl. österr. W. = M. 1.70. 1 fl. österr. Gold = M. 2.—. 1 Krone österr. W. = M. 0.85. 100 fl. holländ. W. = M. 170,—. 100 Kronen schwed. W. = M. 112.50. 1 Dollar = M. 4.25. 100 (alte Gold-) Rubel = M. 320.— 100 Francs = M. 80.—. 100 Lire = M. 80.—. 100 Pesetas = M. 80.— 1 £ = M. 20.—. 100 Lei = M. 80.—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. pro 1896	1897			
fl. 500 P.	1/1 98	4	15	15	Aussig-Teplitz (auf 500 fl. abgest.)	310,50 G.	
—	—	fco	10	10	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	M. 1760 G.	
fl. 150 P.	1/1 98	4	8½	7½	Böhm. Nordbahn	170,— G.	
fl. 525 P.	1/1 98	4	17½	14½	Buschtiehrad. La. A	338,— B.	
fl. 200 P.	1/1 98	4	12	10	do. La. B	322,— G.	
M. 600	1/1 98	4	6½	7	Dortm.-Ensch. St.-A.	108,75 bzG.	
fl. 50 S.	1/1 98	4	5	—	Dux-Bodenbacher St.-A. A u. B abg.	—	
fl. 200 C. M.	1/1, 7	5	1088	1088	Gal. Carl-Ldw.-B. abg.	—	
Frcs. 500	1/1 98	4	68	58	Gotthardbahn	148,— G.	
fl. 200 P.	1/1 98	4	6⅕	6⅕	Graz-Köflach	141,50 G.	
Lire 500	1/1 98	4	6⅕	6⅕	Ital. Meridionalb.	135,— G.	m. Cp. 57
Lire 500	1/7 98	4	6⅕	6⅕	do. Mittelmeerbahn	99,75 G.	m. Cp. 58
fl. 200 S.	1/5, 11	4	—	6⅕	Lemb.-Czern.-Jassy	—	
Frcs. 500	1/1 98	4	9⅕	4⅕	Luxemb. Pr. Henri-B.	101,50 G.	
T. 200 M. 1200	1/1 98	4	6⅕	7⅕	Lübeck-Büchen	168,50 G.	
M. 600	1/1 98	4	3½	3½	Marienburg-Mlawka	83,— G.	
M. 600	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 200 S.	1/7 98	4	5½	5	Oest. Ndwb. La. A (g.)	—	
fl. 200 S.	1/1, 98	4	5½	5½	do. do. La. B (Elbethl.)	—	
Frcs. 500	1/1, 98	4	6⅕	5,7	Oest.-Ung. Stb. (Frs.)	151,— G.	
Frcs. 500	1/1 98	4	1⁄₅	1	Oest. Südb. (Lomb.)	30,50 B.	
T. 200	1/1 98	4	2⅕	3	Ostpreuss. Südbahn	93,50 G.	
T. 200	1/1	4	5	5	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1 98	4	4	4	Prag-Dux, Pr.-Act.	94,— G.	

Bank-Actien.

T. 100 M. 1200	1/1	4	11	11	Allg. D. Cr.-A. z. Lpzg.	209,75 G.
T. 200 M. 1200	1/1 98	4	10	10	Berl. Disc.-G.-Anth.	194,— G.
M. 1000; 500	1/1 98	4	9	9	do. Handelsg.-Anth.	163,75 G.
T. 100 M. 1500	1/1	4	6	6	Chemn. Bankverein	—
T. 100	1/1	4	3	4½	Cob.-Goth. Crd.-Ges.	—
M. 1000	1/1	4	6	6½	Cred.- u. Sparb. z. Lpz.	121,50 bzG.
M. 1000	1/1 98	4	8	8	Darmst. B. f. H. u. Ind.	152,50 G.
T. 200 M. 1200	1/1 98	4	10	10	Deutsche Bank	199,25 G.
T. 200 M. 1200	1/1 98	4	8	9	Dresdner Bank	160,50 G.
M. 1000	1/1	4	7	7	do. Bankverein	120,50 G.
T. 200	1/1	4	4½	4½	Gothaer Privatbank	123,75 G.
T. 250 M. 1000	1/1	4	9	10	Leipziger Bank	186,— bzG.
T. 100 M. 1000	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	151,25 G.
T. 100 M. 1200	1/1 98	4	6	6	Mittld. Cr.-B. (Mein.)	117,50 G.
ℳ 300 u. 1200	1/7 98	4	5½	6½	Nat.-B. f. D. Ser. I—IV	145,— G.
ℳ 1200	1/7, 98	4	—	—	do. neue voll gez. S. V	142,— G.
T. 100	1/1	4	4½	4½	Oberlausitzer Bank	120,50 G.
fl. 160 P.	1/1 98	4	11⅕	10⅕	Oester. Credit Anst.	224,— G.
M. 3000	1/1, 7	3½	7½	7,92	Reichsbankantheile	161,75 G.
T. 500	1/1	4	5⅕	6½	Sächsische Bank	133,25 G.
M. 1000	1/1	4	5	6	do. Bodencreditanst.	126,— G.
T. 100	1/1	4	6	6½	Zwickauer Bank	120,— B.

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1, 7	4	Altenbg.-Zeitz (gek. p. 2/1 99)	99,75 G.
T. 200 u. 100	1/1, 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	—
T. 100 u. 50	1/6, 12	3½	Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1839 41	140,— B.
T. 5. u. 200	1/1, 7	3½	do. Anl. v. 1877 conv. 4%	99,60 B.
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	Werrab. v. 1880 Em. IV, 1, unkdb. b. 1901	—
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Allg. d. Kleinb.-G. v. 96	101,30 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. v. 96 S. V 102%	101,30 B.
M. 1000 u. 500	1/4, 7	4	do. v. 97 rckz.	101,30 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. S. VI	101,30 B.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4½	do. v. 94	—

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 3000 u. 1500	1/1, 7	3½	Aussig-Teplitz v. 1896 Gold	97,50 G.	
M. 1000 u. 300	do.	3½	do. do.	97,50 G.	
M. 3000; 15. 300	1/1, 7	4	Böhm. Nordbahn v. 1882 Gold	100,45 G.	
Kr. 10000; 2000	1/4, 10	4	Buschtiehrader v. 1896 (stfr.)	100,30 G.	
Kr. 400; 200	do.	4	do. do.	100,30 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. I—III v. 1869/71/72	106,50 G.	
Kr. 10. 2000; 200	1/1, 7	4	Dux-Bodnbach v. 1893 (stfr.)	79,25 G.	
fl. 200 S.	1/1, 7	4	do. v. 91 (stfr.) Silb.	98,70 B.	
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	100,75 G. f.	
fl. 750; 300; 150 S.	do.	5	do. Em. I v. 1869	—	
fl. 150 S.	1/4, 10	5	do. Em. II v. 1871	—	
M. 1500 u. 300	1/1, 7	5	do. Em. III v. 1874 Gold	110,25 G.	
M. 2000 u. 400	1/4, 10	4	Elisab.-Westb. (steuerf.) Gold	101,25 G.	
fl. 1000 u. 200 S.	1/5, 11	4	Erzh. Albrechtb. 90 gar. u. stfr.	99,15 G.	
fl. 300 S.	do.	5	do. do. I. Em. v. 1872 (gar.)	113,— G.	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 (gar.)	98,80 G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Graz-Köflach, Em. IV v. 1884	98,— G.	
fl. 150 S.	do.	4½	do. Em. I v. 1869	100,70 G.	
fl. 150 S.	do.	5	do. Em. II u. III v. 1870 u. 73	102,— B.	
fl. 1000; 2. 200 S.	1/5, 11	4	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1886	99,50 G.	gar. v. 87: 100,— G.
fl. 200 S.	do.	5	do. v. 1872	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	99,25 G.	
fl. 1000; 200 S.	1/1, 7	4	Kasch.-Oderbg. v. 89 gar. stf. S.	98,— G.	
M. 1000 u. 200	do.	4	do. v. 89 do. G.-Pr.	—	
fl. 5. 1000; 200 S.	1/4, 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn (gar.)	98,80 G.	
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergutb. (gar.) G.	101,75 B.	kl. f.
fl. 300 S.	1/5, 11	4	Lemb.-Czern., steuerpfl. (gar.)	91,75 G.	
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	98,30 G.	
M. 2. 1000; 400	1/1, 7	4	Oesterr. Localbahnen v. 87 Gld.	99,40 G.	
Frcs. 500	1/3, 9	3	Oesterr. Staatsb. alte (gar.)	93,40 G.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	do. do.	101,— G.	
fl. 2008. = M 400	do.	5	do. do. steuerfrei	113,70 B.	
fl. 1508. = M 300	1/1, 7	5	do. do. Brünn-Ross.	114,— G.	
fl. 200 S.	1/3, 9	5	Oesterr. Nordwestb. L. A (gar.)	109,90 G.	
fl. 200 S.	1/5, 11	5	do. do. La. B (Elbethalb.)	109,75 G.	
M. 600	1/6, 12	5	do. do. von 1874 Gold	113,— B.	
M. 2000 u. 400	1/5, 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	98,40 G.	
fl. 2008. = M 400	1/1, 7	5	do. do. (gar.) Gold	107,25 B.	
fl. 300 S.	1/4, 10	5	Ostrau-Friedland	104,— G.	
fl. 150 S.	1/1, 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	—	
M. 300	1/1, 7	5	Prag-Dux v. 1893 Gold	98,75 G.	
fl. 200 (= M. 400)	1/4, 10	5	Raab-Oedenb.-Ebf. Em. I Gold	103,— G.	
Frcs. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Gotthardbahn	—	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Italienische Eisenbahn (gar.)	58,— G.	
fl. 1000; 5. 100	1/1, 7	4½	Niederl. König Wilhelm III	100,50 G.	
Lr. 2500 u. 500	1/1, 7	3	Sardinische Secundärbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	89,25 G.	
M. 3000 u. 600	1/4, 10	4	Koslow-Wor. (ev.) (gar.) Gold	100,35 G.	
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	4	Kursk-Kiew	100,25 G.	
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	4	Rjäsan-Koslow	100,25 G.	
R. 625 u. 125	1/1, 7	4	Wladikawkas v. 1885	102,75 G.	

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4, 10	4	Altenburg. Act.-Br. (à 102% rzh.)	102,50 G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Buntweb. vm. Wünsche, Ebersb.	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	101,50 B.	
M. 600	1/1, 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meiss. (cv.)	100,25 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Für. Lpz. Musikw. Ehrlich & Co. (à 103% rückzahlb.)	—	
M. 500	1/1, 7	3½	Lachm. Musikw. à 103% rzh. hyp.	101,— G.	
M. 500	1/1, 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	98,— B.	
M. 500	1/4, 10	4	do. Jute-Sp. u. W. z. Triebes v. 98	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gera-Greiz. Kgrn.-Sp. u. Zw. hyp.	101,75 G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Gewsch. Ludw. II Stassfurt. hyp.	100,— G.	
M. 500 u. 100	1/4, 10	4	Gohliser Actien-Bierbr. (hyp.)	100,— G.	gek. 2/1 99
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Grosse Leipziger Strassenbahn	103,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	Hamb. Wollkäm. i. Leipz. (hyp.)	103,— G.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	100,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Elektrische Strassenb.	103,25 B.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	102,40 G.	
M. 2000. 1000	1/1, 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	—	
T. 100	1/4, 10	4	do. Vereinsbr.-Anl. 1898 hyp.	103,75 G.	
M. 300	1/1, 7	4	do. do. 1875 do.	101,— G.	
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4½	do. do. 1880 do.	101,— G.	
M. 5000 u. 1000	1/4, 10	4	do. Wollkämmerei	103,75 G.	
M. 500	1/4, 10	4½	Leipz. Mühl.-A.-G. (Ehlm.) hyp.	100,20 G.	
M. 1000	1/1, 7	4½	Mech. Kratzenf. Mittweida hyp.	103,— B.	
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	103,50 B.	
M. 1000	1/4, 10	4½	Mittweidaer Baumwollspinner.	103,75 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Sondern. & St. D.W.-M.-F. H.-S	101,— G.	
M. 2000	1/1, 7	4½	Stöhr & Co., Kmg.-Sp. z. Leipzig	103,25 G.	
M. 500	1/4, 10	4	Tittel & Krüger, S. Wollgf. Plagw.	99,75 G.	
M. 500	1/1, 7	4	Hofschl.- u. Gesehwf. Gotha, h. abg.	100,— G.	
M. 1000	1/5, 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Sch.	103,— B.	

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	96 Div. M.	97 M.	Braunk.-Act. u. Obl.	per Stück Mark	
300	18	fco	*40	*42	Friedgr. b. Meuselw., ausgl.	550 G.	
600	4	"	45	30	Frohlitz Braunk.-Act.-G.	—	
300 (1500)	Gew. S	"	75	60	do. do. Pr.-A.	—	
300	15	"	*65	*68	Vereinsglck. Meuselwitz	885 G.	
300	50	"	*100	*90	do. do. Pr.-A.	900 G.	
300	39	"	24	27	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	430 G.	
300	32	"	30	30	do. do. Pr.-A.	635 B.	
			%	%		in Procent	
400	Z. 1/7	4	4	4	Dörstew.-Rottm. Br.-I.-A.	—	
1000	- 1/1	4	8½	10	Eintracht, Braw. u. Brsfbr. z. Berlin, Act.-Ges.	—	
1000 u. 500	- 1/1, 7	5	—	—	do. (103% rckz.) Hyp.-Obl.	106,— G.	
600 u. 1200	- 1/1	4	7	7½	S.-Th. Brnk.-Verw. St.-A.	130,— B.	
600	- 1/1	4	7	7½	do. do. Pr.-A.	140,— G.	
300 u. 1000	- 1/4	4	*6	*6½	Zeitz Paraff.- u. Solrül.-A.	116,— G.	
1000. 5. 300	- 1/1, 7	5	—	—	do. do. Obl. (103% rz.)	102,75 G. *	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
500	—	fco	0	0	Bockwa-Hhnd. V. F. Int. A.	21500 G. Lit. B 20006 B.	
300	2	"	0	0	Concordia in Niederplan.	306 B.	
300	2	"	0	0	do. do. Pr.-A.	395 B.	
300 u. 1000	32	"	70	75	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1240 G.	
300	21	"	18⅕	27	Gersd. Steinkh.-V. St.-A.	440 G.	
300	28	"	24	31½	do. do. Pr.-Act. I	630 B.	
300	12	"	49⅕	57	do. do. do. II	840 G.	
300	32	"	52	58	Gott. Seg. b. Lugau St.-A.	850 G.	
1500	2	"	—	282	do. do. Em. III	3840 G.	
300	33	"	57	75	do. do. Pr.-A.	1225 B.	
300	9	"	12	27	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	470 G.	
300	18	"	27	42	do. do. Pr.-A. I	670 G.	
300	12	"	27	36	Lugauer Steink.-V. St.-A.	525 G.	
300	19	"	42	48	do. do. Pr.-A.	730 G.	
300	51	"	30	0	Oberhohndorf-Forst	70 G.	
300	42	"	45	0	do. Schader	500 bzG.	
60	91	"	170	180	Zwick. Bürgergewerksch.	4570 G.	
300	9	"	40	60	Zwick. Brückb. abg. V.-A.	782 G.	
—	35	"	136	141	do. Z.-Sch. 150 G. B.	2200 G.	
300	85	"	200	210	Zwickau-Oberhohndorf	4450 G.	
100	111	"	210	200	Zw. Steinkh.-V. Vereinsgl.	3060 G.	

* gek. p. 1/1 99